

# Volksstimme

Einzelpreis 20 Pfennig

**Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei im Regierungsbezirk Magdeburg**

Die Volksstimme erscheint an jedem Sonntag abends. — Verantwortlich Albert Pauli, Magdeburg. — Verlag von W. Pfannsch & Co., 2267. — Postzeitungsliste Seite 210. — Einzelpreis 15 Pfg. Sonntags 25 Pfg. — Anzeigenpreise: Die 10gepaltenen 27 mm breite Nonpareilzeile 25 Pfg., auswärts 30 Pfg., Familienanzeigen und Stellengesuche 15 Pfg., die 2gepaltenen 50 mm breite Reklamazeile 1.50 Mark. Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 10 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Anzeigen unterm Text 33 1/2 % Aufschlag. Für Klavortisch keine Gewähr. Erfüllungsort Magdeburg. Postfachkonto 122 Magdeburg.

№. 55 Magdeburg, Sonntag den 6. März 1927

38. Jahrgang

## Gefahren im Osten

Ein Teil der bürgerlichen Presse hat in der jüngsten Zeit aufgeregte Meldungen über gefährliche Entwicklungstendenzen im europäischen Osten gebracht. Danach soll es der polnischen Diplomatie gelungen sein, in England Verständnis für seine außenpolitischen Forderungen zu finden. Und auch umgekehrt: Englands frühere kühle Haltung gegenüber dem neuen polnischen Staatswesen habe sich in auffallende Freundschaft gewandelt. Es bringe den Bedürfnissen Polens nach Sicherung seiner Grenzen besonders nach dem Osten hin höheres Verständnis als bisher entgegen und es sei bereit, die Mittel zum Ausbau des strategischen Eisenbahnetzes an der polnisch-russischen Grenze vorzustoßen. Auch die Sowjetpresse ist in Aufregung geraten; sie bringt Mitteilungen über „Kriegsrüstungen“ der Wilsudiki-Regierung an der polnischen Ostgrenze, sie spricht von einem „militärischen Aufmarsch Polens“, von der Erweiterung der polnischen Kriegsindustrie, vom Ausbau der Land- und Luftstreitkräfte Polens, und alles das sei gegen Rußland gerichtet, bedende die Vorbereitung eines Angriffskrieges gegen die Sowjetunion.

Welche Tatsachen liegen diesen Meldungen zugrunde und wie soll sich Deutschland zu einer solchen Entwicklung der Verhältnisse jenseits seiner Ostgrenze verhalten? Ohne Zweifel fühlt sich England durch den Expansionsdrang Sowjetrußlands beunruhigt. Mit wachsender Besorgnis hat die konservative englische Regierung der Steigerung des bolschewistischen Einflusses auf die Kantonregierung in China zugeesehen.

Wenn auch die Umwälzungen in China, die sich vor unseren Augen vollziehen, keine bolschewistischen, sondern national-bürgerliche Tendenzen verfolgen, so hat sie doch zum Ziele, der Herrschaft der imperialistischen Weltmächte in China ein Ende zu machen, und die Selbständigkeit des Nierenreichs im asiatischen Osten zu sichern. Daß dieses Ziel in nicht allzuferner Zeit erreicht werden wird, dafür zeugt die Tatsache, daß auch die Generale des Nordens, um sich die Sympathien der Massen zu verschaffen, die gleichen nationalen Forderungen wie die Kantonregierung aufstellen.

Müssen die imperialistischen Weltmächte, vor allem England, damit rechnen, daß ihre bisherige politische Vormachtstellung in China nicht mehr lange zu halten ist, so liegt ihnen doch um so mehr daran, sich aus der künftigen wirtschaftlichen und politischen Entwicklung nicht ausschalten zu lassen und vor allem zu verhindern, daß Sowjetrußland China zu einem Außenposten seiner „Weltrevolution“ macht.

Nun findet man auch die Erklärung dafür, daß sich die Regierung Baldwin darum bemüht, die Aufmerksamkeit der Sowjetregierung von China abzuziehen und Rußland wieder mehr im europäischen Osten zu beschäftigen. Sie befolgt dabei das Rezept, das England dem zaristischen Rußland gegenüber oft genug angewandt hat. Es scheint jedoch zweifelhaft, ob sich die früheren Erfolge auch diesmal einstellen werden, denn die politische Lage in der Welt hat sich gegenüber der Vorkriegszeit doch erheblich gewandelt.

Eine Kriegspolitik gegen Rußland, wobei Polen den Brellbock bildet, wäre ohne die aktive Unterstützung der andern imperialistischen Weltmächte und ohne die passive Beihilfe Deutschlands undenkbar. Aber selbst wenn die heutige konservative Regierung Englands sich mit so aggressiven Plänen gegenüber Sowjetrußland trüge, so würde sie, wenn sie an ihre Verwirklichung schritte, bei dem überwiegenden Teile der englischen Bevölkerung, vor allem bei der Arbeiterklasse, auf den heftigsten Widerstand stoßen, der Sturz der jetzigen Regierung und damit die schnelle Beendigung der Abenteuerpolitik im europäischen Osten würden sich aller Voraussicht nach auf dem Fuße folgen. Und mag es auch in Deutschland Leute geben, die sich von der passiven Unterstützung der englischen Pläne gegenüber Rußland eine Belohnung versprechen, sei es in der Wiederangliederung Danzigs an Deutschland, sei es in der Beseitigung des „Korridors“, so will doch auch in Deutschland der allergrößte Teil der Bevölkerung, so wollen insbesondere die arbeitenden Klassen vom neuen Kriegsabenteuern nichts wissen, sie verlangen im Gegenteil einen friedlichen Ausgleich mit Polen und ein ebenso friedliches Zusammengehen mit Sowjetrußland.

Aber es gibt noch solche Leute in Deutschland, die am liebsten einen Krieg gegen Polen vom Zaune brechen möchten, weil sie in der polnischen Republik auch heute noch den „Naubstaat“ sehen, der eigentlich keine Existenzberechtigung habe. Ihm müsse das wieder abgenommen werden, was ihm beim Friedensschluß gegeben worden ist, also die früheren preussischen Provinzen Posen, Westpreußen, Oberschlesien. Ihren Wünschen hat es entsprochen, daß die deutsche Regierung die Wirtschaftsverhandlungen mit

## Vor der Genfer Tagung

Paris, 5. März. (Signer Drahtbericht.) Je näher der Tag der Eröffnung der Völkerbundstagung in Genf heranrückt, desto eifriger befaßt sich die Pariser Presse mit den Problemen, die dort behandelt werden sollen. Im Vordergrund des Interesses steht dabei die Frage, ob die deutsch-französischen Annäherungsverhandlungen weitergehen und ob etwa die Frage der Rheinlandräumung aufgerollt wird. Die heutigen Morgenblätter deuten an, daß in der deutsch-französischen Annäherungsfrage keine großen Fortschritte zu erwarten seien.

Wie der „Matin“ meldet, soll der chinesische Delegierte von beiden Regierungen Chinas, also sowohl von der Peking- als auch von der Kantonregierung bevollmächtigt sein, den Völkerbundsmitgliedern gemeinsame Zusicherungen bezüglich der Sicherheit des fremden Eigentums in China zu geben.

### Frankreichs Haltung

Paris, 5. März. In einem anscheinend inspirierten Artikel beschäftigt sich heute der „Matin“ mit der am Montag beginnenden Völkerbundstagung. Bereits am Sonntag werden, dem Blatte zufolge, zwischen Chamberlain und Briand Besprechungen stattfinden speziell über die Beziehungen zwischen England und China und die Beziehungen zwischen England und Rußland. Chamberlain wird seinem französischen Kollegen den ganzen diplomatischen Aktionsplan entwickeln, den England gegen Rußland im Fall einer Ausdehnung des Konflikts in Szene zu setzen beabsichtigt.

Gingegen wird aller Voraussicht nach „eine nützliche Besprechung“ zwischen Briand und Stresemann in Genf nicht stattfinden. Das Problem der deutsch-französischen Annäherung hat seit dem Monat Januar keine Fortschritte gemacht, und zwar aus rein materiellen Gründen. Erst im Monat Januar ließ Deutschland wissen, daß es die Entwarnung, die ihm die Vorkonferenz vorgezeichnet hat, ausgeführt habe. Solange aber diese Ausführung nicht vollständig sein wird, wird die Lage zu keinerlei nützlichem Meinungs-austausch Anlaß geben können.

Die Frage der Rheinlandräumung kann nicht aufgeworfen und dürfte nicht einmal Gegenstand offizieller Besprechungen werden.

Im gegenwärtigen Moment wird eine Aussprache zwischen dem polnischen Außenminister Zaleski und Stresemann im Mittelpunkt der Genfer Tagung stehen. Beide Minister werden sich bemühen, eine Entspannung in den deutsch-polnischen Beziehungen herbeizuführen, und man hofft in Paris, daß Stresemann sich nicht etwa darauf versteifen wird, die These der deutschen nationalistischen Parteien zu vertreten, die vor jeglichem Meinungs-austausch über den Handelsvertrag erst die Frage der Niederlassung von Deutschen in Polen aufzuwerfen beabsichtigen.

In der Kulisse endlich wird stark von der Frage der allgemeinen Abrüstung die Rede sein. Das Problem, das die Note des Präsidenten Coolidge von neuem aktuell gemacht hat, wird ganz eingehend durchgesprochen und das Abrüstungsprogramm der Völkerbundskonferenz vorgelegt werden, die der Völkerbund bezüglich der allgemeinen Abrüstung einzuberufen beabsichtigt, denn ein Scheitern auf diesem Gebiete würde nach der amerikanischen Initiative dem Prestige des Völkerbundes nur stark schaden.

### Abreise der deutschen Delegation

Berlin, 5. März. Die deutsche Delegation für die Tagung des Völkerbunds ist am Freitag abend von Berlin abgereist. Sie wird heute abend mit dem Reichsaußenminister und dem stellvertretenden Reichsaußenminister Dr. von Schubert, die von San Remo kommen, in Genf zusammentreffen.

### Rauscher fährt nach Genf

Zu Warschau, 5. März. Der deutsche Gesandte in Warschau, Rauscher, wird sich nach Genf begeben, um als Sachverständiger während der Verhandlungen zwischen den Außenministern Stresemann und Zaleski zur Verfügung zu stehen.

### Die Saarfrage

Ab. London, 5. März. Laut „Daily Chronicle“ wird die Saarfrage den Hauptörterungsgegenstand der Genfer Verhandlungen bilden.

Polen abbrach, wenn es nach ihnen ginge, so müßte der Vorkrieg zwischen Deutschland und Polen vereivigt werden.

Man braucht nur die Presse der Deutschnationalen Volkspartei, also der stärksten der gegenwärtigen Regierungsparteien in die Hand zu nehmen, um auf den unverbürgten Ausdruck dieser Strömungen zu stoßen.

Und hier ist der Punkt, an dem sich die Gefährlichkeit der jetzigen Rechtsregierung besonders deutlich erweist. Der erste Abschnitt der deutschen Außenpolitik des Herrn Stresemann hat zu dem Londoner Abkommen über das Dawesgutachten, zu Locarno, zum Eintritt in den Völkerbund geführt. Die Deutschnationalen haben diese Außenpolitik stets bekämpft; jetzt erkennen sie sie zwar formell an, nicht aber, um sie weiter zu führen bis zur endgültigen Ausöhnung Europas und zur dauernden Befriedung der Welt, sondern um aus der bisherigen Verständigungs-politik eine Machtpolitik zu machen. Deutschland soll wieder gleichberechtigt in der Welt sein, nicht um mit den andern Völkern zusammen für den Frieden zu wirken, sondern um wieder, wie in der Zeit Wilhelms, an allen Händen der Welt beteiligt zu sein. Nicht die Abrüstung aller Völker ist das deutschnationale Ziel, sondern die Aufrüstung Deutschlands, die Wiederherstellung der „schimmernden Wehr“, an der das kaiserliche Deutschland zugrunde gegangen ist.

Die arbeitenden Klassen Deutschlands haben alle Ursache, der weiteren Entwicklung der politischen Verhältnisse im europäischen Osten und der Führung der deutschen Außenpolitik durch die jetzige Rechtsregierung ihre erste und schärfste Aufmerksamkeit zuzuwenden. Das deutsche Volk will ebenso wie mit Polen so auch mit Rußland in Frieden und Freundschaft leben. Es begrüßt den Kampf der chinesischen Nation um Selbstständigkeit und Freiheit. Aber es lehnt ganz entschieden ab, sich als Schachfigur in dem Spiele gebrauchen zu lassen, das zwischen den imperialistischen Mächten ausgetragen wird.

## Deutschnationaler Spion

Der Polizeibeamte Heinrich Keul aus Wiesbaden hatte sich wegen verführter Spionage vor dem 5. Strafsenat des Reichsgerichts zu verantworten. Keul, ein deutschnationaler Beamter, nahm in Stahlhelmuniform und mit glitzernder Ordensbrust an den Manövern der Reichswehr im Jahre 1926 als „Schlachtenbummler“

teil. Wie es von einem deutschösterreichischen Soldaten nicht anders zu erwarten ist, hielt sich Keul stets in der Nähe des Gefechtsstandes auf und hörte sich auch die Kritik der Manöverleitung an.

Keul hatte im Auftrag von befreundeten französischen Offizieren an den Manövern teilgenommen, um diese über alle Einzelheiten zu informieren. Er war auch mit Wiesbadener Reichswehrsoldaten, die an den Manövern teilnahmen, sehr gut bekannt und erklärte diesen, daß er ein sehr patriotisch gesinnter Mann und nur zu den Manövern gekommen sei, um Spione zu überwachen. Da sein militärisches Auftreten bei einigen Soldaten aber Verdacht erregte, wurde er am 15. September verhaftet. Die Polizei fand bei Keul für den französischen Nachrichtendienst bestimmte Aufzeichnungen über Formationen der Reichswehr, Wehrschichttypen u. a.

Das Reichsgericht verurteilte Keul nach zweitägiger Verhandlung wegen verführter Spionage und wegen Vergehens gegen § 348 des Strafgesetzbuchs zu sieben Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrenrechtsverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. 1 Jahr der erlittenen Untersuchungshaft wird auf die Strafe angerechnet.

## Traugott Jagow abgeblüht

Dem Beispiel des Hochverrätters Lüttwisch folgend, hat auch der am Rapp-putsch beteiligte ehemalige kaiserliche Polizeipräsident von Berlin, Jagow, die Auszahlung der ihm seit dem Rapp-putsch verweigerten Bartegelder auf gerichtlichem Wege zu erreichen versucht. Die erste Instanz lehnte den Antrag des Rappisten Jagow bereits ab und schloß sich vollinhaltlich der Auffassung des preussischen Staatsministeriums an, daß die weitere Auszahlung von Bartegeldern an Jagow verweigerte.

Jetzt hat auch das Kammergericht in Berlin gegen Jagow entschieden. Er ist damit der einzige Leidtragende des Hochverräterkonjunkturs; denn im Gegensatz zu den andern Hochverrättern hat er inzwischen nicht nur eine mehrjährige Festungstrafe verbüßt, sondern muß nunmehr auch für alle Zeiten auf das Bartegeld verzichten.



# Nachrichten aus der Provinz

## Die Entwicklung der Jugendämter

Der Reichsminister des Innern hat dem Reichstag eine Denkschrift über die bisherige Durchführung des Reichsjugendwohlfahrtsgesetzes und die Organisation der Jugendämter vorgelegt. Darin wird ausgesprochen, daß die Jugendämter die ihnen übertragenen Pflichtaufgaben überall durchführen. Die Denkschrift hebt unter den Pflichtaufgaben die Pflegekinderaufsicht, die Aufsicht über die Heimerziehung, die Schulaufsicht und die Fürsorgeerziehung besonders hervor.

Die Organisation der Jugendämter ist insofern durchgeführt, als nunmehr in jedem in Betracht kommenden Verwaltungsbezirk des Reiches ein Jugendamt besteht. Die Jugendämter haben die Pflichtaufgaben, die ihnen das Reichsgesetz auferlegt, grundsätzlich fast allgemein aufgenommen. Die praktische Durchführung ist jedoch, insbesondere in ländlichen Bezirken, noch durchaus im Ausbau und in der Entwicklung. Die Mehrzahl der Jugendämter hat darüber hinaus fakultative Aufgaben, z. B. auf dem Gebiet des Säuglings- und Kleinkinder- und Schulkinderpflege und der Erholungs- und Heilungsmaßnahmen. Auch die Entwicklung dieser Aufgaben ist in Ausbreitung begriffen. Die Heranziehung freiwilliger Kräfte bildet allgemein die Bedingung, unter der allein das Jugendamt sowohl seinen Pflichtaufgaben als seinen fakultativen Aufgaben gerecht werden kann.

Der Ausbau der Jugendämter unter diesen Gesichtspunkten ist gleichfalls in auffälliger Entwicklung, aber noch keineswegs abgeschlossen. Es ergibt sich, daß die Entwicklung der Jugendämter durchaus dahin geht, alle Aufgaben des Jugendwohlfahrts sich allmählich anzugliedern und fester einzuordnen. Für den Stand der Entwicklung einer großen Zahl von Jugendämtern und wohl der meisten in ländlichen Bezirken muß jedoch festgestellt werden, daß sie mit dem Ausbau ihrer wesentlichen Pflichtaufgaben den Anforderungen des Gesetzes und den Bedürfnissen der Praxis noch nicht entsprechen, so daß für sie Besondere Maßnahmen müssen, ihre Kräfte durch Übertragung neuer Aufgaben von dem Ausbau der eigentlichen Kerngebiete der Jugendämter abzugeben.

In der Provinz Sachsen besteht leider noch kein Landjugendamt. Unsere Parteigenossen werden bei der Tagung des Provinziallandtags mit allem Nachdruck darauf drängen, daß an die Errichtung eines Landesjugendamts herangegangen wird.

## Krankentafeln und Arbeitslosenversicherung

Der Hauptverband deutscher Krankentafeln, dem 1600 Krankentafeln mit über 10 Millionen Versicherten angehören, hat an den Reichstag eine Eingabe gerichtet, in der er seine Stellungnahme zu dem Entwurf des Gesetzes über Arbeitslosenversicherung zum Ausdruck bringt.

Eingangs bedauert die Denkschrift, daß entgegen dem Art. 162 der Reichsverfassung der Gesetzentwurf nicht zunächst auf eine maßgebende Mitwirkung der Versicherten nimmt, wie sie z. B. in der Krankentafelversicherung oder im Reichsdruckschiffahrtsgesetz durchgeführt ist. Die Denkschrift äußert sich sodann zu der Befreiungsmöglichkeit, die die Paragraphen 36 und 37 vorsehen. Es ist zweifellos nicht richtig, so heißt es, daß das Risiko der Erwerbslosigkeit für die in der Landwirtschaft Beschäftigten nicht besteht. Die Befreiung von der Versicherung würde jetzt nach der Umwandlung der Erwerbslosenfürsorge in eine Versicherung für den Arbeitslosen den Verlust sämtlicher Ansprüche bedeuten und somit für ihn untragbar sein. Auch die in § 42 vorgesehene Befreiung der Befreiung von der Versicherung müßte beseitigt werden.

Von den Kreisen der Versicherten wird nach der Denkschrift insbesondere verlangt, daß der Gesetzentwurf nicht die Möglichkeit zu einer Weiterentwicklung bietet. Seitdem die höher bezahlten Angestellten in die Versicherung aufgenommen werden, ist damit zu rechnen, daß immer wieder bisher Versicherungspflichtige wegen Heberheftung der Verdienstgrenze versicherungsfrei werden. Es handelt sich dabei in der Regel um ältere Angestellte, die durch Heberheftung der Verdienstgrenze noch keineswegs der Gefahr der Arbeitslosigkeit entzogen sind. Man sollte diesen Angestellten die Möglichkeit einer Weiterentwicklung in der Arbeitslosenversicherung unbedingt eröffnen.

§ 58, Abs. 4 schließt die Unterbrechung der Anwartschaftszeit durch Krankheitszeiten aus. Diese Bestimmung reicht nicht aus. Sie muß, so fordert die Eingabe, noch ergänzt werden durch die Worte „Schwangerschaft und Wochenbett“ damit nicht den arbeitsunfähigen Schwangeren und Wöchnerinnen der Bezug der Arbeitslosenunterstützung schwerer gemacht wird, als andern Arbeitsunfähigen.

## Was ist eine Bekanntmachung?

An Telegraphenstationen in Malsch a. d. E. hatten Leute Flugblätter angeheftet, obgleich durch eine Polizeiverordnung vorgeblich verboten war, daß Bekanntmachungen usw. nur an Stellen angeheftet werden dürfen, welche polizeilich bestimmt waren. Das Amtsgericht verurteilte die Angeklagten zu Geldstrafen und nahm an, daß die in Rede stehende Polizeiverordnung gültig sei. Die Angeklagten hätten die öffentlichen Bekanntmachungen an Telegraphenstationen und nicht an Stellen angeheftet, welche von der Polizeibehörde zum Aufheften von Bekanntmachungen bestimmt gewesen seien. Diese Entscheidung fochten die Angeklagten durch Revision beim Kammergericht an und suchten nachzuweisen, daß die in Betracht kommende Polizeiverordnung als unwirksam anzusehen sei, nachdem durch die Reichsverfassung die freie Meinungsäußerung garantiert und die Paragraphen 9 ff. des preussischen Pressegesetzes aufgehoben worden seien.

Der 1. Strafsenat des Kammergerichts hob auch die Vorurteilung auf und sprach die Angeklagten frei, indem unter anderem ausgeführt wurde, Polizeiverordnungen der erwähnten Art finden ihre Grundlage in § 6b des Polizeiverwaltungsgesetzes und seien nach wie vor als rechtmäßig anzusehen. Die betreffende Polizeiverordnung schreibe vor, daß öffentliche Bekanntmachungen nur an bestimmten Stellen angeheftet werden dürfen, welche von der Polizeibehörde bestimmt seien. Die Angeklagten haben diese Stellen für ihre Flugblätter nicht benutzt. Es frage sich aber, ob die Flugblätter als Bekanntmachungen anzusehen seien. Nicht jedes Flugblatt sei als eine Bekanntmachung anzusehen; von einer Bekanntmachung könne nur dann die Rede sein, wenn in einem Anschlag bekanntgemacht werde, was neu oder unbekannt gewesen sei. Da der Inhalt der Flugblätter nicht reinliche und sie anscheinend nur politische Erörterungen enthalten haben, so könne eine Verurteilung nicht erfolgen.

## Kreis Wanzleben

Das Komitee für die Parteivorbereitung hat am Montag den 5. März, abends 10 1/2 Uhr, in den „Sanja-Sälen“ eine wichtige Sitzung.

Die große Funktionärssitzung am Mittwoch den 8. März, abends 8 Uhr, muß von jedem Funktionär besucht werden.

## Altewieddingen

Eine Landarbeiterversammlung fand im „Schwarzen Adler“ statt. Sie war gut besucht und von frischem Geiste durchweht, so daß man eine Vermächtnisentwicklung erhoffen darf. Zunächst wurde durch die Delegierten eingehend Bericht von der Kreisversammlung erstattet. Den Kollegen wurde zur besonderen Beachtung empfohlen, daß jeder Kreis bis zu 20 Beschäftigten einen Obmann und größere Betriebe einen Betriebsrat zu wählen haben. Bekanntgegeben wurde ein Urteil des Schlichtungsausschusses, das für den betreffenden Kollegen gut ausgefallen ist. In den Kollegen selbst

# Bodenrecht und Bodenverteilung

Die im Rahmen einer Nationalisierung der deutschen Landwirtschaft oft erörterte Frage der zweckmäßigen Betriebsgröße hat durch die historische Entwicklung der letzten Jahrzehnte eine erhebliche Vertiefung erfahren. Das deutsche Volk bekam im Kriege sehr deutlich zu spüren, von wie überragender Bedeutung produktionskräftige Großbetriebe, die den größten Teil ihrer Erzeugnisse nicht selbst verbrauchen, sondern auf den Markt liefern, für die Gesamtbevölkerung sind. Damit ist aber die Funktion der Großbetriebe innerhalb der Volkswirtschaft und innerhalb der Agrarverfassung noch nicht erschöpft. Auch einer überaus bäuerlichen Landwirtschaft muß eine gewisse Anzahl von Großbetrieben erhalten bleiben; in erster Linie deshalb, um dem niemals ruhenden technischen Fortschritt den Weg zu bereiten und neue Methoden zu erproben.

Die Erkenntnis des Genossen David, des Altkommunisten sozialistischer Agrarpolitik, von der überragenden Bedeutung der bäuerlichen Landwirtschaft und von der agrarpolitischen Notwendigkeit einer Stärkung des Bauernstandes auch durch Siedlung auf Kosten des Großgrundbesitzes sind daher wohl ein wichtiger und unentbehrlicher Schritt auf dem Wege sozialistischer Erkenntnis, aber doch keine letzte Lösung der Agrarfrage. Um überhaupt Einblick in die letzten Zusammenhänge zu gewinnen, muß die marxistische Analyse der Gesamtwirtschaft eintreten. Nur wenn man den Bauern als Glied der Gesamtwirtschaft

betrachtet, erkennt man der Notwendigkeit, durch immer erneute Teilung des Bodens von Generation zu Generation die Betriebsgröße immer ungewissermaßen zu gestalten und die Arbeitskraft der bäuerlichen Bevölkerung immer ungünstiger zu verwenden.

Die Dehnung des Gesamtwohls der Gesellschaft, die Befreiung und die wirtschaftliche Besserstellung der industriellen Arbeiterklasse schafft zu guter Letzt das Gewicht und die Garantie gegen eine übermäßige Verfeinerung der bäuerlichen Betriebsgröße.

Schon in der gegenwärtigen Gesellschaft, und wohl mehr aber in der sozialistischen Gesellschaft steigt der Lebensstandard des freien industriellen Arbeiters und Angestellten über den des kleinen Bauern hinaus. Die Überwindung der kapitalistischen Anarchie wird auch in der sozialistischen Gesellschaft jeder Arbeitskraft eine entsprechende Betätigungsmöglichkeit schaffen. Dadurch verliert sich für die Bauernsöhne der Anteil, das väterliche Erbe weiter zu teilen und auf ungenügender Bodenfläche ein färgliches Dasein zu führen.

Das sind Gedankengänge, die heute als Allgemeinut jeder sozialistischen Stellungnahme zur Agrarfrage gelten können. Sie haben auch den Boden abgegeben für das neue sozialistische Agrarprogramm, in dem es keinen dogmatischen Betriebsgrößentritt mehr gibt. Das neue Agrarprogramm der Sozialdemokratie baut sich eben auf der Erkenntnis auf, daß in der Landwirtschaft

die verschiedenen Betriebsgrößen ihre Lebensberechtigung haben, daß nur übermäßige Klein- und übermäßige Großbetriebe vermieden werden sollen und daß eine Mischung der verschiedenen Betriebsgrößen, und zwar möglichst gleichmäßig in den verschiedenen Gegenden Deutschlands, der agrarpolitisch erziehbare Zustand ist.

Die Anerkennung dieses Grundfaktes bedeutet aber nun für ein Agrarprogramm zugleich die Notwendigkeit, sich mit der Frage

liegt es, jeden wichtigen Streitfall sofort zur Klage zu bringen; dann wird auch der Erfolg nicht ausbleiben. Eingewiesen wurde darauf, daß nach bis zum 31. März die rüchständigen Forderungen vom Jahre 1926 bei den Arbeitgebern zu verlangen sind. Bei der Vorstandswahl wurden der 1. Vorsitzende sowie zwei Beisitzer neu gewählt. Zur Maifeier-Kommision wurden ebenso wie in den anderen Organisationen zwei Delegierte gewählt. Abschlüssig wurde gefaßt, den 1. Mai, den Tag der Arbeit, würdig zu begehen. Zum Schluß fand noch eine rege Aussprache über die Deputat- und Wohnfrage statt. Ein kräftiger Appell des Zahlstellenleiters, in der Werbung für die Landarbeiterorganisation nicht nachzulassen, beschloß die Versammlung.

Die Malzfabrik Hadmerleben hatte die Landwirte und Pächter zu einem Vortrag nach dem Schraderischen Gasthof eingeladen. Der Vortragende wollte die gerstenaubauenden Ackerbesitzer veranlassen, für den ganzen Bezirk eine einheitliche Qualitätsmaß für die Gerste zu bringen. Der Hauptgrund mag aber tiefer liegen. Man versucht wohl, eine als Braugerste vollendete Frucht zu züchten, um sie in der Brauindustrie zu vermarkten. Angebracht wäre es, an das Wohl des Volkes, an Nahrung statt an Alkohol zu denken.

## Eseln

Die Arbeiterwohlfahrt veranstaltet am Montag den 7. März eine Frauenerversammlung beim Gastwirt Deute. Reichstagsabgeordnete Genossin Arning (Magdeburg) wird einen Vortrag halten. Die Arbeiterjugend wird mit musikalischen Darbietungen aufwarten. Alle Frauen der Parteigenossen und der Reichsbannerkameraden sind dazu eingeladen.

## Welsleben

Partei-Mitgliederversammlung morgen (Sonntag) nachmittags 3 Uhr im Lokal von A. Dolze. Reichhaltige Tagesordnung.

Die Generalversammlung der sozialistischen Frauengruppe war sehr gut besucht. Es konnten wiederum einige Neuaufnahmen vollzogen werden. Trotzdem noch viele unserer werktätigen Frauen außerhalb unseres Wirkungskreises stehen, zeigt es sich doch, daß die Organisation immer mehr an Stärke gewinnt. Die Vorstandswahl ergab einstimmige Wiederwahl. Es wurde beschlossen, im Laufe des Sommers eine Herzfahrt zu unternehmen, die Vorarbeiten hierzu werden jetzt schon aufgenommen. Nach Entgegennahme des Beschlusses vom Unterbezirkstag in Ostermündingen und nach einigen Vorlesungen wurde die interessante Versammlung geschlossen.

## Westeregeln

Frauenerversammlung. In einer Versammlung der sozialdemokratischen Frauengruppe sprach Reichstagsabgeordnete Genossin Arning (Magdeburg) über aktuelle Tagesfragen. Einleitend wurde das Andenken unserer Fritz Eberts, des Sohnes des Volkes, in gebührender Weise von der Referentin gesehrt. Sie wies ferner auf die jetzt stattfindende internationale Frauenschau hin, in der die organisierten Frauen der Welt für die politische Gleichberechtigung, für Mutterchutz usw., besonders aber auch für den Weltfrieden ihre Stimme erheben. Die deutschen Frauen haben die politische Gleichberechtigung durch die Staatsumwälzung von 1918 bereits erreicht, dadurch sind sie ihren Mitbürgerinnen in vielen anderen Ländern der Welt ein Stück voraus. Aber die Frauen müssen doch nachhaken und sich für die Sozialdemokratischen Partei zusammenschließen, damit ihnen das bisher Erreichte nicht wieder verlorengeht und damit neue Rechte hinzu erobert werden können. Besonders im Monat März, wo in der Natur neues Leben erwacht, wo alles nach Licht und Sonne drängt, wo auch im Menschen ein Verjüngungsprozess stattfindet, da ist die Zeit auch für die Arbeiterbewegung und besonders auch für die sozialistische Frauenbewegung gekommen, um für ihre Ideale zu werben. Fort mit allen kleinen Mittagstößen und Sorgen und mit leuchtenden Augen und frohem Herzen emig und geschloffen einer besseren Zukunft entgegen. Der Vortrag fand dankbare Zuhörer. In der Aussprache wies Genossin Arning darauf hin, daß die Frauen der Sozialdemokratie ihr Wahlrecht zu verstanden haben. Deshalb müßte für alle Frauen der arbeitenden Schichten die Lösung sein, in der Sozialdemokratischen Partei Schulter an Schulter mit den Männern gemeinsam zu arbeiten

des Bodenrechts und der Bodenverteilung auseinanderzusetzen, da die heutigen Zustände in Deutschland alles andre zeigen als eine gesunde Mischung der verschiedenen Betriebsgrößen. Der Latifundienbesitz, eine von den Agrarpolitikern aller Länder und Richtungen bekämpfte Form des Bodenmißbrauchs, hat über große Teile des deutschen Bodens an sich gerissen. Auch dort, wo der Betriebsumfang der einzelnen Großbetriebe an und für sich kaum über das zulässige Maß hinausgeht, drängen sich die weiten Gebiete Deutschlands derart zusammen, daß ganze Provinzen unter dem beherrschenden Einfluß der Großgrundbesitzer stehen, mit allen sozialen, politischen und produktions-technischen Nachteilen dieser einseitigen Betriebsgrößenverteilung. Demgegenüber ist in andern Gebieten Deutschlands die Zersplitterung des Landes und die Aufteilung in kleine und aller kleinste Betriebe weit über das zulässige Maß hinausgetrieben. Menschenleeren Gebieten des überwiegenden Großgrundbesitzes stehen also überbevölkerte und landhungrige Gebiete des überwiegenden Kleinbesitzes gegenüber.

Auf Grund dieser Tatsachen beschäftigt sich das neue sozialdemokratische Agrarprogramm denn auch in seinem ersten Kapitel mit einer

## sozialdemokratischen Bodenpolitik,

wie sie sich aus denartigen Verhältnissen zwangsläufig ergeben muß. An erster Stelle steht hier die Bekämpfung des Latifundienbesitzes durch Schaffung einer Höchstgrenze von 750 Hektar. Das ist eine Ziffer, die keineswegs als starre Grenze gewählt wurde, sondern nur einen ungefähren zahlenmäßigen Inhaltspunkt geben soll.

Die Enteignung aller Besitzungen, die (im Osten) über 750 Hektar und (im Westen) über eine entsprechend niedrigere Grenze hinausgehen, würde dem Staat einen Landbesitz schaffen, der auf Jahrzehnte hinaus zur Befriedigung einer großzügigen bäuerlichen Siedlungspolitik ausreicht. Diese Siedlungspolitik muß vor allen Dingen darauf gerichtet sein, die Ungleichmäßigkeit der deutschen Agrarverfassung zu beseitigen, d. h. die Gebiete des überwiegenden Großgrundbesitzes mit dem Menschenüberfluß der kleinbäuerlichen Gebiete zu bevölkern. Außer der Enteignung des Latifundienbesitzes soll die Siedlung überall dort gefördert werden, wo — sei es in der Form der Neusiedlung oder in der Form der Anliegersiedlung — eine Gewähr für die Verbesserung der Produktivität in der Bodennutzung gegeben ist. Eine Reihe von Einzelmaßnahmen (Erbbaurecht, Reichsheimstätten, Berechtigung von Gartenland) ergänzt dieses sozialdemokratische Produktionsprogramm.

Der überragende Gesichtspunkt der sozialistischen Theorie ist jedoch dabei die Nutzbarmachung der Bodenpolitik für die großen Ziele der allgemeinen Produktionspolitik. Ziel ist nicht, den Großen etwas zu nehmen und den Kleinen etwas zu geben, auch nicht, um mit Landberpredigten bäuerliche Stimmen zu fangen, wie es die Rechtspresse ihrem Leserkreis immer wieder vorbetet, vielmehr verfolgt das sozialdemokratische Siedlungsprogramm den Zweck, den Boden in die Hand des besten Wirtschafters zu bringen. So nur gelangen die beiden wichtigsten Produktionsglieder, die ein Volk besitzt, Boden und Arbeitskraft, in immer vollkommener und ergiebiger Wechselbeziehung.

Dr. Friß Baade.

und zu kämpfen. Genosse Sempel forderte die Mütter schulentlassener Kinder auf, diese Kinder in die Abende der Arbeiterjugend zu schicken. Am 11 Uhr erfolgte Schluß der interessanten und lehrreichen Versammlung.

## Stadtkreis Burg

Er kann es nicht wissen! Die Größe des Kreisvorstandes der Arbeitervereine Zerichow 1, der Lehrer Herling, hat in Hohenzitz folgende Ausrufung getan: „Kameraden, wir müssen treu und fest zusammenhalten, damit die Wunden, welche die Revolution geschlagen hat, heilen.“ — Lehrer Herling, der nur wenige Wochen im Felde ist, dann aber die meiste Zeit im schönen Köln verlebte, kann allerdings nicht wissen, daß es der Krieg war, der die Wunden schlug. Von einem Lehrer aber müßte man unbedingt erwarten, daß er geschichtlich denken kann.

## Kreis Zerichow 1

### Willi und das Mädchen.

Man hatte zunächst in der „Sonne“ in Gommern getanzt und war dann noch spät abends zum Schützenhaus gegangen, um dort unter wirbelnden Paaren den Rest des Abends zu verbringen. Unter den Leuten, die von der „Sonne“ zum Schützenhaus wanderten, befand sich auch Willi. Mit seinen 20 Jahren gehörte er zu den lustigsten und ausgelassensten Burichen. Was lag also näher, als sofort das junge Mädchen anzusprechen, das vor der „Sonne“ stand und es höflichst zu eruchen, doch noch mit zum Schützenhaus zu kommen, dort könnte man lustig sein, außerdem würde dort noch getanzt. Das Mädchen war 18 Jahre alt und stammte aus Preßien. Vom Vater hatte es Anweisung bekommen, nicht allzuspät nach Hause zu kommen. Das Mädchen schwanzte. Sollte es dem Vater gehorchen oder den Versprechungen des jungen Burichen folgen? Das Mädel ging mit dem Burichen. Er versprach auch, es am Schluß des Tanzabends durch den Wald nach Preßien zu bringen.

Die beiden jungen Menschenkinder konnten sich gerade 5 Minuten. Willi schob seinen Arm unter den des Mädchens. Was ist schon dabei. Das tut fast jeder junge Mensch, der eine Frau sucht und glaubt, eine gefunden zu haben. Das Mädchen sagte nichts. Es war ja auch wirklich nichts dabei. Im Schützenhaus wurde getanzt, getrunken und sich gegenseitig genudt. Man war eben vergnügt und feierte die letzten Stunden des Sonntags über die ersten Stunden des Montags in vergnügtester Weise. Und das 18 Jahre alte Mädchen war nicht ichüchtern. In einem un-

Zum Mundspülen kann man keine Zahnpasta benutzen, keine einzige!

Nur mit Mundwasser kann man dem Mund spülen und nur ein wirklich antiseptisches Mundwasser, wie

**ODOL**

hemmt die Entwicklung der Bakterien im Munde und beseitigt üblen Mundgeruch.

bewachten Augenblick war Willi sein seidenes Kabalierfaschenschuch los. Lieschen hatte es sich angeeignet. Sie burfte das. Sie war ja für heute abend die Braut des Willi.

Dann ging man nach Hause. Wieder hob Willi seinen Arm unter den feiner schmutzen Ärmel. Als sie zum Aufbruch fertig waren, fragte Willi: „Ich kann doch wohl damit rechnen, daß ich Dich nicht ganz unsonst heimbegleite?“ „Nein,“ sagte das Mädchen, „das brauchst Du nicht!“ Man war also handelseinig. Auf der Haustreppe stand man verknüpft. Plötzlich hielt Willi an. Lieschen fragte, was los sei. Willi erinnerte an sein Versprechen. Etwa 3 Monate später sitzt Willi

#### wegen verdächtigter Rotzucht

angefragt, auf der Anklagebank des erweiterten Schöffengerichts in Magdeburg.

Lieschen spielt Zeugin. Willi bestreitet alles. Von verdächtigter Rotzucht könne keine Rede sein. Alles was geschehen sei, sei mit Einwilligung von Lieschen geschehen. Wenn man dem Angeklagten glaubt, so soll sich ihm das Mädchen halb und halb durch zweideutige Nebenarten angeboten haben. Er versteht nicht, weshalb man ihn in Untersuchungshaft genommen und angeklagt habe. Lieschen wird vom Vorsitzenden zu besonderer Vorsicht bei der Zeugnisabgabe ermahnt. Lieschen verspricht, die reine Wahrheit zu sagen. Und sie schildert, wie sie von dem Angeklagten überfallen und zu Boden gerissen worden sei. Sie will sich energig gewehrt haben, so daß ihre Handtasche dabei sogar zerrissen wurde. Erst durch das plötzliche Erscheinen eines Radfahrers will sich der Angeklagte veranlaßt gesehen haben, die Zeugin zu freieren zu lassen.

Vorsitzender: Sie sollen dem Angeklagten gesagt haben, daß er Sie nicht unsonst nach Hause zu bringen brauchte. Was verstanden Sie darunter? — Zeugin: Ich habe gesagt, er könnte mich nach Hause bringen, wenn er anständig sein würde. Die Achtzehnjährige leidet den Eid. Damit ist das Schicksal des Angeklagten besiegelt.

Das Urteil ist gesprochen. Willi soll sechs Monate hinarbeiten. Das Mädchen machte einen guten Eindruck und wird vom Richter als wahrheitsliebend und ordentlich geschätzt. So heißt es in der Urteilsbegründung. Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Angeklagte Gewalt angewendet hätte.

Der Angeklagte nahm die Strafe an und verzichtete auf die Einlegung eines Rechtsmittels. Was hätte er auch weiter tun sollen. Das Mädchen hat geschworen und würde das auch in der nächsten Verhandlung tun. Sein Gericht kann an diesem Eide vorbei.

### Kreis Jerichow 2

### Jerichow

Die Zahl der Arbeitslosen hat im Kreis um über hundert Personen abgenommen. Das ist ein erfreuliches Zeichen. Auch in unserm Ort ist die Zahl um 20 Personen gesunken. Da die Kleinbahn ihre Reparaturen an der Strecke Genthin—Jerichow wieder aufgenommen hat, werden wohl, wenn das jetzt eingeleitete schöne Wetter anhalten sollte, auch die andern Arbeitslosen alle eine Arbeitsstätte finden.

### Kreis Wolmirstedt

#### Haltet den Dieb!

Friedrich Kurby aus Wolmirstedt ist vor Gericht ein alter Bekannter. Sein Strafregister weist eine Anzahl nicht unbedeutender Strafen auf. Auch mit dem Zuchthaus hat er schon Bekanntschaft gemacht. Daß er ein ganz intelligenter Mensch sein muß, beweist die Tatsache, daß er auch schon wegen Minderbruchs bestraft wurde. Eine Anzahl Fahlgeld hatte im Publikum schon Aufsehens gefunden. Das bringt bestimmt nicht jeder fertig. Als Kurby seine Strafe wegen Fahlgeldmissetaten abgelesen hatte, da hatte er es sich und dem Gefängnispersonal gewünscht, daß er nie wieder mit dem Strafgesetz in Konflikt geraten werde. In seinen Worten zweifeln viele, die ihn kannten. Kurby hat nicht Wort gehalten. Schon am 15. Dezember vergangenen Jahres lag er wieder in Untersuchungshaft, weil er bei einem ich werden Diebstahl angefaßt worden war.

Deswegen wurde er abermals vor Gericht gestellt. Der Vorsitzende erlernt den Mann sofort wieder. Er schüttelt den Kopf. Auch Kurby ist traurig. Seine Augen füllten sich sogar zeitweise mit Tränen. Und dann erzählt er: „Als ich aus dem Gefängnis heraus war, versuchte ich sofort Arbeit zu bekommen. In Wolmirstedt gibt es aber über 200 Arbeitslose, unbestrafte Arbeitslose. Ich ehemaliger Zuchthäusler bekam natürlich keine Arbeit. Es konnten nicht einmal die Unbestraften alle untergebracht werden. Unternehmung bekam ich 15 Mark den Monat. Herr Vorsitzender, das sind für mich, meine Frau und meine beiden Kinder pro Tag 50 Pfennig. Was sollte ich bloß anfangen? Alle guten Vorsätze gingen zum Teufel.“

Ich fuhr nach Magdeburg, nahm einen Sad mit und Einbruchversuch und wollte wieder „ein Ding draus“. In ein Bekleidungsgeschäft in der Otto-von-Guericke-Straße wollte ich einbrechen. Ich geriet aber an eine falsche Tür. Als ich die Tür mit Dietrich und Stemmisen endlich aufstieß, da erkundete eine Alarmanlage. Ich konnte kaum meine Sachen einpacken, da erlösten schon der Besitzer des Geschäfts auf der Wildstraße. Ich lief auf die Straße, wurde verfolgt und polterte in meiner Eile über ein mir gefälltes Bein. Man sagte mich und ein Polizist brachte mich zum Gefängnis. Ich bitte um milde Strafe. Ins Kot habe ich gehandelt.“

Wenn das nur die Strafen nicht wären, meint der Vorsitzende. Man kann Ihnen ja kaum nach mildernden Umständen zählige. Im Anfall befinden Sie sich auch schon wieder. Der Zeuge wird vernommen. Sei mir geh es ja gar nichts zu heißen. Der Angeklagte hätte eine Tür weitergehen müssen. Als Kurby auf der Straße war und verfolgt wurde, hörte er immerfort aus Verkleidung: „Haltet den Dieb, haltet den Dieb!“ Was hat ihn gehalten, verweigert der Zeuge. Bei der Flucht soll der Angeklagte den Zeugen nach der die Straße gerufen haben. Er will es aber nicht ausdrücklich gemacht haben, werden der Vorsitzende ein. Das kann sein, meint der Zeuge.

Der Staatsanwalt beantragt gegen den Angeklagten wegen verübten heimlichen Diebstahls 6 Monate Gefängnis. Er schwerend waren seine Verbrechen und die Tatsache, daß er ordnungsgemäß zum Einbruch angehalten war. Auf dem Gerichtsbüchlein liegt der Gut. Es heißt Carl, Mendelknecht, Stemmisen und eine Anzahl Dietrich. Das Gericht erweist auf sechs Monate Gefängnis mit Rücksicht auf Verlage und Familie.

Der Angeklagte verzichtete ebenfalls, nach Beratung dieser Strafe nie wieder etwas Unrechtes zu tun. Hoffentlich gelingt es dem, für den jetzt Verurteilten nach seiner Entlassung Arbeit zu bekommen. Ein guter Mann, wenn man nicht ohne Frage in dem Sinne des, wenn er auch schon im Zuchthaus war.

**GOTTFRED HUTH & SOHN**  
MAGDEBURG-NEUSTADT  
ENDELSTR. 122  
FLEISCHER 2333  
GURKEN, RÜBE, SAUERKOHLEN  
Kaufmannschaftlich  
ausgeführt



**Albert Steffen**  
Spedition u. Fuhrgeschäft  
Magdeburg  
Kl. Stadtmarsch Nr. 10  
Femsp. Nr. 3690  
empfehl. sich zur An- und Abfuhr von:  
Speditionsgütern, Kohlen, Schutt  
Müll und Asche

**Beleuchtungskörper**  
für Elektrisch, Gas und Petroleum  
erhalten Sie sehr billig bei  
M. Hasenbalg, vormals Otto Janoschek  
Große Ankerstraße Nr. 6a  
(Artushof gegenüber)  
Elektrische Licht- und Kraftanlagen  
sowie Reparaturen  
werden schnellstens ausgeführt

**Arbeiterbekleidung**  
für alle Berufe  
**Friedrich Grashof**  
Johanniststraße 11  
Spezialität:  
**Arbeitschossen**  
in Qualitätsware

### Dahlenwerdeleben

Schreibergartenverein. Die von 34 Mitgliedern besetzte Versammlung wurde vom Vorsitzenden Krause eröffnet. Er gab den Bericht von der Kreisversammlung in Meisdorf. Die Kreisversammlung zu den Hauptwegen soll erfolgen. Einen Versuchsbäumen zu bauen wurde mit Mehrheit beschlossen. Der Vorstand soll die Vorbereitungen treffen. Es kann jeder Gartenfreund wenigstens acht Pflichthäuser in seinem Garten pflanzen. Im Juni soll ein Lichtbildvortrag veranstaltet werden. Gleichzeitig soll eine Gartenkontrolle stattfinden. Wenn ein Garten aufgegeben wird, soll der Neuzugewinner dem Verein eine Pauschalsumme hinterlegen. Die Kosten für Bekanntmachungen werden gestellt. Drahtanstrich soll vorgekommen und Hauptwege zur besseren Lage des aufzustehenden Pfades sollen in nicht zu fernem Zeit ausgehoben werden. Da der Verein 78 Mitglieder zählt, ist es Pflicht jedes einzelnen, sich an der bevorstehenden Arbeit zu beteiligen.

Die Arbeiterwohlfahrt veranstaltet am Freitag und am Sonnabend nächster Woche im Lokal von Deneke einen Wohltätigkeitsabend, verbunden mit theatralischen Aufführungen der hiesigen Schulförder. Der Reinertrag wird zugunsten der alten und hilfsbedürftigen Einwohner verwendet. Der Eintrittspreis beträgt 60 Pf. Karten sind bei der Genossin Tietzau, Poststraße, zu haben.

Damals unabhämlich, heute kriegsbegeistert. Hier war am Sonntag Stahlfelmmummel. Wie immer hatten die Herren den Mund gehörig aufgerissen; große Massen sollten kommen. Es war eine Pleite. Statt 300, wie erwartet, kamen nur knapp 140 Mann. Die Republikaner hielten sich fern und auf die Neutralen war kein Verlaß. Wir würden darüber gar nicht jammern, müßten wir uns nicht mit einem jungen Manne beschäftigen. Es ist der Jungler ohne Anstellung Werner Wustan. Er bezieht ein Bariegegeld von ungefähr 80 Mark pro Monat. Daß er das Geld bekommt, hat er doch ausschließlich den Sozialdemokraten zu danken. Nun läuft er in Stahlfelmmummel herum und entblödet sich nicht, Republikaner, besonders aber ihre Töchter, einzuladen, den Volk zu besuchen, da sonst keine Damen für die Kameraden vom Stahlfelmmummel zu bekommen. Das ist schon ein Armutsgeld, wenn auch ein ungewolltes. Seine früheren Schulfreunde, die mit ihm in einem Alter sind, fährt er in saugrohem Ton an, sie müßten sie zu ihm sagen. Auch mit seiner kriegsgeistigen Gesinnung prahlt der Herr! Ein altes Sprichwort sagt: „Die Kinder sind der Spiegel der Eltern!“ So auch hier. Der Vater war im Krieg unabhämlich, hat nie gewußt, was es bedeutet, einen Stahlfelmmummel zu tragen. Heute, wo es nicht gefährlich ist, da sind diese Leute jorsch.

Bergehen gegen das Viehseuchengesetz. Im Dezember 1925 hatte R. ein Grundstück einer Ortschaft bei Hötenzleben mit zwei Eseln betreten und war in den Kuhstall gegangen, obgleich ihm ein Oberlandjäger, welcher jorsch gegenüber von dem betreffenden Grundstück wohnte, zugewiesen, er solle das Grundstück nicht betreten, da die in Betracht kommende Ortschaft für einen Sperrbezirk erklärt worden war. Auf dem betreffenden Grundstück war die Seuche ausgebrochen. R., welcher als Knecht im Dienste eines Viehhändlers stand, beachtete die Warnung des Oberlandjägers nicht und begab sich in den Kuhstall des Grundstücks. Als er später im Hinblick auf das Viehseuchengesetz und eine Viehseuchenpolizeiliche Anordnung des Landrats zur Verantwortung gezogen wurde, behauptete er, er habe die Worte des Oberlandjägers nicht verstanden, auch habe er am Eingang des Grundstücks keine Tafel bemerkt, aus welcher zu ersehen gewesen sei, daß das fragliche Gehöft wegen Ausbruchs der Seuche gesperrt worden sei. Ferner habe er den Oberlandjäger, als dieser aus dem Fenster seiner Wohnung blickte, nicht erkannt.

Nachdem das Amtsgericht in Hötenzleben R. verurteilt hatte, legte er Revision beim Kammergericht ein und behauptete, er habe von dem Ausbruch der Seuche keine Kenntnis erlangt und auch nicht gewußt, daß ihm der Oberlandjäger, welcher sich nicht in Uniform befunden hat, zugewiesen hat, er solle das Grundstück nicht betreten, weil dort die Seuche ausgebrochen sei. Der 1. Strafsenat des Kammergerichts wies aber die Revision des Angeklagten mit der Maßgabe zurück, daß die Verurteilung aus § 74 (3) des Viehseuchengesetzes zu erfolgen habe, und führte u. a. aus: Nach § 74 mache sich strafbar, wer vorsätzlich den auf Grund des Viehseuchengesetzes von der zuständigen Behörde getroffenen Anordnungen zuwiderhandelt. Die Viehseuchenpolizeiliche Anordnung sei zutreffend erlassen und bekanntgemacht; auch gehöre R. zu den Personen, welche beruflich Viehhäuser zu betreten haben.

Gemeinde- und Staatsarbeiterversband. Die Mitglieder-Versammlung war gut besucht. Von der Gauleitung war Kollege H. H. erschienen. Kollege Schwentejnus gab den Geschäftsbericht und Kollege H. H. hielt einen Vortrag über Lohnpolitik und Wirtschaftsprüfung. Die Ausführungen des Redners wurden mit Interesse aufgenommen und fanden Beifall. Den Bericht von der letzten Ortsausführung gab der Kollege Schwentejnus.

Die Erwerbslosigkeit nimmt noch immer nicht ab. Für die letzte Woche betrug die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger 361 männliche und 86 weibliche mit 542 Zuschlagsempfängern. Auf Grund der Arbeitsfürsorge erhielten 52 männliche und 3 weibliche Erwerbslose mit 100 Zuschlagsempfängern Unterstützung. Es heißt zu erwarten, daß, wenn das offene Wetter jetzt bestehen bleibt, die Unternehmern, welche auf Kanalarbau beteiligt sind, wieder Arbeitskräfte einstellen.

Die Ortsgruppe des Landarbeiterversandes hatte am Mittwoch abend eine Mitglieder-Versammlung mit Lichtbildvortrag. Der Bericht war lehrreich. Der Kreisleiter, Genosse Ludwig (Obernstedt), verband es, die Anwesenden zu zusehen, indem er zu jedem Bild Erläuterungen gab. Es zog an uns die Zeit der Genesung des Verbandes vom Anfang bis zur Jetztzeit wurde ebenfalls vorgeführt. Ihr Landarbeiter von Ergleben, beherztigt das Lied, das ihr am Schluß des Vortrags gesungen hat: „Ihr habt die Nacht in Händen, wenn ihr nur einig seid!“ Schließt

Erleben

Die Ortsgruppe des Landarbeiterversandes hatte am Mittwoch abend eine Mitglieder-Versammlung mit Lichtbildvortrag. Der Bericht war lehrreich. Der Kreisleiter, Genosse Ludwig (Obernstedt), verband es, die Anwesenden zu zusehen, indem er zu jedem Bild Erläuterungen gab. Es zog an uns die Zeit der Genesung des Verbandes vom Anfang bis zur Jetztzeit wurde ebenfalls vorgeführt. Ihr Landarbeiter von Ergleben, beherztigt das Lied, das ihr am Schluß des Vortrags gesungen hat: „Ihr habt die Nacht in Händen, wenn ihr nur einig seid!“ Schließt

auch dem Deutschen Landarbeiterversand an! Reist auch die Arbeiterpresse, die „Volkstimme“, und werdet Mitglied der Sozialdemokratischen Partei!

Engländerfall. Unser alter Genosse M. Böllner hatte am einem Abend, als er noch auf den Hof wollte, das Pech, auszurutschen und so schwer auf eine Seite zu schlagen, daß er gleich in ärztliche Behandlung gegeben mußte.

### Kreis Calbe

Prahlhelmer und Faustkämpfer. Calbe hatte seinen „großen Tag“. Der Stahlhelm hatte sich die Stahlhelmapelle vom O. Halle verschrieben, um sich Panzermütze mit Messelpauke in Paradeausstellung vorpielen zu lassen. Mit welchem Reichman eigentlich Stahlhelmapelle sagt, bleibt ein Rätsel, denn die Musiker hatten bei Ausbruch des Krieges kaum das schulpflichtige Alter erreicht. Der Besuch des Konzerts war sehr mangelhaft. Ganze 80 Mann hatten sich eingefunden, um siegreich Frankreich zu schlagen zu lassen. Eigenartig war das Verhalten der Kommunisten bei dem vorhergegangenen Platzkonzert auf dem Marktplatz. Bei Umzügen des Reichsbanners finden sich immer einige Elemente, die sich durch Unpöbeleien bemerkbar machen. Das war beim Platzkonzert der Stahlhelmer nicht zu sehen. Entweder besteht zwischen Kommunisten und Stahlhelmen ein geheimes Schuß- und Trübbündnis, oder aber die roten Faustkämpfer fürchten die „Frontkollaten“.

Die städtische Wohnungspolitik. Das war das Thema der öffentlichen Versammlung, die bei Heinz tagte und gut besucht war. In letzter Zeit hatte sich der Hausbesitzerverein mit der Wohnungsfrage beschäftigt, und sein Vorsitzender, H. Hillger, hatte in verschiedenen „Eingekandts“ die Wohnungspolitik der Stadt sehr scharf angegriffen. Wer da geglaubt hatte, daß Herr Hillger mit Schwung und Begeisterung an die mündliche Verteidigung gegangen ist, der irt gewaltig. Offenbar hatte H. bei dem Referat des Bürgermeisters Genossen Strobel eingesehen, daß er auf einem verlorenen Posten stand. Nachdem Herr Hillger die Versammlung eröffnet hatte, nahm Genosse Strobel das Wort. „Wer da hauer an der Straße, muß die Leute reden lassen. Aber die falsche Kritik darf nicht so weit gehen, daß die Realitäten Zuschüsse aus dem Wohnungsfürsorgefonds gefährdet werden. Das könnte immerhin eintreten, wenn die staatlichen Ausschüsse Behörden aus den vielen Beschwerden des Hausbesitzervereins einen falschen Eindruck bekommen. Die Zuwendungen aus dem genannten Fonds haben einmal 25 000 Mark und ein andres Mal 33 000 Mark betragen. Bei der großen Wohnungsnot unserer Stadt sind diese Hilfen sehr beachtlich. Obwohl die Zahl der Einwohnere gegenüber der Vorkriegszeit um 500 zurückgegangen ist, hat sich die Zahl der selbständigen Haushaltungen um 500 vermehrt. Diese Tatsache ist darauf zurückzuführen, daß das Lebensalter, in dem jetzt die Ehen geschlossen werden, ganz wesentlich gesunken ist. Nicht zuletzt sei auch an die große Zahl der Kriegstraumten erinnert. Da während des Krieges trotz der Mahnungen der Bodenreform nicht gebaut wurde, so sei eben die Wohnungsnot die unabweisliche Folge. Sie kann nur dadurch beseitigt werden, daß genug Wohnungen gebaut werden. Für die Beaufschaffung der Wohnungen durch Hauszinssteuern kommen nur die amilichen Richtlinien in Frage.

Bürgermeister Genosse Strobel wies statistisch nach, daß auch nicht eine einzige Wohnung entgegen den Bestimmungen beaufschafft worden sei. Wohnungen bis zu 120 Quadratmeter Wohnraum sollen mit Hauszinssteuerhypotheken bebaut werden. Endlich ging der Referent auf die „Eingekandts“ selbst, auf ihre Unwahrscheinlichkeit und auf ihre Widersprüche ein. In der Aussprache nahm in ausführlicher Weise vor allem Herr Hillger das Wort. Man hatte den Eindruck, als wolle er die Situation benutzen, um sich zu rechtfertigen. Ob es ihm bei allen Zuhörern gelungen ist? Wir haben einige Zweifel. Vor allen Dingen waren seine Ausführungen über den Begriff der Kleinwohnungen völlig am falschen Platze. Die Raumverhältnisse sind in den Richtlinien festgelegt, und darüber gibt es nichts zu streiten. Genosse Strobel lehnt den Bau von Wohnungen durch die Stadt ab. Die Gründe, die er anführt, sind durchaus zutreffend. Die Gemeinden haben die tauglichsten Erfahrungen damit gemacht, auch mit den Mietern und mit der Verwaltung städtischer Häuser. Genossenschaftsbau ist das richtige.

Die Hauszinssteuer des Stadtrats Hoppe. Der bürgerliche Stadtrat Hoppe baut in der Querstraße ein pompöses Grundstück. Daß die Fällung der Baufluchtlinie nicht ganz einwandfrei ist, war bereits in die Öffentlichkeit gedrungen. Wenn auch die Freunde Hoppes behaupten, die Linienführung wäre richtig, so entspricht das durchaus nicht den wirklichen Tatsachen. Neuerdings zirkulieren aber in der Stadt wieder andre Gerüchte, die den Stadtrat Hoppe betreffen, nämlich seine Hauszinssteuerhypotheken. Die Zahlen, die da genannt werden, sind bei weitem übertrieben. Er bekommt nicht für jede von ihm in dem neuerbauten Haus befindliche Wohnung einen Baukostenzuschuß in Form der Hauszinssteuerhypothek. Ohne Zuschuß muß er zunächst die von ihm eingeziehenden Wohnungen wieder herzustellen. Nur die Mehrwohnungen werden bezuschußt. Und das sind der Zahl nach zwei. Da ihm für jede Wohnung 4000 Mark bewilligt sind, stehen ihm 8000 Mark an Hauszinssteuern zu. Soweit ist die Sache im klaren. Nun folgt aber ein weniger angenehmes Kapitel. Der alte Bau war noch nicht einmal ganz niedergegerissen — da mo er bereits niedergegerissen war, wurden noch Erarbeiten ausgeführt — und schon hatte Stadtrat Hoppe die Hälfte der Hauszinssteuerhypothek in der Tasche. Als wir zum erstenmal diese Tatsache hörten, wollten wir ihr keinen Glauben schenken. Hoppe ist ein sehr vermöglicher Herr, die Stadt ist arm. Sie hat bei der Kreisbank eine ziemliche Kasse, die sie verzinsen muß. Stadtrat Hoppe streicht aber, obwohl ihm noch gar keine Hauszinssteuerhypothek zusteht, diese ein und erpart für sich zu Lasten der Stadt die Zinsen. Erst als die Sache rührbar wurde, soll er das Geld zurückgezahlt haben. Zunächst drängt sich uns die Frage auf, welcher städtische Beamte hat die Kassenanweisung ausgefüllt und zur Unterschrift vorgelegt? Welche Veranlassung hat er dazu gehabt? Wird Stadtverordneter Tschmecher sich über die Sache entziehen? Wird er auch in diesem Falle Anzeige bei der Regierung erstaten? Selbst wenn ein Irrtum vorlag, wie behauptet wird, hatte Hoppe die Pflicht, auf den Irrtum sofort hinzuweisen und nicht erst wochenlang über das Geld zu verfügen, denn Stadtrat Hoppe wird doch wohl gemerkt haben, daß ihm 4000 Mark zugestossen sind.

Die Baufluchtlinie. In Verbindung mit unfrer Bemerkung über die Linienführung am Anfang des vorstehenden Artikels, als Antwort auf unfrer Notiz in Nr. 46 der „Volkstimme“: „Stillschweigende Änderung der Baufluchtlinie“, jendet uns Stadtrat Hoppe folgende Gegenerklärung: „Die in Frage kommende Baufluchtlinie ist vor Jahren bei dem Grundstücksbau des Sattlermeisters A. Wintelmann in Anwendung gebracht worden. Mein Neubau wird zwei Häuser entfernt ausgeführt. Während das hiesige Bauamt bei der Weiterführung der Baufluchtlinie meinen

**GOTTFRED HUTH & SOHN**  
MAGDEBURG-NEUSTADT  
ENDELSTR. 122  
FLEISCHER 2333  
GURKEN, RÜBE, SAUERKOHLEN  
Kaufmannschaftlich  
ausgeführt



**Albert Steffen**  
Spedition u. Fuhrgeschäft  
Magdeburg  
Kl. Stadtmarsch Nr. 10  
Femsp. Nr. 3690  
empfehl. sich zur An- und Abfuhr von:  
Speditionsgütern, Kohlen, Schutt  
Müll und Asche

**Beleuchtungskörper**  
für Elektrisch, Gas und Petroleum  
erhalten Sie sehr billig bei  
M. Hasenbalg, vormals Otto Janoschek  
Große Ankerstraße Nr. 6a  
(Artushof gegenüber)  
Elektrische Licht- und Kraftanlagen  
sowie Reparaturen  
werden schnellstens ausgeführt

**Arbeiterbekleidung**  
für alle Berufe  
**Friedrich Grashof**  
Johanniststraße 11  
Spezialität:  
**Arbeitschossen**  
in Qualitätsware

Torweg als Stützpunkt annehmen, wodurch in der Fluchtlinie ein neuer Anknüpfungspunkt sollte, empfahl der unparteiische Sachverständige, Baumeister und Katasterdirektor Günther, die Weiterführung der Baufluchtlinie. Nach diesem Vorschlag brauchte ich nur 50 Zentimeter den Neubau einzurücken, was auch geschehen ist. Das Bauamt hatte 70 Zentimeter Einrückung errechnet, konnte jedoch keine schriftlichen Unterlagen beibringen für die Annahme, daß bei Aufstellung des Fluchtlinienplans mein Torweg als Stützpunkt angenommen sei und damit ein Strafenknüpfungspunkt gebildet. Der Magistrat hat demzufolge entschieden und es kann von einer stillschweigenden Änderung der Baufluchtlinie keine Rede sein. Ich habe dem Magistrat keine Veranlassung gegeben, bei Behandlung dieser Angelegenheit mich etwa bevorzugt zu behandeln, konnte jedoch aber andererseits auf ein mir als Bauherr zustehendes Recht auch nicht verzichten."

### Eickendorf

Ein Autounfall, wahrscheinlich durch zu schnelles Fahren, ereignete sich am Freitag auf der Straße nach Glöthe. Der Wagen überschlug sich und wurde schwer beschädigt. Der Fahrer erlitt Verletzungen am Kopf.

Eine Mitgliederversammlung der Partei findet am Dienstag den 8. März, abends 8 Uhr, bei Kunze, statt. Reichstagsabgeordneter Genosse Ferkel wird einen Vortrag halten. Gäste sind willkommen.

National gebärden sich unsere Agrarier. Täglich kann man in der bürgerlichen Presse Artikel gegen Polen lesen. Doch das Nationalgefühl ist verfliegen, wenn es sich darum dreht, billige Arbeitskräfte zu erhalten. Dann sind diese Leute froh, wenn sie Polen als Landarbeiter zugewiesen bekommen. Trotzdem in unserm Orte 60 Arbeitslose, ohne Aussteuer, sind, erhielt der Landwirt Schönol, einer der nationalsten Agrarier, einen Trupp Polen. Lieber lassen die Agrarier deutsche Arbeitslose darben, als daß sie die Polen missen. Ihr Profit geht ihnen über alles.

### Löbberburg

Konsumvereins-Filmabend. Der gut besuchte Werbeabend, veranstaltet durch die Konsum- und Spargenossenschaft Bernburg für das Lager 12, hat durch den geeigneten Film voll und ganz das Versprochene gehalten. Nachdem die Arbeiterjungen die Versammlung mit einigen Vorträgen begrüßt hatten, gab Geschäftsführer, Genosse Baumbach (Bernburg), zum Film die belehrenden Erklärungen. Am Schluß seiner anfeuernden Ausführungen wurde dem Vortragenden reichlich Beifall gespendet. Parteifreunde und Reichsbannerkameraden und alle ihr Gäste, nun liegt es an euch, gutzumachen, wo ihr bisher gefehlt habt! Unterstützt nicht mehr eure Gegner, die bei Militär- oder Schützenfesten Schwarzweißprot flaggen! Werdet Mitglied und kauft in der Konsumgenossenschaft! Auskunft erteilen der Lagerhalter und die Genossenschaftsräte gern.

### Bad Salzungen

Öffentliche Stadtverordneten-Sitzung am Montag den 7. März, abends 8 Uhr. Die Tagesordnung ist diesmal nicht allzu umfangreich.

Schaffung einer Volksbibliothek. Der Parteivorstand unseers Distrikts beschäftigt sich schon seit geraumer Zeit mit der Schaffung einer Volksbibliothek. Durch das Entgegenkommen der Buchhandlung Volkstimme Magdeburg wird es möglich sein, mit der Ausleihung der Bücher schon in allernächster Zeit beginnen zu können.

Ebert-Feier. Das Reichsbanner hatte seine aktiven Mitglieder zu einer würdigen Ebert-Feier eingeladen. Fast sämtliche Kameraden waren erschienen, ein Zeichen dafür, daß ein guter Geist in der Ortsgruppe herrscht. Kreisleiter Meyendriesch würdigte in einer feierlichen Ansprache die Verdienste Friedrich Eberts. In Gedanken an das Gedächtnis dieses großen Volksmannes nahm Kamerad Meyendriesch die Verpflichtung der aktiven Mitglieder vor. Er forderte alle auf, der Republik und ihren Führern wie bisher die Treue zu wahren, die Interessen der Republik überall mannhaft zu vertreten und die republikanischen Parteien durch persönliche Mitgliedschaft zu stärken.

Ein unfreiwilliges Moorbad nahm vor einigen Tagen eine Frau bei Erkennung des Raufahrers. Sie hatte sich den Feldweg längs des Solgrabens am Schützenplatz zur Hebungsbahn ausgesucht. In der Nähe des Kugelfangs des Schützenvereins verlor sie das Gleichgewicht und stürzte kopfüber in den schlammigen Graben und blieb mit dem Kopf im Graben stecken. Zwei zufällig des Weges kommende Arbeiter eilten der Frau zu Hilfe und befreiten sie aus ihrer Lage. Der Unfall hätte der Frau leicht den Tod bringen können, denn wenn nicht zufällig Hilfe zur Hand war, wäre die Frau im Schlamme erstickt.

### Schönebeck

Der Zentralverband der Arbeitslosen, Witwen und Waisen hielt am Donnerstag im „Wiener Restaurant“ eine Werberversammlung ab. Der sehr starke Besuch zeigte das lebhafteste Interesse zur Organisation. Der Vorsitzende, Genosse Klapperstück, gebachte zunächst ehrend der drei verstorbenen Mitglieder. Am Sonntag den 13. März, vormittags 11 Uhr, soll eine große Demonstration stattfinden. Sie wird am „Stadthaus“ beginnen, um sich dann zum Rathausplatz zu bewegen. Sämtliche umliegenden Ortsgruppen nehmen daran teil. Im Rathausplatz wird ein Redner des Parteivorstandes aus Berlin sprechen. Neben dem Zusammenschluß mit der hiesigen Ortsgruppe der Kriegsbeschädigten zu einer Arbeitsgemeinschaft wurde sodann debattiert. Es wurde die Arbeitsgemeinschaft mit den Kriegsbeschädigten beschlossen. Eine ganze Anzahl Kritiker ließ sich in die Organisation aufnehmen. Ein kurzer Abweil des Vorsitzenden, weitere Mitglieder für die Organisation zu gewinnen, beschloß die Kundgebung.

Die beiden Haushaltspläne der Friedhofsstätte und der Aderkaffe für 1927 liegen ab 4. März öffentlich im Stadtsäckerei, Zimmer 19, zur Einsicht aus.

### Stadtkreis Wittenberg

Schulangelegenheiten. Der Zugang zu den Mittelschulen hat in den letzten Jahren ständig abgenommen. Bis jetzt sind für kommende Oftern an den beiden Mittelschulen 30 Knaben und 20 Mädchen zur Anmeldung gekommen. Es wird demzufolge nur je eine Knaben- und Mädchenklasse eingerichtet werden. Da der Abgang zu Oftern wieder stärker wird, verlieren die beiden Schulen von da an je eine Knaben- und Mädchenklasse. Es erübrigen sich demzufolge auch zwei Lehrkräfte. Darunter befindet sich die Stelle des Herrn Luther, die zum Ruhen gebracht wird. Wie der Bestand an Schülern an den beiden Mittelschulen zurückgegangen ist, zeigen folgende Ziffern:

Für die Knabenmittelschule zeigt der Haushaltsplan auf das Jahr 1925 zusammen 261 Schüler. Im Dezember 1925 wurden nur noch 202 gezählt. Am 1. April 1926 waren nur noch 261 Knaben vorhanden. Von nächsten Oftern an wird der Bestand noch geringer. Die Gehobene Mädchenschule ist im Haushaltsplan 1925 mit 198 Schülerinnen (davon 185 zahlenden) aufgeführt. Im Dezember 1925 waren tatsächlich nur noch 150 Schülerinnen (darunter 11 auswärtige) vorhanden. Am 1. April 1926 wurden nur noch 186 gezählt. Nächste Oftern wird auch diese Ziffer sinken. Sollte sich diese Abwärtsbewegung in den nächsten Jahren fortsetzen, sind organisatorische Veränderungen der Schulen unausbleiblich. Man geht wohl nicht fehl, wenn man diesen Rückgang der Inanspruchnahme der Mittelschulen, bei denen im Gegenjatz zu den Volksschulen ein Schulgeld zu zahlen ist, auf die allgemein wirtschaftliche Not zurückführt. In den Mittelschulen werden kommende Oftern neue Stunden- und Lehrpläne eingeführt, die eine Umgestaltung des ganzen Unterrichts bedeuten und den Lehrkräften vermehrte Arbeit bringen.

Die Wohlfahrtspflege hat sich zuweilen auch mit Fällen zu beschäftigen, in denen eigentlich ein Eingreifen unnötig sein sollte, weil gut gestellte Familienangehörige die Fürsorge übernehmen könnten. So lag dem Magistrat folgender Fall vor: Eine 33jährige Witwe mußte am 30. Dezember 1926 zu wiederholtem Male in das hiesige Johannishospital (Armenhaus) aufgenommen werden, weil ihr Sohn, ein Ingenieur, ihr Wohnung und jegliche Unterstützung versagte. Dieser ist nicht nur als Sohn, sondern auch vertraglich verpflichtet, seine Mutter zu unterstützen. Sie hat vor ihrer Heberziehung nach Aschersleben mit ihrem Sohne einen Vertrag geschlossen, nach welchem sie ihm alle ihre Sachen gegen die Verpflichtung, sie bis an ihr Lebensende zu unterhalten, übereignete. Dieser Verpflichtung kommt der Sohn aber nicht nach. Der Stadtschulrat beschloß darum, den Herrn für verpflichtet zu erklären, für seine Mutter vom 30. Dezember 1926 ab täglich 1,50 Mark, und zwar wöchentlich im voraus, an die Stadtkasse zu zahlen.



Opfertage der Deutschen Nothilfe vom 5. bis 13. März 1927.

frantieri eure Vorkundungen mit Wohlhabensbriefmarken!  
Jede Marke lindert Not!

Die Wohlfahrtsbriefmarken sind zu haben bei den Stellen der öffentlichen und freien Wohlfahrtspflege, bei den Geistlichen aller Konfessionen oder bei der Provinzgemeinschaft der reinen Wohlfahrtspflege, Magdeburg Landwehrstraße 8 III.

### Aus der Utmart

Bevölkerungsbewegung. Im Februar fanden 4 Eheschließungen statt. Geboren wurden 14 Kinder, und zwar 10 Knaben und 4 Mädchen. Gestorben sind 23 Einwohner, nämlich 7 männliche und 16 weibliche. Zugezogen sind 81 Personen, 40 männliche und 41 weibliche; fortgezogen sind 54 Personen, 30 männliche und 24 weibliche; so daß sich die Bevölkerungszahl um 18 Personen vermehrt hat. Die Einwohnerzahl betrug am 1. März 9053 Personen.

Erwerbslosenversammlung. In einer außerordentlichen gut besuchten Erwerbslosenversammlung sprach am Mittwoch nachmittags in der Turnhalle Parteisekretär Genosse Müller (Stendal) über „Erwerbslosenfragen und das neue Arbeitslosenversicherungsgesetz“. Die toten Frontkämpfer, Mannlein und Weiblein in Windjaden, waren kampfbereit zur Stelle und liehen ihr Licht leuchten. Es war auch ein junger Mann mit einer dicken Wappe zugegen. Auf Befragen hatte er keine Courage, sich zu dem zu bekennen, was er ist. Angeblich ist er oppositionell gegen die S. P. D. eingestellt, gehört aber einer andern Partei nicht an. Gezwungen, etwas zu reden, stammelte er einige Worte und trat unter allgemeinem Gelächter ab. Die Größe der hiesigen „roten Front“, ein gewisser Krüger, erging sich in allerlei Vorwürfen gegen den hiesigen Ortsausschuß und in Verleumdungen gegen die S. P. D.-Rathausfraktion, über die er noch näher zur Rechenschaft gezogen werden wird. Ein gewisser Niebuhr, der recht wenig in der Metallarbeiterorganisation gelernt hat, machte geradezu unsinnige Ausführungen. Wir wollen, so erklärte er u. a., keine Arbeitslosenversicherung, sondern eine Einheitsfront des Proletariats. Es war dem Genossen Müller nicht schwer, solche Redensarten ins richtige Licht zu rücken. Der übergroße Teil der Versammlungsbesucher brachte durch starken Beifall zu den Ausführungen des Hauptredners zum Ausdruck, daß nur die freien Gewerkschaften und die S. P. D. die berechtigten Interessenvertretungen der Arbeiterschaft sind.

### Gardelegen

Vertagter Vortrag. Der für den 5. und 6. März angekündigte Vortrag über das Arbeitsgerichtsgesetz findet erst am Sonnabend den 12. März, abends 7 1/2 Uhr, und am Sonntag den 13. März, vormittags 9 Uhr, statt. Es wird erwartet, daß sich alle Schüler beteiligen.

Solhverkauf auf dem Wasserwerksgrundstück (Ortsteil Berzer) am Montag den 7. März, vormittags 10 Uhr. Zum Verkauf kommen 186 Raummeter Kiefern-Stangenreifer und 45 Raummeter Pappelraumholz.

Im Hundebureau sind als gefunden abgegeben: ein Herrenfahrrad und ein Portemonnaie mit Inhalt.

### Zangermünde

Die Erwerbslosenzahl ist in der letzten Woche erheblich gesunken. Es wurden gezählt 747 (848) männliche und 103 (125) weibliche, zusammen 850 (973).

Mit der Erhöhung des Sommerbeides — vom Hafendeich bis zum Bölsdorfer Elbdeich — auf einen Wasserstand von + 4,70 Meter soll nunmehr begonnen werden, sobald die Verhältnisse es gestatten. Dadurch werden wieder 45 Erwerbslose etwa 3 Monate lang Beschäftigung finden.

Die Beute der Diebe bei dem schon gemeldeten Diebstahl im „Waldschloßchen“, hat sich als noch größer erweisen, als zuerst gemeldet wurde. Aus dem Erdgeschos wurden noch weitere Kleingüter wie Zigarren und Spirituosen entwendet, so daß dem Besitzer ein Schaden von über 600 Mark entstanden ist. Er hat

eine Belohnung von 50 Mark für die Aufklärung des Diebstahls ausgekelt.

Generalalarm. Am Freitag nachmittag um 4 Uhr wurde die Freiwillige Feuerwehr alarmiert. In einem Hause der Breiten Straße war man im Keller mit der Wildenbelämpfung vermittelnd brennender Lumpen beschäftigt, wobei anscheinend aus Unvorsichtigkeit im Keller befindliches Holz in Brand geriet. Beim Eintreffen der Feuerwehr war das Feuer von den Hausbewohnern schon gelöscht worden.

Staatsbürgerlicher Bildungstag. Die Reichszentrale für Heimatsdienst veranstaltet einen Vortragsabend in der Aula der höheren Lehranstalten. Der Besuch ist zu empfehlen.

Verband für Freientertum und Feuerbestattung. Wegen obiger Veranstaltung fällt unsere Arbeitsgemeinschaft am Montag aus.

### Stadtkreis Stendal

#### Kreisausschuhstiftung in Stendal.

In der Sitzung des Kreisausschusses vom 2. März wurde das Notstandsarbeiten-Programm eingehend besprochen. Der Landrat warnte vor der Annahme, daß durch die Inanspruchnahme der Mittel der produktiven Erwerbslosenfürsorge wesentliche Erparnisse bei den Wegebauten erzielt werden könnten. Daher hätten nur solche Bauten einen Sinn, die gleichzeitig wirtschaftlich wertvolle Funktionen erfüllen. Das Neubauprogramm umfaßt Straßen mit einem Gesamtkostenaufwand von 450 000 M. Darüber hinaus lagen dem Kreisausschuß noch zahlreiche Anträge vor, die indessen nicht genehmigt werden konnten und zurückgestellt wurden, wie der Bau der Chaussee von Birsholz bis zur Kreisgrenze in Richtung auf Mahlwinkel, von Staffelde über Armin nach Stendal, von Arensburg nach Bismark, von Baben nach Vertkom.

Die Anträge auf Gewährung von Kreisbeihilfen zur Pflasterrung der Wege Schönfeld-Schornitzau und Kläden-Querstedt wurden abgelehnt. Die Ausschreibung für die Erd- und Mauerarbeiten zum Bause des Kreis-Alters- und -Kinderheims hat elf Angebote ergeben, die zurzeit geprüft werden; der Zuschlag wird in der nächsten Kreisausschuhstiftung erteilt.

Die ärztliche Versorgung des Altersheims in Tangermünde wurde Dr. Fischer (Tangermünde) übertragen, die des Kinderheims Dr. Zimmermann. Der Errichtung einer Wand- und Arbeitsstätte in Wäthen wurde zugestimmt. Der Auftrag zum Bau einer Jugendherberge in Bichtau einen Zuschuß zu gewähren, wurde ebenso wie der Antrag auf Gewährung einer Beihilfe zum Bau eines Feuerlöschbrunnens für die Gemeinde Badingen zurückgestellt.

Zur Ausstattung der Büchereien der Fortbildungsschulen soll das vom Regierungspräsidenten in Magdeburg herausgegebene „Historisch-Statistische Handbuch des Regierungsbezirks Magdeburg“ beschafft werden.

Der Beschluß der Gemeinde Garlipp zur Aufnahme eines Darlehns und ein Beschluß der Gemeinde Wäthen über den Verkauf von Gemeindegrundstücken wurde genehmigt. Dem Landwirt Tönnies in Buchholz wurde die Konzeption zum Betrieb der Gastwirtschaft erteilt. Eine Anzahl Einsprüche gegen die Veranlagung zur Grundbesitzersteuer und Schankkonzessionssteuer wurde abgelehnt.

Der Amtsvorsteher in Schinne und dessen Stellvertreter haben ihr Amt niedergelegt. Die Vertretung ist dem Amtsvorsteher in Vorfel überlassen. Von einer andern Regelung der kommissarischen Verwaltung wurde Abstand genommen, um dem demnächst zusammentretenden Statistiktage die Neuwahl zu überlassen. Der Vorsitzende machte weiterhin Mitteilungen, daß der preussische Wohlfahrtsminister den bisher geltenden Fürsorgekosten aufgehoben hat. Es sind jetzt die Bezirksfürsorgeverbände berechnigt, ihre jeweiligen Kosten in Rechnung zu stellen, was bei der Höhe der städtischen Tarife für die ländlichen Bezirksfürsorgeverbände eine sehr erhebliche Mehrbelastung bedeutet.

Als Beisitzer für das Kreismieteinigungsamt aus ländlichen Kreisen wurden gewählt: 1. Vermieter: Nagel (Schinne), Dähne (Kläden), Drehn (Groß-Möringen), Götz (Wira); 2. Mieter: Wilhelm Mejeke (Groß-Möringen), Krüger (Wahrburg), Belau (Groß-Möringen), Gensch (Mörsteb). Da das Haus Hallstraße 52 nach Mitteilung der städtischen Baupolizeiverwaltung haufällig ist und die aufzubewehenden Reparaturen nicht mehr lohnen, soll dieses Haus nach Entfernung der Mieter abgebrochen werden.

Der Vorsitzende gab weiter über den Stand der Verhandlungen mit dem Berliner Zentralstellen und dem Landeshauptmann über den bei Tangermünde zu errichtenden Wüdenbau Mitteilung. Trotzdem der Landeshauptmann die Einsetzung von Mitteln in den diesjährigen Haushaltsplan abgelehnt hat, werden die Verhandlungen mit Nachdruck weitergeführt.

Diebstahl im Müllfall führte den Arbeiter Ludwig G., der zuletzt in Berlin wohnte, auf die Anklagebank. Wanderram kam der Angeklagte in die Utmart und auch auf die Landstraße zwischen Seehausen und Falkenberg, wo er an einem Baum angelehnt ein Fahrrad gewahrt. Der Besitzer des Fahrrades, Landwirt Wilhelm Wötter aus Seehausen, war abgesehen, um im Wald ein „Geschäft“ zu verrichten. Als er wieder weiterfahren wollte, mußte er feststellen, daß sein Stahlroh ohne ihn den Kurs genommen hatte. Der Angeklagte verstaufte das Rad in Seehausen für 18 Mark. Der glückliche Käufer erkaufte sich jedoch nicht lange seines billigen Rades, denn der Besitzer ließ es schon nach zwei Tagen auf der Straße durch die Polizei beschlagnahmen. Der Angeklagte gibt den Diebstahl zu, will jedoch aus Not gehalten haben. Das Gericht geht darüber hinweg und erkennt wegen Diebstahls in strafschärfendem Rückfall auf eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten. 2 Monate der Untersuchungshaft gelten als verbüßt.

Ein ungetreuer Reisender ist der Abonnentenjammler Friß D. aus Stendal, der wegen Urkundenfälschung und Betrugs auf der Anklagebank Platz nehmen muß. D. war als Reisender bei dem Reiseinspektor Walter Schmidt in Stendal angestellt und (Fortsetzung des redaktionellen Teiles nächste Seite.)



**Pfarrer Heumanns**  
**Heilmittel**  
stets auch vorrätig im Alleindepot  
**Hof-Apotheke (Apotheker)**  
Magdeburg, Breitweg 158 (a. Ulrichsb.)  
— Telephon 1886 —

Das Pfarrer Heumanns-Buch (272 Seiten, 150 Abbildungen) erhält jeder Leser, der seine Adresse einschiebt, von der Firma Ludwig Heumanns & Co., Nürnberg M. 50 gratis u. franko zugesandt. Postkarte genügt.

# Die vielseitige Verwendung von MAGGI Würze

Vorteilhaftester Bezug in großen Originalflaschen zu RM 6.50  
Achtung auf unversehrten Plombenverschluß

ist mancher Hausfrau noch unbekannt. Nicht nur Suppen aller Art, sondern auch Gemüsen, Soßen und Salaten verleiht ein kleiner Zusatz feinen, kräftigen Wohlgeschmack





Die Mecklenburger Kommunisten, die aus eigener Anschauung wissen, was die Rechtsregierung in Mecklenburg bedeutete, waren klüger als ihre Zentrale in Berlin, als die Dengel und Genossen. Sie unterstützten die Linksregierung, um den Junkern nicht wieder zur Macht zu verhelfen.

Die Zentrale hat drei- bis viermal versucht, den Ordnungsblock in Mecklenburg Bundeshilfe zu leisten, bis sie die Mecklenburger Kommunisten klein hatte. Auf Befehl der Zentrale sind sie in die Front der Großagrarien eingeschwenkt!

So grenzt sich die kommunistische Zentrale von der Sozialdemokratie ab. Sie stellt sich in die Front der Reaktion und zerschlägt Machtpositionen der Arbeiterschaft. In d. Tat: die Abgrenzung kann nicht schärfer sein!

Es bleibt schon dabei! politisch links stehen nur die Sozialdemokraten; die Kommunisten aber bilden eine der äußersten Rechtsparteien und unterscheiden sich von den alten Reaktionären nur durch ihre bolschewistischen Phrasen. Schönheitspflasterchen für Arbeiterverrat. —

## Letzte Warnung der Gewerkschaften

Der Proteststurm aus allen Teilen des Reiches und aus allen Gewerkschaftslagern gegen das Unterfangen der Bürgerblockregierung, der Arbeiterschaft statt des von den Gewerkschaften geforderten Notgesetzes im Regierungsentwurf neue Verschlechterungen — Steine statt Brot — anzubieten, hat die Gewerkschaften veranlaßt, sich in letzter Stunde nochmals warnend an die Reichsregierung zu wenden. Der Appell an die Reichsregierung lautet:

Der dem Reichstag vorgelegte Regierungsentwurf zur Abänderung der geltenden Arbeitszeitverordnung läßt die von den Gewerkschaften aller Richtungen erhobene Forderung nach Wiederherstellung des Achtstundentags völlig unberücksichtigt. Er ändert nichts an der unerträglichen Rechtslage, daß die regelmäßige tägliche Arbeitszeit bis zu zehn Stunden und darüber hinaus ausgedehnt werden kann. Von ihm ist daher in keiner Weise der Erfolg zu erwarten, den die Gewerkschaften mit ihrer Forderung insbesondere erreichen wollten: die Verminderung des Arbeitslosenheeres. Der Regierungsentwurf bringt weder Arbeitenden noch Arbeitslosen nennenswerte Vorteile, er bringt sogar teilweise erhebliche Verschlechterungen.

Die Gewerkschaften erklären daher einmütig, daß diese von der Regierung geplante Arbeitszeitregelung nicht im mindesten den berechtigten Wünschen der Arbeiter und Angestellten entspricht und daß sie nichts von dem erfüllt, was alle Gewerkschaften einschließlich der christlichen gefordert haben. Sie geben ihrer Erwartung Ausdruck, daß die Fraktionen des Reichstags sich der Tatsache bewußt sein werden, daß hinter den Forderungen der Gewerkschaften auch heute noch der einmütige Wille der gesamten Arbeiter und Angestellten steht, wenn auch aus politischen Gründen der christliche Deutsche Gewerkschaftsbund glaubt, diese Erklärung nicht unterzeichnen zu können.

Der Vorstand des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes, Gewerkschaftsring deutscher Arbeiter, Angestellten und Beamtenverbände.

Der Vorstand des Allgemeinen freien Angestelltenbundes.

In ihrer Verlegenheit gegenüber dem Notgesetzproblem und in ihrer Angst, schon bei der ersten wichtigen sozialpolitischen Frage könne die Bürgerblockregierung auseinanderbrechen, versteigen sich die führenden Blätter der Rechtsparteien zu Drohungen gegen die christlichen Gewerkschaften. So schreibt die „Deutsche Allgemeine Zeitung“:

Gerade die hinter der Regierung stehende Arbeitnehmerschaft sollte sehr ernsthaft bedenken, daß sie ihre eigne, jetzt noch sehr starke Position innerhalb der Regierungsparteien erheblich schwächt und die Erfüllung ihrer Wünsche nur erschwert, wenn sie sich offen an Nichtlinien bindet, die mit dem Gegner dieser Koalition vereinbar sind. Wir möchten glauben, daß dann die in manchen Parteien vorhandenen „Störungen“ zunicunten der Arbeitnehmergruppe beseitigt werden.

Film wurde gemacht von einer deutschen Filiale der Fox — erkennt man an der sehr geschickten Verwendung des sprudelnden, gurgelnden und wühlenden Wassers, das die Gefahren eines Wildbades bei Unwetter im Gebirge unmittelbar erleben läßt.

Endlich einmal etwas anders wie die ewigen Tillergirls, endlich einmal der gut gesehene Versuch, wirkliches Leben auf filmgemäße Art zu zeigen.

Im Juli spielt Henry Forten in „Meine Tante, deine Tante“ ihre lustigen Streiche. Man sieht Henry Forten in letzter Zeit nicht oft, aber die wenigen Filme, in denen sie sich zeigt, sind gut. Ohne Einschränkung gut; denn Henry Forten spielt — im Gegensatz zu einer ansehnlich überwandenen Periode — jetzt stets Rollen, die ihrem ganzen Wesen entsprechen und darum einzig und vollkommen durchgeführt sind.

Wer einmal recht von innen heraus vergnügt sein will, sehe sich diesen Film an und bewundere die — neben aller zeitlichen Frivolität — prächtige Frische und Beweglichkeit der Henry Forten. —

In den Kammer-Lichtspielen erklingt „Ein Lobgesang auf alle schönen Frauen“. Eine an sich gute Handlung ist zu dürrig, um für den Nischenreuebetrieb des Filmes einen wirklichen Rahmen abgeben zu können. Die Nebenrollen in Paris gezeigt, läßt Szenen sehen die von Geschmack und Können zeugen neben solchen, deren schreckliche Nummerfülle uns die Augen schließen läßt. Trotz der Mitwirkung der berühmten Tillergirls ist auch diese Revue nur ein Ueberfließ über sehr verschiedene qualifizierte Episoden in ungehaltener Durcheinander. Hervorragend sind die Leistungen der Neger-Tänzerin Josephine Baker, deren ungehämte Lebendigkeit und Schönheit die aller anderen Mädchen übertrifft! —

Wirklich jähne und elegante, sowohl zart-vornehme als rüchhaltlos intrigante Frauen sehen wir in dem Film „Die unbekannte Frau“. Die weltgewandte Geliebte eines Bankdirektors muß vor der Ankunft einer Angestellten weichen. Sie sucht den Bruder dieses Mannes zu gewinnen, gibt ihm Modell und spinnt geheime Fäden. Der junge Maler ist ihr zugewandt, doch als er seines Bruders Frau erblickt, ist es um ihn geschehen. Er will auch diese malen, sie ist ihm allzu nahe. Der Bruder kommt, erkennt und gibt frei, denn er kann nur des Mädchens Mutter, die seiner Reife mehr entspricht, als Frau nach Hause führen.

Das Spiel zeigt durchweg gute, zum Teil sehr gute Darsteller mit schönen beleuchteten Gesichtern, ausgezeichnete Aufnahmen und einen gelunden Aufbau.

Der Deulig-Palast zeigt „Die lustigen Bagabunden“ mit Rat und Rataton. Die lieben dänischen Bagabunden mit ihrem unmöglichen Regisseur, der nie das aus ihnen macht was aus ihnen zu machen wäre, sind trotz filmischer Ungleichheiten immer wieder gern gesehene Gäste. Die beiden ungleichen Brüder brauchen nur zu erscheinen und erwecken sofort eine heitere Stimmung beim Zuschauer. Leider haben die

Das ist deutlich genug! Vor diesen Drohungen ist der christliche Deutsche Gewerkschaftsbund zurückgewichen. Das schafft natürlich nicht die Tatsache aus der Welt, daß hinter dem Notgesetz der Gewerkschaften, das von allen Richtungen gemeinsam aufgestellt worden ist, nach wie vor auch die christlichen Arbeiter stehen. Kein noch so gerissener parlamentarischer Kuhhandel ändert etwas daran, daß der Schrei nach Verkürzung der Arbeitszeit; nach Vereinfachung der Überstunden; nach genau so stark durch die Reihen der christlichen Arbeiter geht wie durch die der übrigen Arbeiterschaft. In dieser Frage kann der Bürgerblock sein blaues Wunder erleben. —

## Preußens Vorbehalt

Das preußische Staatsministerium hat in seiner Sitzung vom 2. März dem von der Reichsregierung dem Reichsrat vorgelegten Entwurf eines Arbeitszeitgesetzes mit der Maßgabe zugestimmt, daß Lohnzuschläge nicht nur behördlich zugelassene, sondern auch für tariflich vereinbarte Mehrarbeit zu zahlen sind und in gleicher Weise wie die Arbeiter auch die Angestellten bei Leistungen von Mehrarbeit auf angemessene Lohnzuschläge Anspruch haben sollen. —

## Neuer Buchhändlerprozeß

Am Freitag begann vor dem 4. Strafsenat des Reichsgerichts ein neuer großer Buchhändlerprozeß. Es hat sich wegen Vorbereitung zum Hochverrat, Vergehen gegen das Republikstrafgesetz und Gotteslästerung der Buchhändler Max Harger aus Jena zu verantworten.

Dem Angeklagten wird zur Last gelegt, in den Jahren 1924 bis 1926 in Jena und Umgebung als Funktionär der kommunistischen Partei den Literaturvertrieb geleitet zu haben. Harger, der eine Zeitslang Vorsitzender der Ortsgruppe Jena und Unterbezirksleiter der kommunistischen Partei sowie auch Stadtverordneter war, hatte seit dem Jahre 1923 in Jena eine Arbeiterbuchhandlung betrieben und von verschiedenen Verlagen Bücher bezogen. Da Harger mit dem Verlag der Wiba in Verbindung stand, fanden bei ihm im Jahre 1925 und 1926 Beschläge statt. Hierbei wurden verschiedene Schriften, Kampfliteratur, Hamburger Luftfahrt, Becherische Gedichtsammlungen, Arbeiterkalender des Jahres 1925/1926 usw. borgefunden.

Außer diesen Schriften fand man bei einer weitem Hausdurchsuchung Anfang dieses Jahres Schriften über die Rote Armee sowie Bürgerkriegsbeife vor. Diese Bücher wurden in einem Versteck im Treppenhause gefunden. Die Kriminalpolizei hatte hiervon, nachdem Harger bereits seit dem 17. Dezember 1926 in Untersuchungshaft war, durch einen Spitzel Kenntnis erhalten und die Nachforschungen vorgenommen.

Die Anklage nimmt an, daß Harger als Literaturmann der kommunistischen Partei tätig gewesen sei und die Buchhandlung selbst dem Verlag der Wiba gehöre. Der Angeklagte bestritt das. Er selbst sei Inhaber der Buchhandlung und beziehe von dem Verlag der Wiba Bücher ebenso wie von andern Verlagen. Später habe er allerdings das Inventar übereignet und über den Bezug von Büchern verschiedene Abmachungen getroffen, jedoch stehe er unabhängig da. Als Literaturmann der Partei komme er nicht in Frage. Er habe nur in Jena und Umgebung seine Bücher umgesetzt. Obleute und andre Buchhandlungen habe er nicht versorgt. Die bei ihm beschlagnahmten Bücher seien zum Teil von ihm verkauft worden. Das Buch „Tritt in unsere Kampfreihen ein“ sowie der Spitzelroman „Die rote Armee“ sei nur als Pakete bei ihm niedergelegt und auch so borgefunden worden. Gleichfalls habe er die Bücher „Der Leichnam auf dem Throne“ weder erhalten noch verkauft. Es könne nur sein, daß hiervon das Titelblatt im Schaufenster ausgestellt gewesen ist.

Die Verhandlung geht beim Abschluß des Berichtes weiter.

## Der Antisemitismus ein Mißverständnis

Der Antisemitismus nur ein Mißverständnis! Sensationelle Entdeckung eines Konfistorialrats. Alle Juden sind Ari! Jehova war Ari. Jesus war Ari. Verfluchte Judenbengel müssen woanders gesucht werden. Juden in Ruhe lassen, nur Semiten verhauen!

Der völkische Spöcken hat manche verrückte Schrift erzeugt. Man denke an die Entdeckung des Paradieses in Hinterpommern. Nun hat ein Konfistorialrat a. D., Burk-

hard b. Bonin, eine Schrift erscheinen lassen, die, wenn sie nicht ernst gemeint wäre, eine köstliche Verulkung völkischer Rassenknüffelei wäre. Sie heißt „Die Götter Griechenlands“, sie sollte heißen „Der Antisemitismus im Kreise“.

Der Herr Konfistorialrat beweist erstens, daß die Namen der Griechengötter und Helden nicht auf arische, sondern semitische Wurzeln zurückgehen. Helios ein Judel Ebenso Agamemnon ein Jude. Dessen Namen wird von dem Konfistorialrat aus der semitischen Wurzel für Zusammenfassen und Anhäufen abgeleitet und deshalb kurzerhand mit „Kaffe“ überzogen. Ein Wig wie aus der „Schönen Helena“ von Offenbach!

Aber der alte Vater Zeus, der wird Gott sei Dank für arischen Ursprungs erklärt, und nun kommt die große Wendung: Auch der Name Jehova soll nicht jüdischen, sondern arischen Ursprungs sein, und nun behauptet der Herr Konfistorialrat, alles sei nur ein Irrtum, man müsse sich ernsthaft fragen, ob die Juden nicht arischen Ursprungs wären.

Es gibt eben nichts Dümmeres als die völkischen Rassenknüffler. —

## Notizen

Konferenz der Justizminister. Am Freitag fand in Berlin eine Konferenz der Landesjustizminister statt. Den Vorsitz leitete der Reichsjustizminister Sergt. —

Protest des Magistrats. Die sozialdemokratisch-kommunistische Mehrheit im Leipziger Stadtverordneten-Parlament beschloß vor mehreren Tagen, den Augustus-Platz in „Karl-Marx-Platz“ umzubenennen. (Die Sozialdemokraten hatten ursprünglich beantragt, dem Platz den Namen „Platz der Republik“ zu geben. Die Kommunisten als Gegner der Republik machten nicht mit und beantragten „Karl-Marx-Platz“. Mit den Stimmen der Sozialdemokraten wurde dieser Antrag angenommen.) Der Rat der Stadt Leipzig hat daraufhin beschloßen, gegen diesen Beschluß der Stadtverordneten Einspruch zu erheben, und zwar weil in seine Zuständigkeit eingegriffen worden sei und eine Umbenennung dem Interesse der Stadt Leipzig zuwiderlaufe. —

Politisches Attentat? Der Konflikt der Vereinigten Staaten in dem Orte Mahagala in Nicaragua wurde, wie das Staatsdepartement der Vereinigten Staaten mittelt, am Donnerstag von zwei unbekanntenen Personen überfallen und so geschlagen, daß er bewußtlos liegenblieb. Da es sich allem Anschein nach um ein politisches Attentat handelt, wird dieser Zwischenfall eine weitere Verschärfung der Beziehungen zwischen Nordamerika und Nicaragua zur Folge haben. —

Identitätsausweis für Heimatlose. Die Verkehrs-Kommission des Völkerbundesrat beschloß, dem Völkerbundsrat zu empfehlen, zur Schaffung eines Identitätsausweises für Heimatlose auf Ende des Jahres eine internationale Konferenz einzuberufen oder die Frage auf die Tagesordnung der im August stattfindenden dritten Transportkonferenz zu setzen. —

## Depeschen

### Britisch-chinesisches Abkommen

Wb. London, 5. März. „Times“ berichtet aus Schanghai vom 4. März, daß das Abkommen bezüglich der Zukunft der Kiukiang-Konzeßion am 2. März von D'Molloy und dem nationalchinesischen Vertreter unterzeichnet wurde.

Die frühere britische Konzeßion und der britische Gemeinderat verschwinden. Der Polizeidienst wird von China übernommen. Das britische Gemeindegut wird auf den Kiukiang-Klub übertragen. Die Chinesen erklären sich bereit, 40 000 Dollar für Verluste, die durch Plünderungen verursacht wurden, zu bezahlen. Kiukiang wird somit zum Status eines gewöhnlichen Vertragsstaates zurückkehren, wie Futschau oder Tschifu.

„Times“ schreibt, es habe bereits seit einiger Zeit die Ansicht bestanden, daß kleinere Konzeßionen wie die von Kiukiang und Futschau und Amoy ohne ernstliches Bedauern preisgegeben werden können. Der Entschädigungsbetrag werde wahrscheinlich nicht einmal die Hälfte aller angerichteten Schäden bedecken. Aber es verbiete hervorgehoben zu werden, daß die Chinesen überhaupt eine Entschädigung zugestanden haben. —

### Hungerstreik bulgarischer Gefangener

r. Sofia, 5. März. Sämtliche politischen Gefangenen in Sofia, etwa 200, stehen seit 6 Tagen im Hungerstreik, um die Öffentlichkeit auf ihr schreckliches Los und die von den Linksparteien bisher vergeblich geforderte Amnestie zu lenken.

Der Erste Staatsanwalt hat als Gegenmaßnahme zunächst einen Monat Strafverschärfung sowie Unterbrechung jedes schriftlichen und mündlichen Verkehrs der Gefangenen mit ihren Angehörigen angeordnet.

Der Streik der Gefangenen geht bei voller Solidarität weiter. —

### Amtsübernahme des neuen Justizministers

Lu. Berlin, 5. März. Der preußische Justizminister Dr. Schmidt (Nichtenberg) hat heute den Dienstseid geleistet und sein neues Amt übernommen. —

### Hitler darf wieder reden

r. München, 5. März. Wie wir erfahren, hat Innenminister Stübel der Zeitung der Nationalsozialistischen Partei mitgeteilt, daß die Polizeibehörden in Bayern angewiesen sind, Versammlungen, in denen Hitler als Redner angemeldet ist, nicht mehr grundsätzlich zu verbieten.

Damit ist das in der Praxis seit Februar 1925 in Bayern bestehende Verbot für Hitler aufgehoben. Das Entgegenkommen der bayrischen Regierung an Hitler trägt sich auf gewisse Zugeständnisse in der Betätigung der nationalsozialistischen Sturmabteilungen, die Hitler gegenüber der Regierung gemacht und zu denen er sich verpflichtet hat. Hitler wird bereits am Sonntag in Wilsbiburg (Niederbayern) auftreten. —

### Vergiftungen durch Solzivictus

Wb. Warschau, 5. März. In Wolowicz in den Karpathen erkrankten 80 Bewohner nach dem Genuß von Solzivictus, der an Stelle von Branntwein verkauft worden war. Sieben Personen sind infolge der Vergiftung gestorben. —

### Gottlieb Bangin in der Altmark?

Th. Salzwedel, 5. März. Nach zuverlässigen Meldungen befindet sich der berühmte Ausbrecher Gottlieb Bangin, der vor einiger Zeit aus dem Buchhaus Lichtenburg-Zorgau ausgebrochen ist, in der Altmark.

Er ist mit Bestimmtheit in Mahlsdorf, Diebsdorf und an heutigen Sonnabend im Walde bei Kiepagen gesehen worden. Die Polizei und die Gendarmerie sind alarmiert worden. Sein Aufenthalt in der Altmark läßt darauf schließen, daß Bangin an dem Raubüberfall in Wlkeze beteiligt war. —

beiden sehr schlechte Partner. Auch die Ausstattung des Films ist ihrem Niveau durchaus nicht angemessen.

Schöne Bilder aus Ulm beschließen das Programm. —

## Vortragsabend

In einem dritten Vortragsabend über Beethoven sprach Dr. Hirschberg (Berlin) über die 7. und 8. Sinfonie des großen Meisters. Hirschberg, der bei seinen Einführungsvorträgen von dem Gesichtspunkt ausgeht, daß nur derjenige die Tiefe dieser Musik voll empfinden und verstehen könne, der auch theoretisch die Gedankenwelt dieses Heros beherrsche, führte durch eine klavierinterpretation, der er mündliche Erklärungen beifügte, seine Kommentare aus. Ist es doch gerade auch für den Musiklaien von großer Wichtigkeit, einmal die Struktur und den äußeren Aufbau einer solchen Sinfonie kennenzulernen. Manche Feinheiten, die vorher weniger beachtet wurden, manche neuen Entdeckungen werden sich durch diese Hinweise dem Laien erschließen. Hirschberg verstand es in einer volkstümlichen Art, ohne aber irgendwie das Gefühl eines nüchternen Dozierens in dem Einzelnen zu erwecken, die Gedankengänge dieser beiden großen Sinfonien zu zergliedern. — Der Vortragende selbst ist ein guter Redner, der in einer lebhaften und flüssigen Weise seine Ausführungen hat, die von einem großen Hörerkreis mit starkem Interesse aufgenommen wurden. —

Lustspielabend zu Ehren von Fr. A. Gros im Wilhelm-Theater. Die Magdeburger Volksbühne veranstaltet am Sonntag den 6. März, anlässlich des 40jährigen Jubiläums des Schauspielers und Regisseurs Fr. A. Gros einen Lustspielabend. Zur Aufführung gelangen: „Der zerbrochene Krug“ von Heinrich von Kleist und die „Abrechnung“ von Gustav Wied. Gros hat diese beiden Werke zur Aufführung ausgewählt, da sie ihm die Möglichkeiten zur Entfaltung seiner schauspielerischen Fähigkeiten in höchstem Maße geben. Eintrittskarten sind noch an der Abendkasse des Wilhelm-Theaters von 7 Uhr an erhältlich.

Anlässlich dieses Grentages für Fr. A. Gros hat die Magdeburger Volksbühne in einem ihrer Schauspieler in der Berliner Straße eine Ausstellung veranstaltet, die den Werdegang des Künstlers an Hand zahlreicher Photographien zeigt. —

„Kriegsopfer und Futtertröwe“. Das Mißverhältnis zwischen der Not der Kriegsverletzten und den Nebenleistungen der Offiziere ist wohl in keinem Lande so groß, wie gerade in Deutschland. Die „Alltägliche Reichsbannerzeitung“ geht in ihrer neuen Nummer 10 näher auf dieses trübe Kapitel ein und verlangt, daß den gerechten Forderungen der Kriegsopfer Rechnung getragen werde. —

„Der Buchhandel ist bedroht!“ Die neuesten Reichsgerichts-urteile, die den „literarischen Hochverrat“ erfinden haben, sind eine Gefahr für den deutschen Buchhandel. Die neue Nummer 10 des republikanischen Wlbbettes „Laden links“ zeigt die merkwürdigen Folgen der noch merkwürdigeren Reichsgerichts-urteile wichtig auf. —

# Gardinen Dekorationen Möbelstoffe Tisch- und Diwanddecken Metal-Bettstellen + Betten + Steppdecken



Ein Sonder-Verkauf für die behagliche Wohnung!

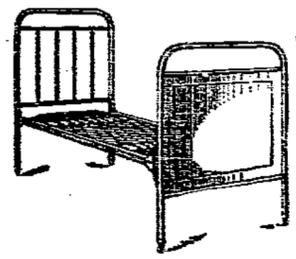
<b>Schleiergardinen</b> 85 cm breit, weiche Ausfertigung . . . . .	solide Qualität, besonders dauerhafte Gewebe . . . . .	0.75
<b>Schleiergardinen</b> 180 cm breit, besonders dauerhafte Gewebe . . . . .		1.40
<b>Scheibengardinen</b> 65 cm, Reliefqualität . . . . .		0.50
<b>Spannstoffe</b> 160-180 cm breit, zu Anfertigungen, aparte Muster . . . . .		0.95
<b>Spannstoffe</b> 180-150 cm breit, mod. geometrische Zeichnungen . . . . .		1.85
<b>Gittertülle</b> 150 cm breit, arabiarzig, für neugotische Dekorationen . . . . .		2.50
<b>Gardinen-Wulle</b> ca. 120 cm breit in bestickten Tupen, farverf. und glatt . . . . .		0.95
<b>Gardinen-Wulle</b> 180 cm breit, moderne, farbige Zeichnungen, gute Qualität . . . . .		1.40
<b>Bolant-Etamin-Garnituren</b> steifig, farb. Muster, gestr., weiß, waidweiss . . . . .		7.75
<b>Künstler-Garnituren</b> steifig, in einfarb. dauerhafter Ausführung . . . . .		2.75
<b>Künstler-Garnituren</b> steifig, eleg. mod. geometrische Zeichnung . . . . .		8.75
<b>Künstler-Garnituren</b> steifig, in gediegen. Ausführung, erprobte Fabrik . . . . .		15.75
<b>Madras-Garnituren</b> steifig, indanthren, Sie erprobte Wahl . . . . .		2.75
<b>Madras-Garnituren</b> steifig, bis zu den feinsten Rasen-Qualitäten . . . . .		9.75
<b>Madras-Garnituren</b> steifig, dunkel, indanthren, elegante Färbung . . . . .		12.75
<b>Etamin-Garnituren</b> steifig, Anstr., teils echte Damastweisse . . . . .		3.75
<b>Madras</b> dunkel, 180 cm breit, schwarz, viele Farbstellungen . . . . .		1.60
<b>Madras</b> dunkel, 180 cm breit, echt arab., reine Kunstseide . . . . .		4.25
<b>Madras</b> arabiarzig, 180 cm breit, elegante farbige Musterstoffe, schwarz . . . . .		2.95
<b>Kunstseid. Dekorationsstoffe</b> ca. 130 cm breit, schwarz, Neuheiten . . . . .		3.50
<b>Kunstseidene Feintüppe</b> 130 cm breit, schwarz, elegante Streifen . . . . .		5.50
<b>Merzerisierte Feintüppe</b> 130 cm breit, schwarz, silb., gold., grün . . . . .		4.25
<b>Kapoptische</b> 130 cm breit, schwere Qualität für schwere Dekorationen . . . . .		8.75
<b>Halbstores</b> in großer Auswahl, jede Größe, preiswerte Preislagen . . . . .		1.35
<b>Halbstores</b> in gewöhnlichen Füllungen, eleg. wirkungsvolle Muster . . . . .		7.50
<b>Halbstores</b> in moderner Anfarbung, große Auswahl, hübscheste Muster . . . . .		7.75
<b>Kollo-Röper</b> in weiß, eisensch., gold., in dauerhafter Ausführung . . . . .		0.68
<b>Kollo-Damaste</b> 80 cm breit, in großer Auswahl, weiß, eisensch., gold . . . . .		0.95
<b>Halbstores</b> in moderner Anfarbung, für jede Größe, viele Musterungen . . . . .		2.20

<b>Phantasie-Stoffe</b> 180 cm breit, gewebte Gobelnarten, für Sofaabzüge . . . . .	2.50
<b>Gobelin-Stoffe</b> 180 cm breit, strapazier-Qualität, in schönen Sortimenten . . . . .	4.50
<b>Möbelplüsch</b> 180 cm breit, dichtgewebte Qualität, kleine u. große Musterungen . . . . .	6.75
<b>Diwanddecken</b> in Gobelin, in vielen Musterungen und Preislagen . . . . .	11.50
<b>Tischdecken</b> 140x170, aparte Kunstseide, mit Seidenranken . . . . .	11.75
<b>Diwan-Wandbehänge</b> viele Größen, neue Szenenbilder . . . . .	2.50
<b>Steppdecken</b> einseitig Satin, Rückseite Tricot, 140x190 . . . . .	9.75
<b>Steppdecken</b> zweiseitig Satin, in Halbwoollfilz, 160x210 16.50 140x200 4.75 . . . . .	11.75
<b>Steppdecken</b> zweiseitig Satin, Halbwoollfilz, Neuheit, 160x210 23.50 22.50 . . . . .	18.75

**Linoleum** zum Auslegen in groß. Auswahl!  
**Linoleumläufer** in allen Breiten ab 2.20

## Deutsche Teppiche

Zute-Bouclé-Teppiche	Haargarn-Teppiche	Blüsch-Teppiche	Alexminster-Teppiche	Woll-Tapestry-Teppiche
rein, praktischer Gebrauchsteppich	reine Haargarnqualität, haltbare Teppichart	Perfurmuster, la. Wolle	bekanntester Fabrikate	farbenfreudig, praktisch, haltbar
130x200 12.00	180x200 21.50	180x200 32.50	150x200 39.50	180x200 21.60
160x200 18.00	170x240 40.00	160x200 44.50	170x240 56.00	160x280 37.50
200x300 27.75	200x300 61.75	180x280 52.00	200x300 78.00	200x300 50.00
250x350 42.50	250x350 95.00			



<b>Metal-Bettstelle</b> mit doppelt Seilfeder, zusammenlegbar . . . . .	15.75
<b>Stahlrohr-Bettstelle</b> 80/190 mit isolierter Federkammer-Matratze . . . . .	19.50
<b>Stahlrohr-Bettstelle</b> 90/190 88 mm Rohrstärke, schwere Federkammer-Matratze, in vielen anderen Modellen entsprechend . . . . .	23.75
<b>Stahlrohr-Bettstelle</b> 90/190, Sperrholzunterbrett, reiche Messingverzierung, 88 mm-Rohr . . . . .	33.50

**Kostenlos** es Zuschneiden von Dekorationen nach eigenen und gegebenen Entwürfen.  
**Große Auswahl** eleg. Dekorationsstoffe, hervorragende Qualität indanthren.

## Eigene Anfertigung von Wolster-Matrassen zu niedrigsten Preisen!

## 12 Angebote ganz besonderer Preiswürdigkeit!

<b>Rockelleinen</b> 16 cm, Häubchenmuster, beste Qualität für Diwandabzüge . . . . .	1.25
<b>Perfer-Teppich-Imitation</b> 25.50	25.50
<b>Perfer-Vorlage</b> aparte Muster, 170x240 11.- 170x280 16.- 200x300 23.- . . . . .	3.25
<b>Fell-Diwanddecke</b> gerigert, reine Rehhaarwolle . . . . .	33.50
<b>Einzelne Halbstores</b> einzelne Schleiergardinen zu ganz billigen Preisen.	
<b>Diwan</b> gestreuter Seidenbezug, in Polsterarbeiten . . . . .	37.50

<b>Läuferstoffe</b> 67 cm breit, reine Haargarnware, elegante Muster . . . . .	3.95
<b>Etamine</b> 150 cm breit, in vielen Musterungen . . . . .	0.58
<b>Gardinen-Ressell</b> 80 cm breit, der haltbarste Gardinenstoff . . . . .	0.45
<b>Biedermeier-Vorhangstoffe</b> 80 cm breit, schwarz, gestreift, f. Restaurat., beste Qual. . . . .	0.95
<b>Züllspitzen</b> hübschste Qualität . . . . .	0.25 an
<b>Storeseneinfäge</b> in vielen Breiten . . . . .	0.25 an

**Beachten Sie bitte unsere Fenster- u. Innen-Ausstellungen!**

# BARASCH

Lewis Wallace

# Ben Hur

Das Textbuch des weltgewaltigsten Films

Ungekürzt  
Preis nur

1.00 1.50 1.85

Zu haben  
Buchhandlung  
Volksstimme,  
Gr. Münzstr. 3

25

## Pianos

Hupfeld - Gebr. Zimmermann,  
Das Qualitäts-Piano  
Neuheit Breite,  
50 Mk. monatlich,  
Streng reelle  
Bedienung.  
Paul Schumann & Sohn  
gegr. 1889.

**Möbel!**

Billigste Abbaupreise  
Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer, Sojas, Wohnzimmer, Büros, Einzelmöbel, Stühle, Sessel, Korbmöbel, weit unter Tagespreis auch Teilzahlung, 310  
**W. Schottstedt**  
Wobethol, Gr. Münzstr. 2

**Gänsefedern**

Inlett u. Damen  
verf. bill. J. Wäldje,  
Rothenther Str. 118,  
Gartenhaus

**Möbel**

in guter Ausführung  
aufen Sie preisw. bei  
**Wib. Ebert**  
Züchlermeister  
Grünemannstr. 11 u. 2  
Tel. 8134 Grgr. 1896.

**12000000**

Anzeigen verdienen  
ständig, das "Sontag" u. "Freitag" in  
Hild., Hannover, Lpz.,  
Schweiz, Dänemark,  
Südamerika, Australien,  
Süd. Schuppen, S. u.  
15 Jahren 1000000fach  
bewährt, 75-100-150-  
Gr. Nach. An. 1.30, 2.-,  
2.-, auch Versand,  
Haller - Otto - Drög.  
Lorenz, 4. Markt 28.

**Chaiselongues**

Sojas, Auslege-Matratze, nicht billig und  
schlecht, sondern äußerst  
reell u. preisw. zu verl.  
K. Wende, Tapezier-  
meister, Spielstr. 3, pt.

**+ Gallen- +**

keine  
entw. in 1-2  
Tagen schmerzlos ohne  
Operation durch mein  
ärztl. u. wissenschaftlich  
empfohl. Heilmethode  
geheilt. Dr. H. S.  
289910

**Niemann**

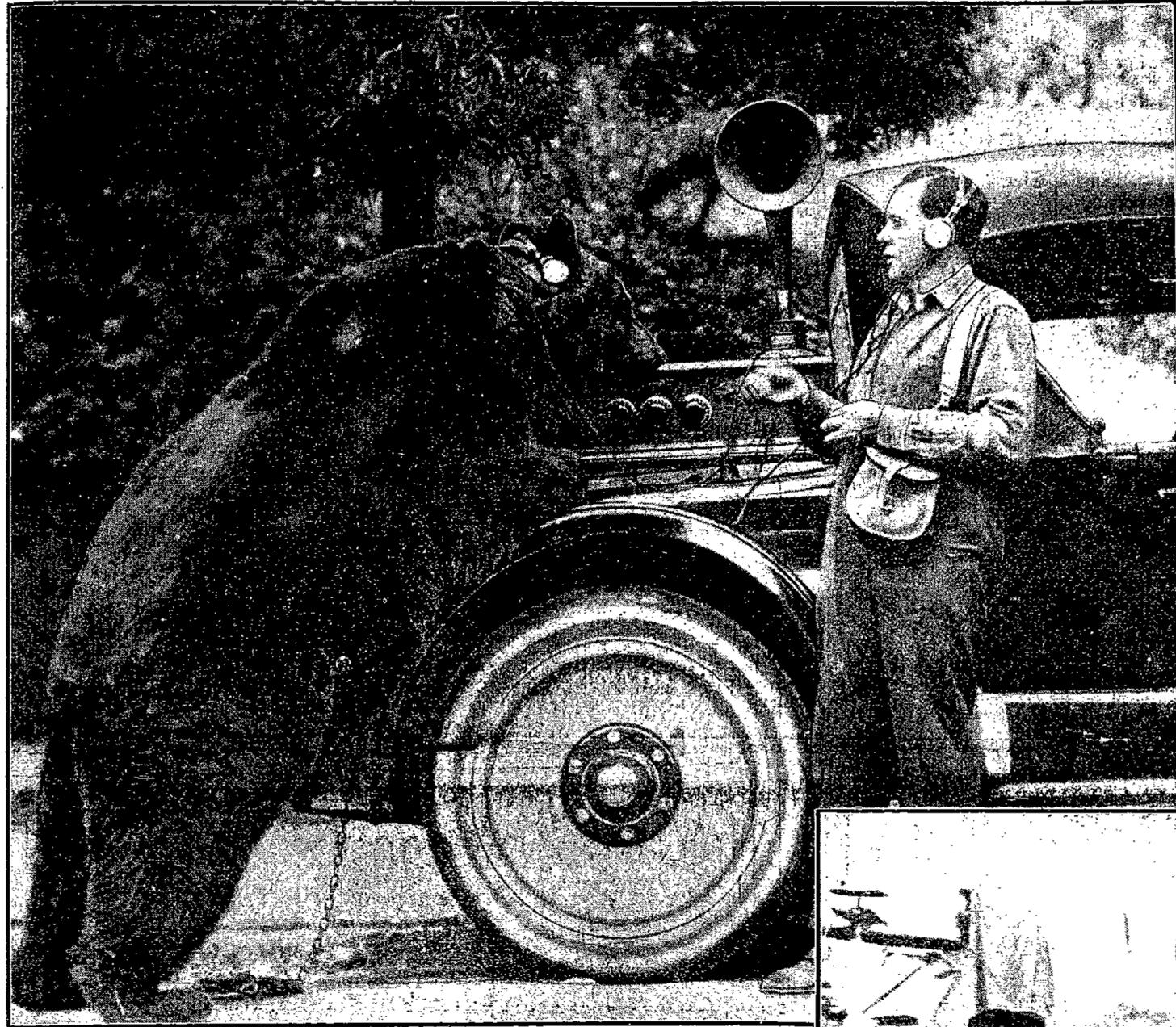
Naturheil-Praxis für  
Hern., Magen-, Leber-,  
Nieren- u. Darmtrakt.  
Magdeburg, Poststr.  
16, 16.  
2. Gang u. Breiten Weg.

Gallensteine! Keine  
schmerzliche Hilfe  
die Natur zu bekommen!  
Natur zu erheben!  
Ausleiden!

# St. Pauli Land

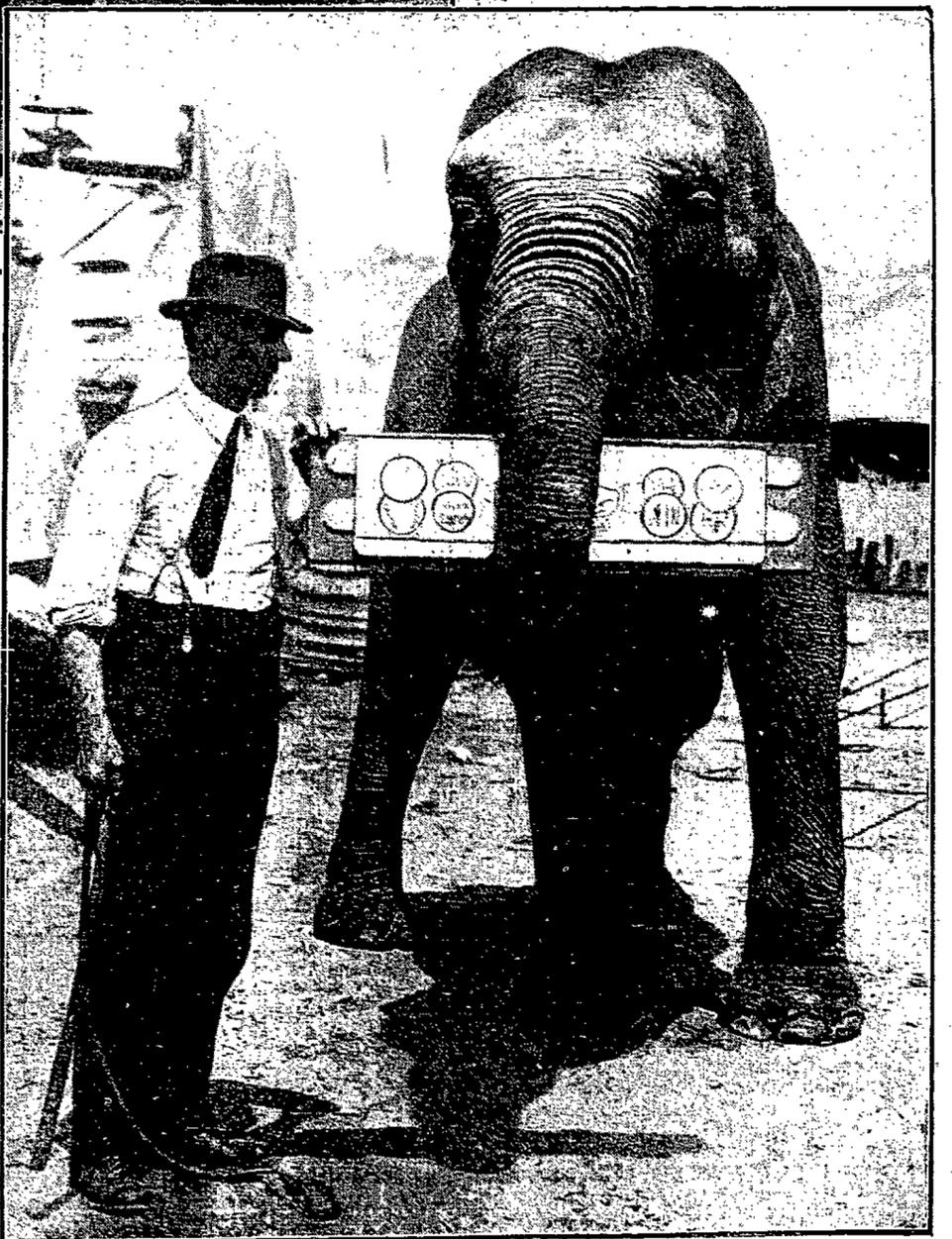
Druck und Verlag von W. Pfannkuch & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3 / Verantwortlich Albert Pauli, Magdeburg

Nummer 10      Illustrierte Beilage der Volksstimme Magdeburg      6. März 1927



Ein guter Teil der Arbeit der Tier- und Vogeldressur für die Bühne oder den Zirkus dreht sich um die Möglichkeit von Entdeckungen. Man bemerkt etwas Besonderes in seinem Subjekt und baut darauf seine Handlung auf. Ein Freund von mir hatte einen großen Schimpansen. Er versuchte ihn zu dressieren und gab es meistens verzeiwelt auf wegen zweier Eigenarten des Tieres. Eine davon war, daß er seine Brust, wenn er aufstand und ging, in auf-fallender Weise herauswarf, und die andre, daß er während der ganzen Zeit, während der er ging, eine Hand auf und ab winkend hielt. Ich wurde um Rat gefragt und löste das Rätsel, nachdem ich den Schimpansen beobachtet hatte. Wir kleideten ihn in Frauenkleider, indem wir das Weiten seiner Brust der Täuschung zuschrieben, rasierten ihm sein Haar ab, um ihm ein sanftes Aussehen zu geben, bemalten sein Gesicht wie bei einem Clown weiß, malten zwei große rote Flecke als Wangen und befestigten dann ein Spitzentäschentuch an seiner winkenden Hand. Als er über die Bühne schritt, winkte er mit seinem Taschentuch den Zuschauern zu, was diese bis aufs höchste entzückte und was als wunderbare Intelligenz ausgelegt wurde. Später wurde dieser Trick dahin benutzt, daß man das Tier rückwärts laufen ließ, bis es ermüdet war. Das Resultat war, daß, als es über die Bühne ging, etwas ging, dann sich niedersetzte, um ausruhen und während der ganzen Zeit das Taschentuch schwenkte.

Die Dressur hat übrigens in den letzten Jahren eine bemerkenswerte Aenderung erfahren. Die alten Kasse der Waifche und



Haben Tiere Verstand? Der große Führer einer Zirkus-Elefantenherde versucht Lungenkraft und Junge auf der größten Harmonika der Welt.

Haben Tiere Verstand? Ein Graubär, der sich der Radiomusik erfreut.

## Haben Tiere Verstand?

„Für den, der ein Leben damit verbracht hat, alles zu behandeln, vom Elefanten bis zur sprichwörtlich dummen Gans, ist es höchstwahrscheinlich, daß die meisten Tiere Denkvermögen besitzen.“ sagt Albert E. Parker, Oberaufseher des Lincoln-Zooologischen Gartens zu Chicago. Aber den Beweis dafür, auf den der Laie seine Ansicht gründet, die schlaun Tricks auf der Bühne und im Zirkus, ist nicht wert, näher betrachtet zu werden, denn verkümmertcr Wuchs bei Tieren basiert gewöhnlich auf Tricks der Trainer.

Unten im Bärenwinger ist ein großer grauer Bär, ein hartnäckiger Bettler. Der Graubär lernte seit langem aufrecht zu sitzen, um zu betteln, und mit dem Wunsche nach größerer Bequemlichkeit fand er heraus, er könnte sich selbst in einen lebenden Feldstuhl umwandeln, indem er seine Hinterpfoten mit den Vorderpfoten faßte und sich auf der Spitze seines Rückgrats vor- und zurückschaukelte. Er lernte diesen Trick allein, ein Zeichen von Verstand.

Die Tiere im Löwenhaus einschließlich königlicher Bengalen und sibirischer Tiger, schwarzen Leoparden aus Asien, gefleckten Leoparden und amerikanischen Berglöwen, werden an sechs Tagen der Woche gefüttert, vier Tage mit Rindfleisch und zweimal wöchentlich mit Leber. Das Rindfleisch wird ohne viel Notiz entgegengenommen, aber an den Lebertagen — Leber ist eine hochgeschätzte Delikatesse — ist ein schrecklicher Lärm, sobald der Wärter das Ge-

bäude mit den Körben betritt. Dieses scheint dem Uneingeweihten als Intelligenz, tatsächlich jedoch sind es lediglich die feinen Nasen, die Leber auf 50 oder 100 Fuß Entfernung riechen können.

Es ist schwer, frei herauszusagen, was Intelligenz und was Instinkt bei dressierten Tieren ist. Vor Jahren war ein Esel, der als Antwort auf Fragen schreien konnte, ähnlich den „sprechenden Pferden“, die durch Scharren auf dem Boden die Antwort anzeigen. Diejenigen, die Zeuge unsrer „Konversation“ waren, dachten, der Esel sei wunderbar intelligent, wohingegen es nur ein Trick war. Eines Tages rieb ich ein Brett mit Sandpapier ab, und als der Esel den krachenden Ton hörte, begann er zu schreien. Alles, was ich tat, war, zwei Stück Sandpapier auf Bretter zu leimen, um sie leichter behandeln zu können. Ein hinter einem Fasse stehender Kollege rieb sie zur gegebenen Zeit aneinander, und der Esel schrie.

Eine andre solcher Tierhandlungen war eine singende Bulldogge. Wenn ich ihr ein Notenblatt vorhielt, warf die Dogge ihren Kopf zurück und begann zu heulen, wurde das Blatt umgedreht und ihr die leere Seite gezeigt, blieb sie ruhig, wurde ihr eine Zeitung vorgehalten, blieb sie ruhig, sie sang also nur nach Noten. Das Geheimnis war die zufällige Entdeckung, daß gleich vielen Hunderten ihre Ohren außerordentlich empfindlich für gewisse Töne, zum Beispiel eines Brummeißens, waren. Solange das Eisen schwirrte, sang der Hund, so war also nur dieses Schwirren nötig, wenn er auf das Notenblatt sah.



Pferde als Filmschauspieler: Der „Schwarze Zyklon“ besichtigt sein Reich. Der „Schwarze Zyklon“, der erste, nur von Pferden in den Hauptrollen gespielte Film gelangte vor kurzem in Berlin zur Aufführung.

sonstiger Geräte sind verschwunden, hauptsächlich, weil zur Dressur eine intelligentere Klasse Menschen herangezogen wurde. Die größte Strenge heutzutage bei der Dressur ist, daß den Tieren eine Mahlzeit oder zwei vorenthalten werden, um ihren Willen zu schärfen.

Der gewöhnliche Weg ist, zwei oder drei Mahlzeiten vorzuenthalten, gerade genug, um einen recht guten Appetit zu geben, und dann die Handlung zu lehren. Zum Beispiel wünscht man einen Esel für einen Clownakt in der Arena zu dressieren, und er soll lernen, den Clown aus dem Kreise zu stoßen, so ist der gewöhnliche Weg hierzu, zu beginnen, nachdem er einen Tag lang die Nahrung entbehrte. Dann schmiert der Clown den Rücken eines alten Anzugs mit einer Mischung von Kleie und Melasse ein und läßt sich den Esel nähern, um sie abzulecken. Sobald er ankommt, schiebt sich der

Clown zurück, indem er den Esel stößt. Der Esel kehrt sofort um, die Kleie zu erreichen, woraufhin der Clown seine Komödie fallen läßt. Danach wird der Esel mit einem Stück Zucker oder einem Apfel belohnt. Eventuell verbindet er die Belohnung mit einem Stoß, und die Kleiemischung kann entbehrt werden.

Solche Tricks erfordern viel Zeit und größte Mühe und sind nicht besonders abhängig von der Intelligenz der Tiere, es sei denn, daß einige die Handlung mit der Belohnung schneller als andre verbinden. Alle Zirkus- oder Bühnentricks jedoch gehen mehr oder weniger mechanisch in den Geist des Tieres über. Sie gehen so lange gut, wie sie in gewisser Bewegung gehalten werden, aber wird der Befehl geändert, wird die Handlung ein Mißlingen sein.

Unsre Beispiele zeigen, daß Tierdressur nicht Mißhandlung und Quälerei bedeutet, sondern psychologisches Verstehen der Tiere.

### Bernburg

Eine Perle des Anhaltlandes ist unzweifelhaft das zu beiden Seiten der Saale gelegene Bernburg. Der linke, auf flachem Gelände erbaute Teil, die sogenannte Talstadt, hat zumeist noch kleine, krumme Gassen mit alten, niedrigen Häusern. Der rechte Teil, die Bergstadt, hat nur in der Nähe des Schlosses noch enge Straßen, während sich sonst überall schöne gerade und vor allem breite Straßen befinden, die auf beiden Seiten mit Bäumen bepflanzt sind. Der Verbindung der beiden Stadtteile dienen zwei große Brücken, deren eine 1891 erneuert wurde, während die andre einige Jahre vor dem Kriege erbaut ist.

Direkt an der Saale liegt das ehemalige herzogliche Schloß, der malerischste Bau ganz Anhalts. 1538 begann Fürst Wolfgang im Anschluß an die alten Burgbefestigungen mit dem Bau und seine Nachfolger



Haben Tiere Verstand? „Stooky“ der Schimpanse als Radfahrer.



Ein fechtendes Känguruh versucht seinen Schwanzsprung im Zirkus.

fügten nach und nach einzelne Teile hinzu, so daß sich der Bau bis ins 17. Jahrhundert hinein erstreckte. Der von Christian I. erbaute Teil, in dem sich die Kreisdirektion befand, wurde im Jahre 1895 durch ein Rieseneisenfeuer, bei welchem der Kreisdirektor und sein Rutscher verbrannten, zerstört. Der Bau wurde äußerlich wieder in der alten Weise hergestellt.

Innerhalb des Schloßhofs befindet sich der berühmte Eulenspiegelurm, von dem aus der bekannte Schalk die Fürsten und ihre Gäste oftmals genarrt haben soll, bis er zum Teufel gejagt wurde.

Als einst die Gerüche aus der Fürstentüche bis zu seinem Turme hochstiegen und



Pferde als Filmschauspieler: Zwei Liebespaare.

### Grete Minde

Nach einer altmärkischen Chronik von Theodor Fontane.

15. Fortsetzung.

Nach den Wiesen kam Bald. Junge Cornen weissten mit alten Eichen, und überall da, wo diese standen, war eine kräftigere Luft, die Grete begierig einlog. Denn es war immer schwüler geworden und die Sonne brannte.

Antig mochte heran sein, als sie Kast machte, weniger aus ihrer, als aus des Kindes willen. Und sie gab ihm zu trinken. Das war nicht um Kunde des Waldes, wo zwischen andern Landholz auch ein paar alte Kastanien ihre Zweige weit vorstreckten. Die Straße veränderte sich hier auf eine kurze Strecke hin und schuf einen hübschen Platz, an dessen südwestlicher Ecke halbgehobene Birkenhäuser lagen, hinter denen wieder ein Oweil aus Moos und Stein heraustrat. Hier sah sie jetzt, und nun sie lag abgefallene Kastanien, ritzte noch in ihren Stachelhäuten, die meisten aber aus ihrer Hand heraus und braun und glanzlos. Und sie lächelte sich, um einige von ihnen anzubeten. Und als sie so tat, und ihrer immer mehr in ihrer Schatzkammer, da sah sie sich wieder auf ihres Vaters Grab und Salin neben sich, und sie lag ihm die Rechte um den Hals und umarmte ihn ihren Körper. War es doch, als ob jede Stunde dieses Tages Erinnerungen in ihr wecken sollte, sah und körperlich spürte. „Was dahin“, sagte sie. Und sie fand sich und schüttelte die Kastanien wieder in des Gras zu ihren Füßen.

Sie hing ihren Erinnerungen noch nach, als sie des Kindes erste Schritte hörte und gleich darauf eines Gefächtes erfähig wurde, das von derselben Seite her, von der auch sie gekommen, um die Hand zu geben. Es war eine Schleiße mit zwei kleinen Pferden davor, und ein Bauer ritt auf dem Hockeloch. Auch hinter ihm lagen Birken, weitlich links, das er zu Markt oder in die Wälder

fuhr. Grete trat an ihn heran und fragte, ob er sie mitnehmen wollte. „Eine kleine Strecke nur!“

„Dat will ich gern. Steig man upp, Deern.“ Und Grete tat's und setzte sich neben ihn, und sie fuhren still in den Wald hinein. Endlich sagte der Bauer: „Kümmt von Arendsee?“

„Ja“, sagte Grete. „Denn währst ook in't Kloster? Jott, de oli Domina! Tiesunseitig. Na, lang kann't joa nich mehr wachren. Un denn kümmt auf 't 'ran. De wabrd et.“

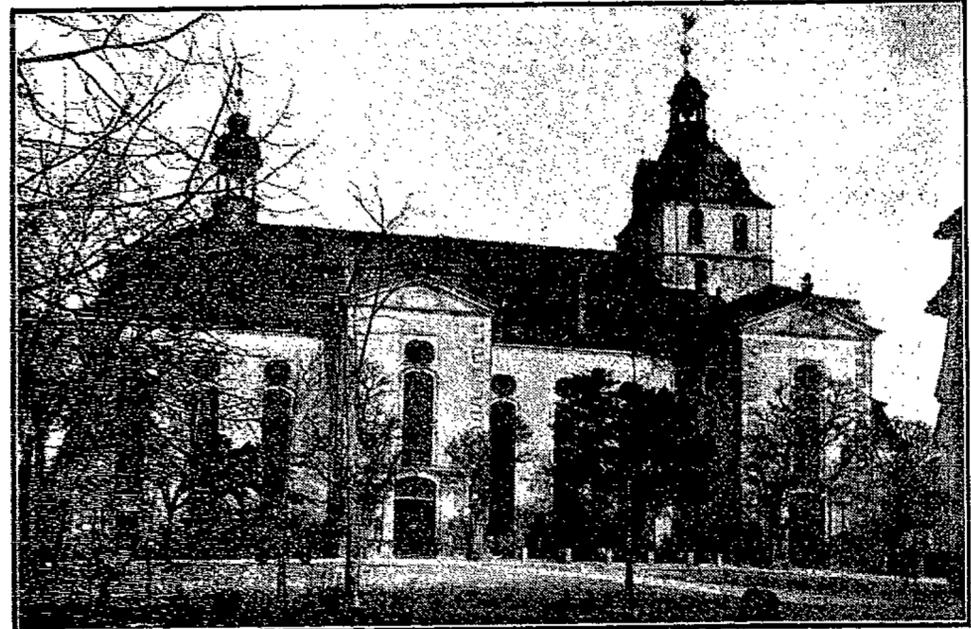
„Kümt Ihr sie?“ „J, wat währ ich je nich kem? Jak bin joa van Arneddorp, wo je bürtig is. Un wat mien Vaderschwester is, de währ joa ehr Amm'. Un achters heit je je uppöppelt. Un de seggt immer: „'t is de best! Un so groot je is, so good is je. Un doasör wabrd je ook Domina.“

Und danach schwiegen sie wieder, und nichts als ein paar blaue Fliegen summten um sie her, und die Schleiße machte weiter durch den Sand. Nur wenn dann und wann eine festere Stelle kam, wo Moos über den Weg gewachsen war, oder wo viel Kiefernknäuel lagen, über die die Fahre glatter hingleitete konnte, gab der Bauer einen Schlag mit seiner Peine und ließ die megere Braunen etwas schneller gehen. Und man hörte dann sein Hüh und Hott und des Klappern der Reite.

„Wo wästen hen?“ nahm er endlich das Gescheräch wieder auf.

„Ach Cangermünd.“ „Ach Cangermünd.“ O, doa währ ich ook. Awers dat geht un oft int dritt' o'r wörte Joach. es auf herr Kurfürst doa währ un das große Joachenschwenken währ, mit Ketten un Jubilieren. Un alkens booben up de Burg. Joa, doa währ ich ook, un immer mit demung. Awers man huten.“

Grete nickte, denn wie hätte sie des Tages vergessen können! Und so planderten sie weiter und lächelten noch öfter, bis eine Stelle kam, wo der Weg gebogte. Hier wät ich rechts off,“ jagte der Bauer.



Bernburg: Bärenpärchen im Zwinger.

Schloßkirche in Bernburg.



Und Grete hing ab und wolft ihm eine kleine Münze geben.

„Nei, nei, Deern, dat geht nich. O'r bist 'ne Frau.“

Sie wurde rot, aber er hatt es nicht acht und bog nach rechts hin in den Feldweg ein. Es war noch zwei Stunden Wegs, und Grete, die sich von der Anstrengung des Marsches erholt hatte, schritt wieder rüstiger vorwärts. Nach die Schleiße ließ nach, ein Wind ging und kühlte die Luft und ihr die Stirn. Und sie hatte wieder guten Mut und gefiel sich darin, sich ihr künftiges Leben anzumalen. Aber sonderbar, sie begann es immer von anders Ende her, und je weiter es ab und in allerferne Zukunft hineinlag, desto heller und lichter erschien es ihr. Als aber zuletzt ihre Gedanken und Vorstellungen noch auf das Nah- und Nächstliegende kamen und sie sich in Gerds Haus eintreten und die Knie vor ihm beugen sah, da wurd ihr

er die Herren bei der Tafel sitzen sah, griff er zum Horn und blies hinein, als wenn der Feind schon vor den Toren stände. Alles eilte zu den Waffen, die Reiter jagten zum Tore hinaus und Eulenspiegel tat sich an

wieder so bang ums Herz und sie hatte Mühe, sich zu halten. Und sie nahm das Kind und küßte es. „Es muß sein,“ sagte sie, „und es soll sein. Ich hab es ihm versprochen, und ich will es halten und will Demut lernen. Ja, ich will um einen Platz an seinem Herde bitten, und will seine Magd sein, und will mich vor ihm niederwerfen. Aber“ — und ihre Stimme zitterte — „wenn ich mich niedergeworfen habe, so soll er mich auch wieder aufrichten. Weh ihm und mir, wenn er mich am Boden liegen läßt.“ Und bei der bloßen Vorstellung war es ihr, als drehe sich ihr alles im Kopf und als schwänden ihre Sinne.

Endlich hatte sie sich wiedergefunden und ging raschern Schrittes weiter, abwechselnd in Furcht und Hoffnung, bis sie plötzlich, aus dem Walde heraus-tretend, der Dächer und Türme Cangermündes ansichtig wurde. Da ging alles in ihr in alter Lieb- und Sehnsucht unter, und sie grüßte mit der Hand hinüber. Das war Sankt Stephan, und die hohen Pinden daneben, das waren die Kirchhofskinder. Lebte Sigas noch? Blühten noch die Rosen in seinem Garten? Und sie legte die Hand auf ihre Brust und schluchzte, und ward erst wieder ruhiger, als sie die Goldkapsel fühlte, das einzige, was ihr aus alten Tagen her geblieben war. Und sie öffnete sie und schloß sie wieder und preßte sie voll Inbrunn an ihre Lippen.

16.

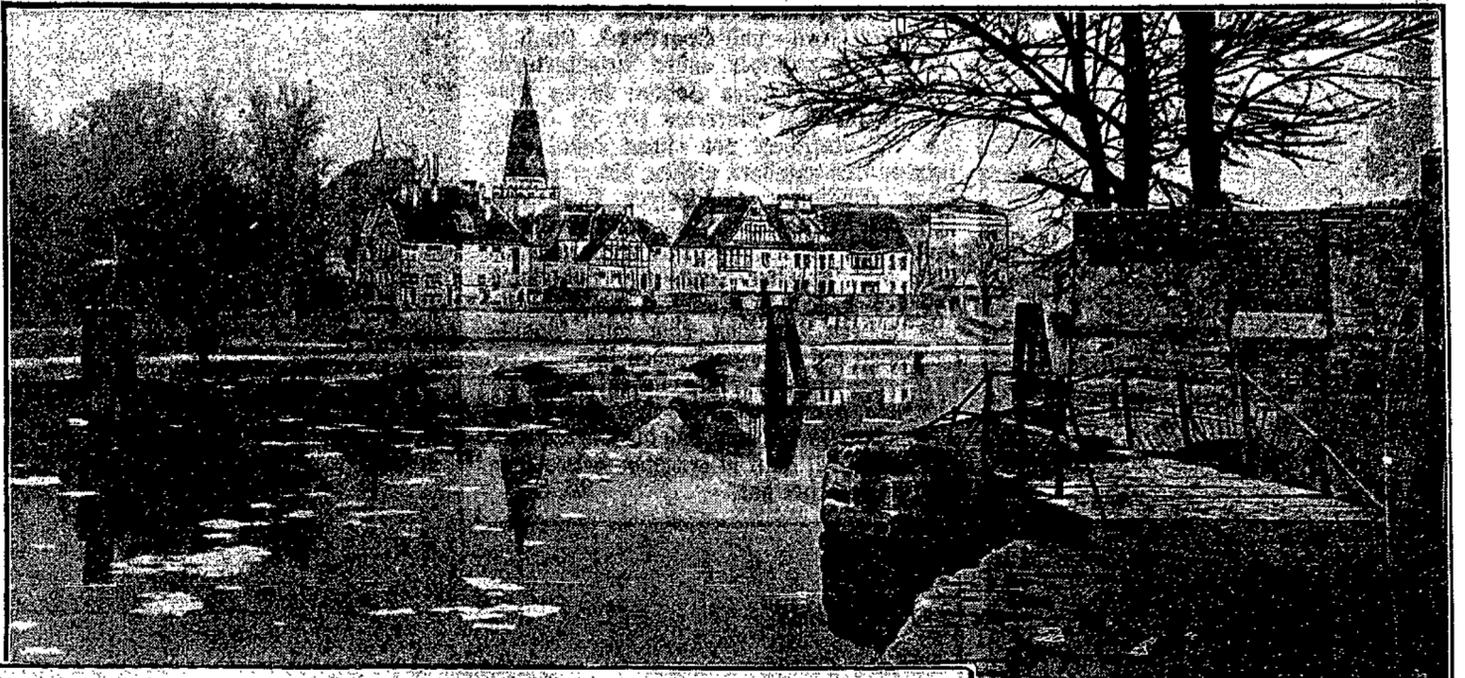
Grete bei Gerd.

Unwillkürlich beschleunigte sich ihr Schritt, und binnen kurzem hatte sie die nur aus wenig Häusern bestehende Vorstadt erreicht. Eins dieser Häuser, das sich nach seinem bemalten und vergoldeten Schild leicht als ein Herbergs Haus erkennen ließ, lag in Nähe des Tores, und sie trat hier ein, um eine Weile zu ruhen und ein paar Fragen zu stellen. Die Leute zeigten sich ihr in allem zu Willen, und ob' eine Stunde vergangen war, war sie fertig und stand gerüstet da: die Kleider ausgestäubt und geglättet und das während des langen Marsches wirt gewordene Haar wieder geordnet.

Speise und Trank gütlich und lachte die Gefoppten tüchtig aus.

Direkt am Schlosse befindet sich ein Bärenzwinger und Meister „Pazi“ ist immer das Wanderziel der Bernburger Jugend.

Auf dem Marktplatz, der in der Altstadt gelegen ist, steht das Denkmal des Fürsten Wolfgang, der ein eifriger Förderer der lutherischen Lehre gewesen ist und dafür sein Land verlassen mußte.



Partie an der Saale, im Hintergrund der Turm des Kurhauses.

verbindet, sollen aus jener Zeit stammen. Nicht weit von dieser Brücke befindet sich die alte Waldauer Kirche, die urkundlich aus dem 9. Jahrhundert stammen soll.

Für gute Fußwanderer sind die Partien an der Saale entlang ein besonderer Genuß. Und die Bernburger Einwohner machen davon reichlich Gebrauch.

Erwähnenswert ist noch, daß die Deutschen Solvaywerke viel zur Entwicklung Bernburgs in neuerer Zeit beigetragen haben. Die reichen Bodenschätze Bernburgs werden hier verarbeitet. In der Hauptsache wird Soda fabriziert, aber auch viele andre Nebenprodukte finden von hier aus ihren Weg in die ganze Welt.



Schloß Bernburg, vom Krumbholz aus gesehen.

Sole zu den Bädern wird aus dem Erdinnern durch Röhren direkt in die Bäder geleitet.

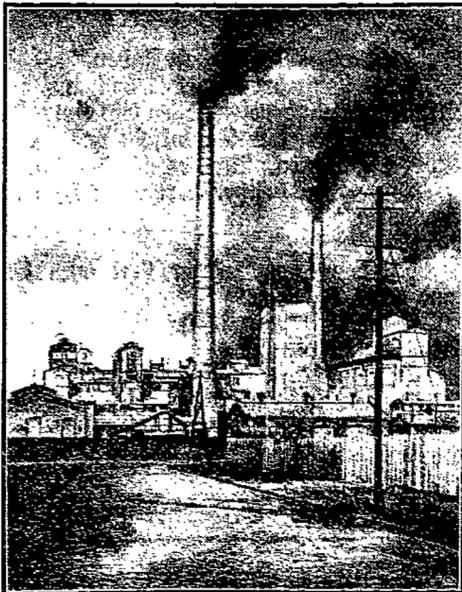
Auf dem Karlsplatz erstand aus einer ehemaligen Infanteriekaserne ein neues Rathaus. In ihm befindet sich eine Uhr, die uns die Tageszeiten aus den meisten größeren Städten der Erde zeigt.

Innerhalb der Stadt liegen schöne Plätze und Anlagen, auf denen natürlich die üblichen Denkmäler nicht fehlen dürfen. Kaiser-Wilhelm- und Bismarck-Denkmal sehen den Magdeburgern ähnlich. Direkt

vor den Toren der Stadt liegen an größeren Waldungen das Krumbholz, der Kesselbusch und auf der andern Seite der Saale der Pfaffenbusch mit dem städtischen Wasserwerk.

Wie viele anhaltische Städte hat auch Bernburg während des Dreißigjährigen Krieges furchtbar gelitten. 1636 wurde Bernburg abwechselnd von den Schweden und Sachsen im Sturm genommen.

Teilansicht der Solvay-Werke.



die links und rechts an dem großen Querbalken geklebt hatten, waren abgestoßen. Man sah nur noch die Rundung, wo sie vordem gesessen. Das erschreckte sie mehr als alles andre.

Ihr Auge glitt unwillkürlich über die Wände hin, an denen ein paar von den Familienbildern fehlten, die früher dagewesen waren, auch das ihrer Mutter; aber der große Aufbaumtisch stand noch am alten Platz und an der einen Schmalseite des Tisches, den Kopf zurück, die Füße weit vor, sah Gerd und las.

Grete war an der Schwelle stehen geblieben, und erst als sie wahrnahm, daß Gerd auffah und die wenigen Bogen, die das Aktenstück bildeten, zur Seite legte, sagte sie: „Grüß Dich Gott, Gerd. Ich bin Deine Schwester Grete.“



Schloß Bernburg, von der Saale aus gesehen.

„Ei, Grete,“ sagte der Angeredete, „bist Du da! Wir haben uns lange nicht gesehen. Was machst Du? Was führt Dich her?“

„Valkin ist tot.“

„Ist er? Sol?“

Valkin ist tot, und ich bin allein. Ich hab ihm auf seinem Sterbebette versprochen müssen, Euch um Verzeihung zu bitten. Und da bin ich nun, und tu's, und bitte Dich um eine Heimstatt und um einen Platz an Deinem Herd.

Gerd war in seiner bequemen Lage geblieben und sah an die Zimmerdecke hinauf. Endlich sagte er: „Büffel Reim, Grete, Du bist nicht büffelartig geworden. Ich kenne Dich besser, Dich und Deinen stolzen Sinn. Und in Deiner Stimme klingt nichts von Demut. Aber auch wenn Du Demut gelernt hättest, unfre Schwester kann nicht unfre Magd sein.“

Grete war in ihrer knienden Stellung verblieben und sagte: „Ich dacht es wohl. Aber wenn ich es nicht sein kann, so sei es das Kind. Ich lieb es, und weil ich es so liebe, mehr als mein Leben, will ich mich von ihm trennen, und will's in andre Hände geben. In Eure Hände. Es wird nicht gut und glückliche Tage haben, ich weiß ja, welche, aber wenn es nicht in Glück aufwächst, so wird es doch in Sitt' und Ehren aufwachsen. Und das soll es. Und so Ihr Euch seiner schämt, so tut es zu guten Leuten in Pfleg' und Sucht, daß es ihr Kind wird und mich vergißt, und nichts an ihm bleibt von Sünd' und Makel und von dem Flecken seiner Geburt. Erhöre mich, Gerd; sage ja, und Ihr sollt mich nicht wiedersehen. Ich will fort, weit fort und mir eine Stelle suchen, zum Leben und zum Sterben.“

Tu's! Ach, Lieb' und Haß haben mir die Sinne verwirrt und vieles ist geschehen, das besser nicht geschehen wäre. Aber es ist nichts Böses an dieser meiner Hand. Hier liegt ich; ich habe mich vor Dir niedergeworfen, nimm mich wieder auf! Hilf mir, und wenn nicht mir, so hilf dem Kind.“

Gerd sah auf die kniende Frau, gleichgültig und mitleidslos, und sagte, während er den Kopf hin und her wiegte: „Ich mag ihm nicht Vater sein und nicht Vormund und Berater. Du hast es so gewollt, nun hab es. Es schickt sich gut, daß Du's unterm Mantel trägst, denn ein Mantelkind ist es. Bei seinem vollen Namen will ich's nicht nennen.“

Grete war jetzt aufgesprungen und ein Blick unendlichen Hoffes schoß aus ihren Augen. Aber sie bezwang sich noch und sagte mit einer Stimme, die plötzlich tonlos und heiser geworden war: „Es ist gut so, Gerd. Aber noch ein Wort. Du hast mich nicht erhören wollen in meiner Not, so höre mich denn in meinem Recht. Ich bin als eine Wittende gekommen, nicht als eine Bettlerin. Denn ich bin keine Bettlerin. Ich bin des reichen Jakob Minde Tochter. Und so will ich denn mein Erbe. Hörest Du, Gerd, mein Erbe.“

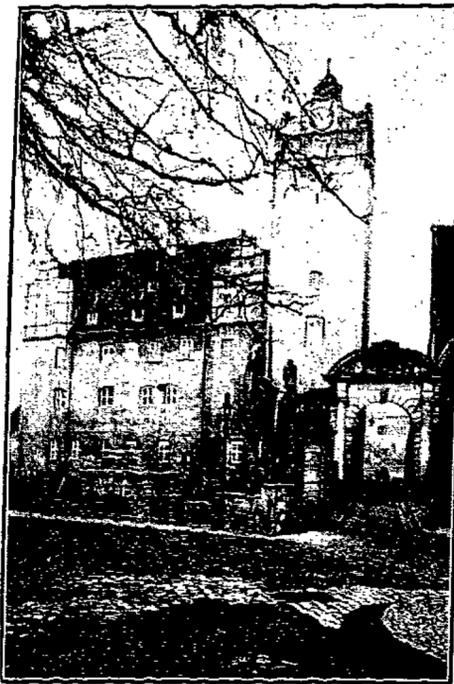
Gerd faltete die Bogen des Aktenstücks zusammen, schlug damit in seine linke Hand und sagte: „Erbe. Woher Erbe, Grete? Was brachte Deine Mutter ein? Kennst Du das Pied vom Sperling und der Haselnuß? Erbe! Du hast keins. Du hast Dein Erbe, das ist alles. Versuch es bei den Jernhansens, sprich bei dem Alten vor. Der Valkin hat ein Erbe. Und Emrenz, denk ich, wird sich freuen, Dich zu sehen.“

„Ist das Dein letztes Wort?“

„Ja, Grete.“

„So gehab Dich wohl, und Dein Lohn sei wie Dein Erbarmen.“ Und damit wandte sie sich und schritt auf die Tür und den Flur zu. Als sie draußen an dem Fenster vorüberkam, sah sie noch einmal hinein, aber Gerd, der abgewandt und in Gedanken dafak, bemerkte nichts.

(Fortsetzung folgt.)



Schloßportal Bernburg.

### Die Arbeiterbewegung in der Geschichte Bernburgs

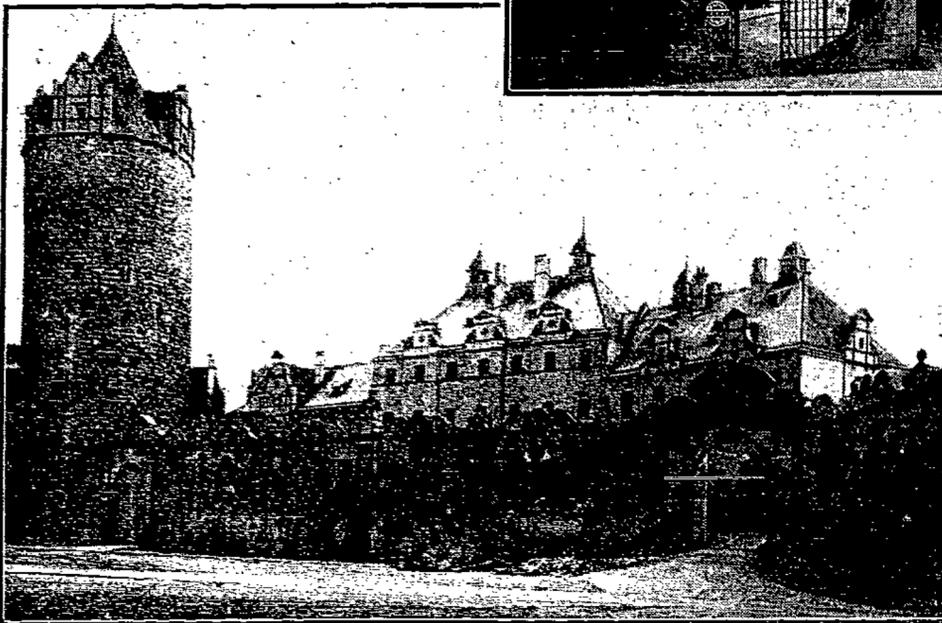
Bernburgs Arbeiterbewegung war schon immer eine gute zu nennen. Wie in vielen Städten, so waren auch hier neben einigen andern die Tabakarbeiter die eigentlichen Pioniere der Arbeiterbewegung. Hinzu kam, daß Bernburg durch die Solvaywerke eine reine Industriestadt geworden war. Außerdem waren auch einige größere Maschinenfabriken am Platze, so daß ein guter Agitationsboden vorhanden war. Als 1890 das Sozialistengesetz fiel, waren es die Tabakarbeiter, die den Gedanken des Weltfeiertags eifrig propagierten und in die Tat umsetzten. An der Gründung und Verbreitung des „Volksblattes für Anhalt“ haben sie regsten Anteil genommen.

Bei der Reichstagswahl 1898 schickte Bernburg zum erstenmal einen Arbeiterabgeordneten nach Berlin. Allerdings ging in den nächsten Legislaturperioden der Kreis wieder an die Nationalliberalen verloren, aber dann war das Mandat fest in den Händen der Sozialdemokratie.

Auf dem alten Friedhof an der Wilhelmstraße ruhen die Kämpfer der 48er Revolution, und jedes Jahr am 18. März wurde ein Kranz mit roter Schleife dort niedergelegt. Subenhande hatten meistens die Schleife am andern Tage gestohlen.

Vorwärts ist einer der ältesten Vereine im Arbeiter-Turn- und Sportbund. Auch er hat wie so mancher andre Arbeiterturnverein in den ersten Jahren seines Bestehens für sein Eintreten für die Ideale der Arbeiterschaft von einem Lokal nach dem andern wandern müssen, bis er in dem schon erwähnten „Chüringer Hof“ eine bleibende Stätte fand. Nach der Revolution sind auch die beiden andern Turnvereine am Orte dem Arbeiter-Turn- und Sportbund beigetreten, so daß heute mit den Fußball- und andern Vereinen eine gute Sportbewegung am Orte vorhanden ist.

Heute herrscht reges Leben auf allen Gebieten der Bernburger Arbeiterbewegung. Ein Vorteil war, daß die Bernburger Arbeiterschaft auch in erregten Zeiten ihre Einheit gewahrt hat. W. St.



Schloßhof, rechter Flügel.

### Grundeigentum

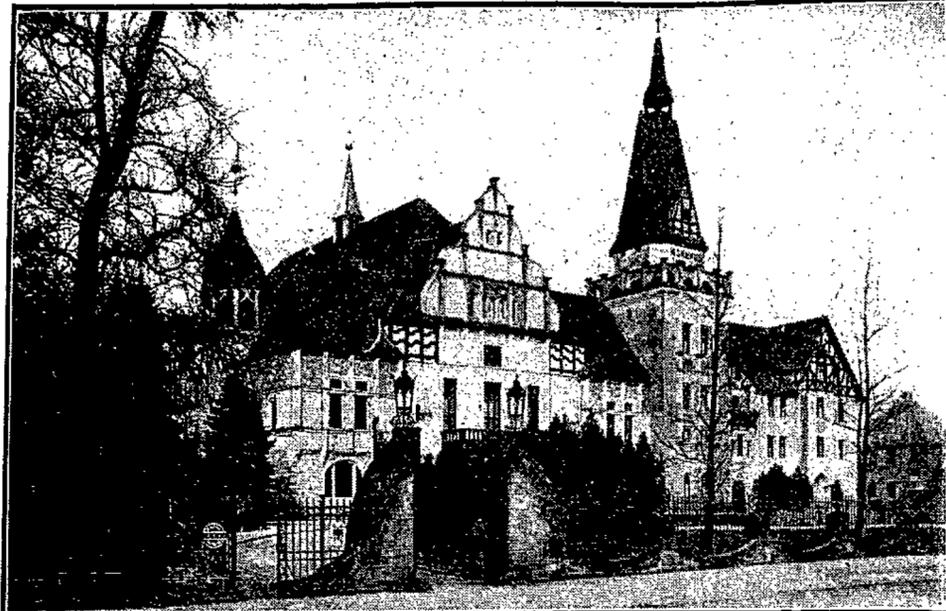
Ein Marsbewohner kam einmal während seiner Reisen in ein schönes und großes Land unsrer Erde. Majestätische Flüsse bewässerten den Boden und wohin der Blick auch traf, überall sah der Marsmensch eine reiche Fruchtbarkeit. Er ging fröhlich singend seines Weges, da begegnete ihm ein Bewohner der Erde, dessen Angesicht eine tiefe Bedrücktheit zeigte.

„Guten Tag,“ rief der Marsianer.

„Guten Tag!“

„Was fehlt Ihnen denn?“

„Ich habe Hunger.“



Kurhaus und Solbad in Bernburg.

alle seine Kinder geschaffen, damit sie ihre Nahrung gewinnen?“

„Ich habe davon reden hören. Es ist möglich. Ich aber weiß davon nichts.“

„Wie kommt es denn, daß sich so ein Mensch zum Land- und Grundeigentümer aufwirft?“

„Das Gesetz gibt ihm das Recht dazu.“

„Und wer macht das Gesetz?“

„Nun wir!“

„Wer sind die „Wir“?“

„Die Wähler — ich und die andern.“

„Und Ihr, das souveräne Volk, Ihr macht Gesetze, die ein großes, fruchtbares



Alte Kirche in Waldau bei Bernburg.

„Warum essen Sie denn nicht?“

„Kein Geld.“

„Arbeiten Sie doch, dann haben Sie welches.“

„Ich kann keine Arbeit finden.“

„Aber dann arbeiten Sie doch auf den kultivierten Ländereien. Säen Sie Getreide, Mais, pflanzen Sie Kartoffeln und andre nützliche Pflanzen. Machen Sie das doch!“

„Der Grundbesitzer weigert sich, mich einzustellen.“

„Was?“

„Ja, der Grundbesitzer läßt mich das Land nicht bebauen.“

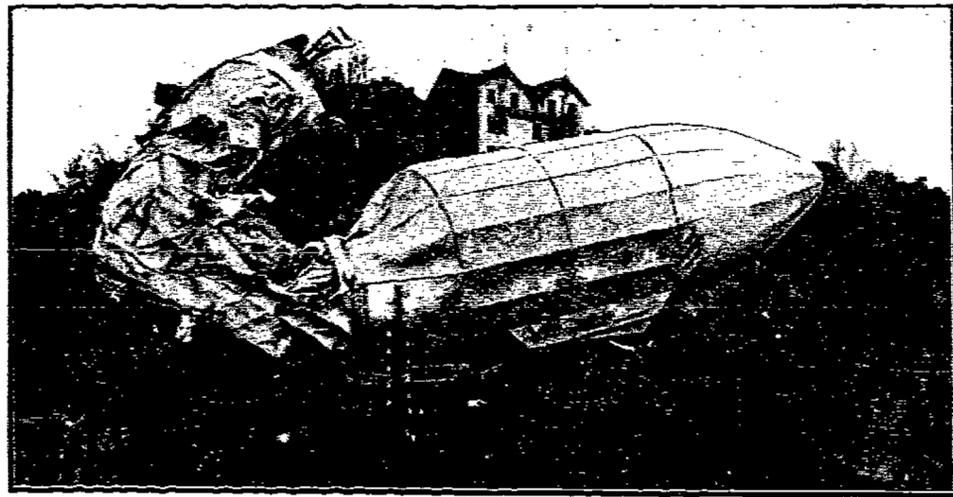
„Wer ist denn dieser Besitzer von Grund und Boden?“

„Der, dem das Land gehört.“

„Das verstehe ich nicht. Ihr sagt doch hier auf Erden, daß Gott die Erde geschaffen habe.“

„Ja, so sagt man.“

Und hat er die Erde denn nicht f...



Am zehnten Todestag des Grafen Zeppelin am 8. März: Das verunglückte Zeppelin-Luftschiff bei Weilburg.

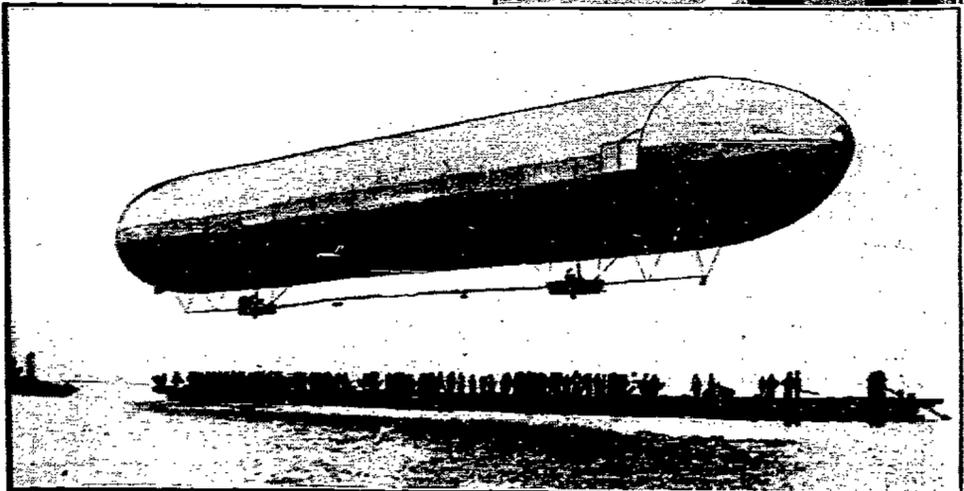
Mit der Parteibewegung Hand in Hand ging die Gewerkschaftsbewegung. Schon Anfang 1900 waren die Gewerkschaften in der Lage, sich im ehemaligen „Chüringer Hof“ ein eigenes Gewerkschaftsheim zu gründen.

Auch die Genossenschaftsbewegung ist langsam Schritt für Schritt vorwärts gekommen. Bis Ende der 90er Jahre bestand nur der Konsumverein der Berg- und Hüttenarbeiter, dessen Leitung ganz in den Händen von Angestellten der Deutschen Schmelzwerke lag. Als dann das „Volksblatt für Anhalt“ eine Artikelserie des Genossen Peas über die Genossenschaftsbewegung veröffentlichte, begann auch die übrige Arbeiterschaft sich für diesen Teil unsrer Bewegung zu interessieren. Sie verschaffte sich Eingang in diesen bestehenden Verein und baute ihn allmählich zu dem heutigen Allgemeinen Konsumverein für Bernburg um, dessen Leitung ausschließlich in den Händen der organisierten Arbeiterschaft liegt.

Auch die Arbeiter-Sportbewegung soll nicht vergessen werden. Der Turnverein



Graf von Zeppelin — 10 Jahre tot.



Am zehnten Todestag des Grafen Zeppelin am 8. März: Oben: Das Zeppelin-Denkmal in Kostantz. — Unten: Das Zeppelin-Luftschiff beim ersten Aufstieg.

Stück Land einem einzigen Menschen übermitteln, und zwar mit der Machtbefugnis, auch zu verhindern, diesen Grund und Boden zu bearbeiten? Und ihr andern lauft umher, bettelt um Arbeit, sterbt vor Hunger — ist denn das möglich?"

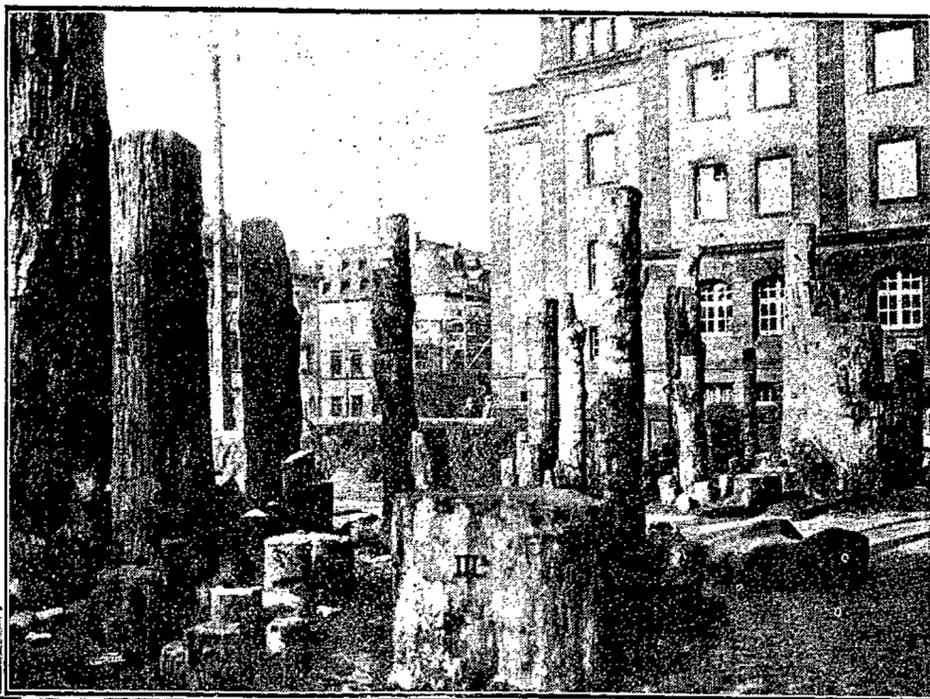
„Es ist so, Herr!“

„Nun, wenn Ihr so verrückt seid, daß Ihr lieber zugrunde geht vor Hunger, als es zu machen wie es auf allen andern Welten der Fall ist — dann geschieht Euch recht.“

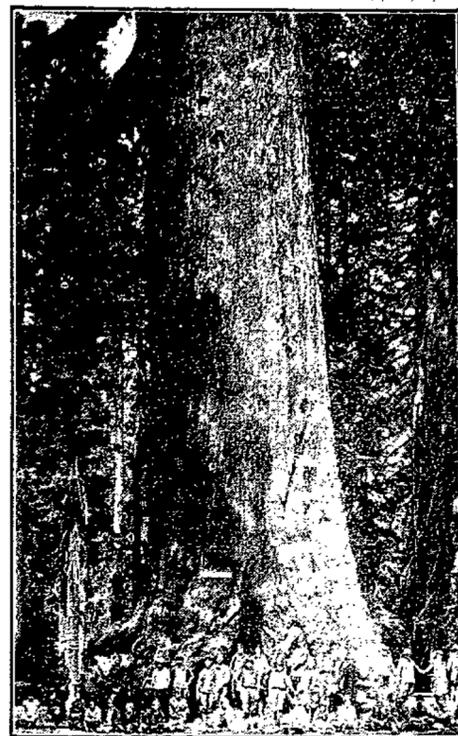
„Wie soll ich das verstehen?“

„Nun,“ sagte der Maritaner, „ich habe einige Dutzend Welten besucht bisher: aber diese Erde ist die erste, wo die Bewohner dumm genug sind, zu erlauben, daß sich einige Leute in den Besitz von Grund und Boden setzen und die große Mehrzahl hindern, das Land zu bebauen, so daß sie sterben vor Hunger.“

Wollt ihr etwas Großes leisten, setzet euer Leben dran. Platen.



Ein verfeinerter Wald. Ein Naturdenkmal aus einer der ältesten Epochen der Erdgeschichte steht in Chemnitz im Garten des König-Albert-Museums.



Riesenbäume in Kalifornien. Im Yosemite-National-Park.



Riesenbäume in Kalifornien.

Im Yosemite-National-Park, dem kalifornischen Naturschutzgebiet, befinden sich Bäume, deren Ausmaße die kühnsten Vorstellungen übersteigen. Ihre gewaltigen Ausmaße kann man an den kleinen Holzhäusern (wie sie auf dem Bilde oben gezeigt werden) ermaßen, die den Touristen als Unterkunft dienen. Das Bild rechts zeigt den berühmten Wagon-Tunnel in Mariposa, durch den die größten Fahrzeuge bequem hindurchfahren können.



Neue Ausgrabungen in Rom. Römerin aus dem 2. Jahrhundert vor Christi Geburt, die unter der Via Appia aufgefunden wurde.

### Ausgrabungen in Rom

Wir bringen eine Anzahl römischer Bildhauerwerke, die vor kurzem entdeckt und ausgegraben wurden. Von den Kunstschätzen des alten Roms hat man in letzter Zeit überhaupt viele ans Tageslicht gebracht. So wurde vor einigen Wochen in dem an den Thronsaal stoßenden „Saal der Botschafter“ im Königspalast, dem Quirinal, zu Rom ein Freskobilde von Carlo Maratta, dem berühmten Maler und Reni-Schüler und sorgsamem Restaurator der Raffael'schen Fresken im Vatikan, aufgefunden. Das Gemälde ist tadellos erhalten. Es stellt eine Krippe dar und füllt die ganze westliche Wand des Saales aus. Wenn das Gemälde bis jetzt unbekannt geblieben ist, so ist der Grund darin zu suchen, daß es von der Tapete bedeckt war.

Auf der gegenüberliegenden Wand befindet sich ein andres kostbares Freskobilde,

das ebenfalls unter der Tapete verborgen geblieben war. Es handelt sich hier um eine Arbeit von S. B. Mola da Corderio, eines Zeitgenossen des Maratta, der im Quirinal mit den berühmten Bildern der Geschichte Josephs vertreten ist. Das Fresko stellt eine Episode der Josephslegende dar. Es behandelt die Verehrung Josephs durch seine Brüder und gehört nach dem Urteil der Sachverständigen zu Molas besten Arbeiten. Die beiden großen Fresken stellen eine wertvolle Bereicherung der Kunstschätze des Quirinals dar. —

### Bücherliebhaberei

In der heutigen Zeit des Buchdrucks ist auch ein teureres Buch leichter zu erhalten als im Mittelalter, wo die einzelnen Werke in Schreibstuben mühsam abgeschrieben wurden. Besonders waren es ja die Mönche, die sich mit dem Abschreiben von Büchern beschäftigten. Als aber der



Neue Ausgrabungen in Rom. Statue einer Tänzerin. Die Figur ist ein gutes Beispiel später hellenischer Kunst.



Neue Ausgrabungen in Rom. Sellenische Relieffigur: Mänade.

Buchdruck erfunden worden war, war damit auch die Beschaffung der Bücher erleichtert. Immerhin haben auch dann die Bücher noch ihre Preise gehabt. Aber ein Bücherliebhaber, wie es Ulrich von Hutten war, setzte doch alles mögliche daran, um in den Besitz einer umfangreichen Bibliothek zu kommen. Als er einmal mit den Mainzern in Fehde lebte, ließen ihm diese sagen, daß sie seine Bücher verbrennen würden. Das brachte ihn so in Harnisch, daß er ihnen sagen ließ, er werde Mainz in Flammen aufgehen lassen, wenn der Rat seine Bücher verbrennen sollte.

Seltene Bücher aus frühern Jahrhunderten haben natürlich heute noch einen sehr beträchtlichen Wert, der im letzten Grunde gar nicht mit Geld aufgewogen werden kann. So gibt es heute nur noch vier Exemplare von der im Jahre 1522 erschienenen Lutherbibel.

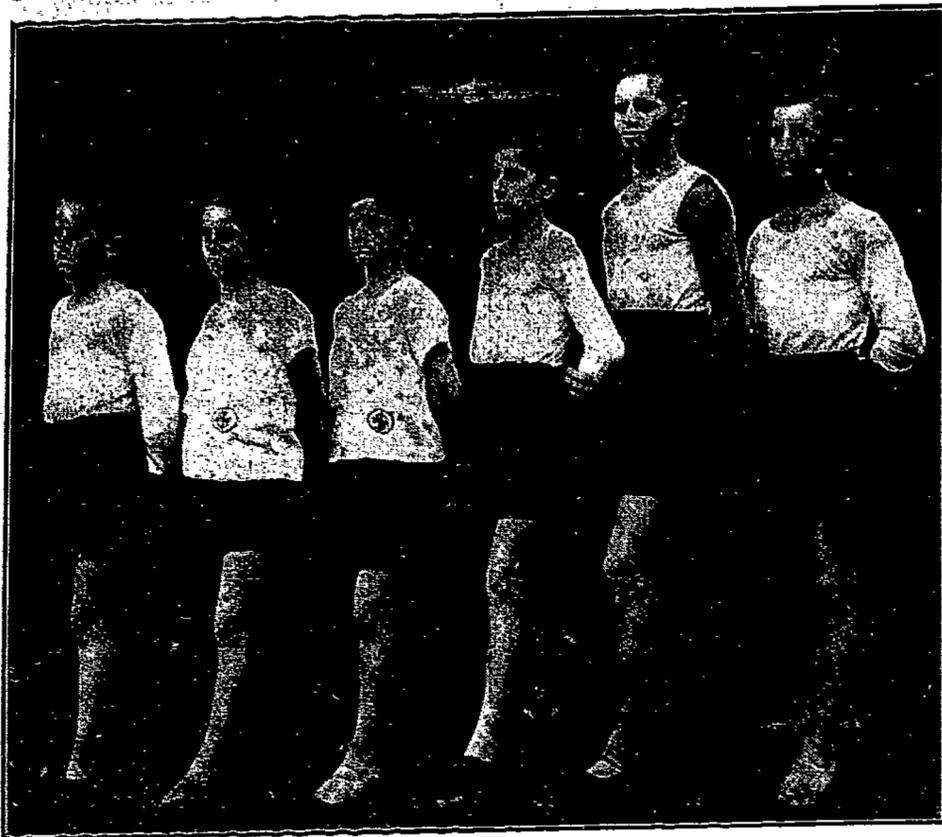
Es gibt direkte Bücherarren, die auf ein Buch von solchem kulturhistorischen Werte direkt Jagd machen und alles daran setzen, um in den Besitz eines solchen Werkes zu gelangen. Unter Umständen ist manches dieser Werke erst beim Tode eines solchen Bücherarren wieder an das Licht der Öffentlichkeit gelangt.

Nichts wird leichter vergessen als die Zurückgabe von Büchern. Wie aber jemand gemerkt wird, der ein geliebtes Buch zurücksandte, ist aus folgendem Verschen zu ersehen:

Ich habe einen einzigen Freund, dem ich alles anvertraut,  
 Meine Mannesehr', mein lehtes Geld, ich glaube  
 sogar meine Braut.  
 Und wollt ihr wissen, weshalb ich ihn mit diesem  
 Vertrauen beglückt?  
 Ich habe dem Manne ein Buch geliehen, und er  
 schickt es mir wieder zurück.

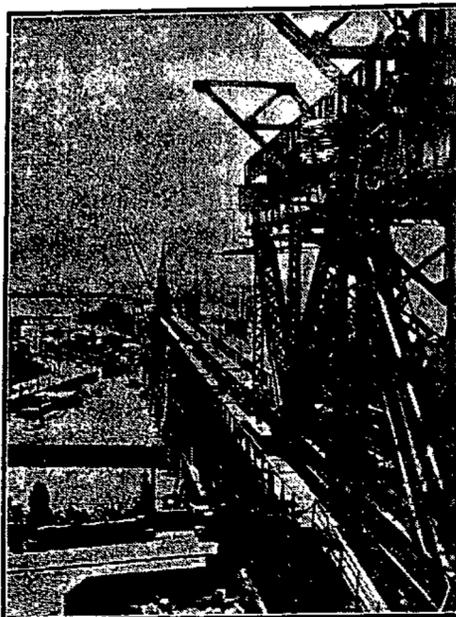


Neue Ausgrabungen in Rom. Statuen der Diana und Apollon, die in der Nähe der Villa Quintil aufgefunden wurden.



Eine Magdeburger Arbeiterturner-Familie.

Genosse Paul Rudolph, Mitglied des Turnvereins Fichte in Magdeburg, gehört zur alten Garde der Arbeiterturner. In der Vorkriegszeit ist er wegen Uebertretens der Polizeiverordnung, wonach jugendliche Personen einem Arbeiter-Turnverein nicht angehören dürfen, zweimal gerichtlich bestraft worden. Man hat dem Genossen damals, weil er Sozialdemokrat war, die Fähigkeit abgesprochen, Jugendliche erziehen zu können. Seine fünf Kinder gehören ebenfalls dem Turnverein Fichte an.



Der Bau der neuen Hafenbrücke in Sydney. Zu ihrem Bau wurden die größten Eisenträger der Welt verwendet.



Professor Karl Bücher, der hervorragende Nationalökonom der Universität Leipzig, wird 80 Jahre alt.

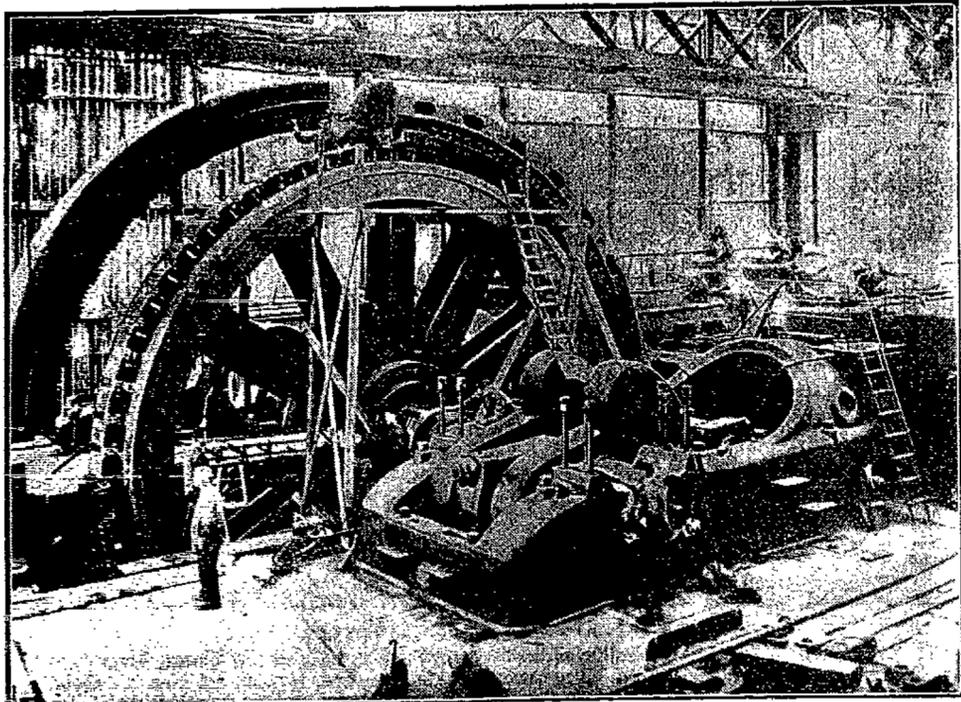


Fortschritte in der drahtlosen Bildübertragung.

Das Ende eines historischen Berliner Turms.

Die Bakerische Bildtelephonie ist nach den neuesten Mitteilungen des Kapitäns Fulton, des Mitarbeiters Bakers in Wien, so weit fortgeschritten, daß demnach jeder Wiener mit Hilfe eines kleinen am Cepheon angebrachten Apparats drahtlos übertragene Bilder sehen kann. Obiges Bild ist eine drahtlos übertragene Wiedergabe.

Der alte Julinsturm in Berlin-Spandau, der einst den von den Franzosen an Deutschland gezahlten Kriegsschatz beherbergte, muß jetzt der neuen Zeit zum Opfer fallen. Infolge des Umbaus der Schleuse und der Verlegung der Berliner Brücke müssen die Festungswälle am Glacis abgetragen und der Graben zugeschüttet werden.

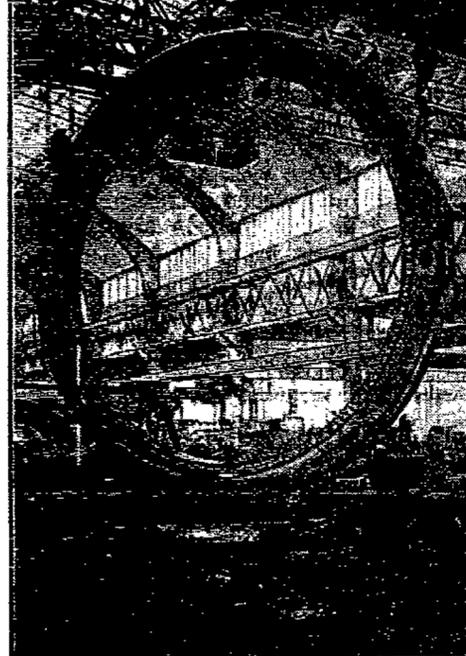


Der größte Generator der Welt. Die Schorchwerke U.-S. in Rheidt haben einen Stromerzeuger erbaut, der der größte der Welt ist. Er hat eine Leistung von 10 000 KVA bei 5300 Volt Spannung und 94 Umdrehungen in der Minute. Das Bild oben zeigt das Gehäuse während des Zusammenbaus mit dem Polrade in Verbindung mit der Gasmachine; nebenstehendes Bild das zusammengebaute Statorgehäuse an zwei Kränen hängend.



Massenparaden in Schanghai.

Ein Bild, wie man es während der jetzt in China herrschenden Wirren fast täglich in den Straßen von Schanghai sehen kann, denn jeder Agitator, der auch nur mit einem Flaggenstiel in der Hand erwischt wird, wird auf der Stelle erschossen.



Guten Appetit.

Der Schlangenzüchter Roy Morton heißt einer Klapperschlange den Kopf ab und läßt sich dafür 15 Dollar bezahlen. Auch Dollars wollen verdient sein.

### Rätsellecke Silberrätsel

Aus den Silben at — auk — e — gro — in — ket — la — la — mus — on — on — ra — um — us und der stets als zweite Silbe im Worte zu verwendenden Silbe ti sind sieben dreißigige Wörter von folgender Bedeutung zu bilden: 1. Verpflegungsportion, 2. Aufschriftzettel an Waren, 3. niederländischer Jurist und Staatsmann (Begründer der Wissenschaft vom Völkerrecht), 4. Sonnenkönig, 5. alte Landschaft im mittleren Italien, 6. Vertrauter, 7. Verfeinerung. Die Anfangsbuchstaben der Wörter, von oben nach unten gelesen, ergeben die Bezeichnung für eine große, feine Zigarre.

### Kreuz-Scharade

1-4 Reich in Ostasien, 2-3 Sand- und Sumpflandschaft südlich vom Teutoburger Wald, 1-3-2 Bewohner von 1-4, 1-3 Gewebe mit bunten Flecken ohne scharfe Grenzen, 2-4 als Purgiermittel benutzte Blätter, 4-2 volkstümliche Bezeichnung für ertheilte Verweise.

### Rätsel

Von einem Fisch den Schwanz getrennt — Das Wort dann ein Metall uns nennt!

### Diamanträtsel

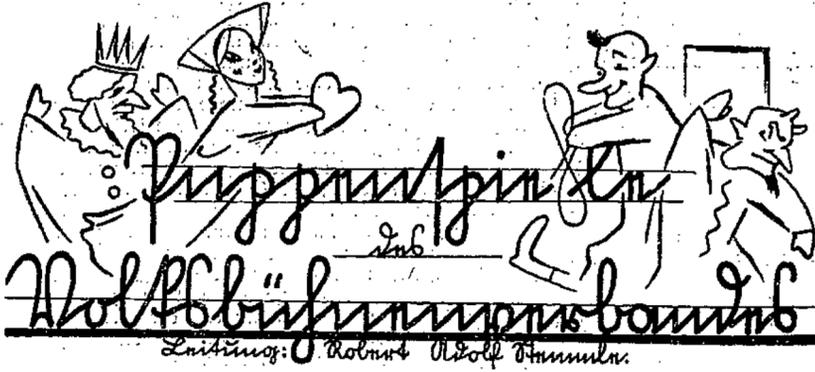
a Mitlauf  
a b e Getränk  
e e e f i Krustentier  
i k m n n o Vaterlandsfreund  
p r r r s männlicher Vorname  
t t t Nebenfluß der Donau  
z Selbstlaut.

Die mittlere senkrechte Buchstabenreihe muß den Namen einer Industriestadt der sächsischen Kreishauptmannschaft Chemnitz ergeben.

### Auflösungen zu Nr. 9

Silberrätsel: Krawatte, Ueberfall, Reuse, Ziegen, Epirus, Itis, Saale, Coleranz, Dortmund, Estomich, Schadow. — Kürze ist des Wises Würze. Rätselsprung: Der Beifall ist manchmal käuflich, aber das Gekläff des Reides will immer ehrlich erworben sein, durch Arbeit und Erfolg. Der Junggeselle: Standesamt. Verstedkrästel: Die Nacht ist der Tag des Böjewichts.

Von allen Ursachen des Nationalhasses ist die Unwissenheit die mächtigste, wenn der Verkehr mangelhaft, dann die Unwissenheit ist, und so verändert sich der Haß. Das ist der wahre Band der Liebe, und jede neue Erkenntnis, jeder neue Versuch gibt weitere Garantie für die Ausbreitung friedlicher Gesinnung.



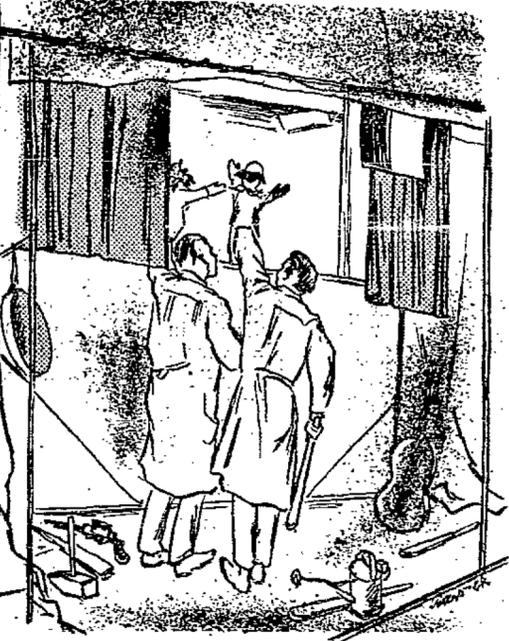
Die Puppenspiele des Volksbühnenverbandes sind ein Unternehmen, das im Auftrage des Verbandes der Deutschen Volksbühnenvereine, G. B., Berlin, eingerichtet und dem Verbands angegliedert wurde. Die Puppenspiele des Volksbühnenverbandes wollen mithelfen, eine alte deutsche Volkskunst wieder zur Geltung zu bringen. Sie wollen mit ihren zeitgemäßen Spielen und ihrer technisch vollkommen eingerichteten Bühne Anregungen zum Nachschaffen geben.

Sie sollen in erster Linie den Kindern erlebnisreiche Vorstellungen schaffen, bei denen die kindliche Phantasie angeregt wird und die Kinder selbst handelnd und mitbestimmend den Verlauf der Spiele beeinflussen. Spiele, Theater, Puppen und Dekorationen wirken durch ihre Typisierung in Form, Farbe und Ton als Einheit und sollen mithelfen, die Kinder zum künstlerischen Empfinden zu erziehen und sie vorzubereiten, später die große Bühne zu erleben. Ferner sollen diese Handpuppenspiele den Jugendlichen und Erwachsenen mit dem komisch-burlesken aber auch mit dem tragischen Gehalt alter Volksstücke, mit grotesken Sitten und mit modernen Stoffen, die aus unserer Zeit empfunden und gestaltet sind, eine wertvolle und anregende Unterhaltung bedeuten.

Die großen Wirkungen, die in der Handpuppe überhaupt ruhen, werden von Spielern gewendet, die pädagogisch, stimmlich und musikalisch gebildet sind und in jahrelanger Praxis die Grenzen und Möglichkeiten der Darstellungskunst mit Handpuppen kennengelernt haben. Es sind das die Magdeburger Lehrer R. A. Stemmler, R. Niemann, Br. Schneider, W. Wolf und die Lehrerin Eva Gruber. Sie betreiben die Spiele nicht rein handwerklich um des finanziellen Erfolges willen, sondern sie spielen nur in der beschränkten Zeit, die ihnen neben ihrer Arbeit

nicht sein. — Der Zeichner beginnt zu flizzieren und ich schaue mich um. Das 8 Meter breite Theater ist kunstgerecht zusammengefügt. Es kann leicht auf- und ebenso leicht abgebaut werden. Schwere Samtbordhänge grenzen die Bühne ab. Ein Flügel, Trommel, Gong, Becken und noch andre Geräuschinstrumente sind hinter dem bunten Proszenium verborgen. Vorn ertönt ein erwartungsvolles hundertfaches Gemurmel. Es ist noch nicht 5 Uhr. R. A. Stemmler, der Leiter dieser Spiele, setzt mir auseinander. „Ich möchte die Handpuppe, die Marionette mit der Handpuppe gar nicht vergleichen haben. Sie sind in ihren Wirkungen grundverschieden. Die Marionette erfreut durch ihre zierlichen menschenähnlichen Bewegungen und für sie ist das mechanische Nachklappen der Bewegung mit dem gesprochenen Wort charakteristisch. Die groteske Bewegung der Handpuppe hingegen begleitet reflexartig das Wort, weil ja die Hand des Sprechers gleichsam Gehirn und Seele und fleischlicher Muskelapparat der typisierten Puppe ist! Eigenartig berührt das Bild, wenn die Puppen leblos über der Schnur hängen, Kopf und Hände nach unten. Es sind die größten Puppen, die ich bisher zu sehen bekommen habe. Sie sind bis zu 1 Meter groß. 5 Uhr. Gong. Luvertüre. Ein „Al!“ der Kinderchor. Der große Vorhang, der über gefederten Rollen läuft, öffnet sich. Der Herr Direktor mit dem komischen Klemmer auf der Nase bewegt sich verjuchweise — es sieht aus, als ob er es nicht erwarten kann, über der Spielleiste aufzutreten —, um die Kinder zu begrüßen. Kaum ist sein linkes Bein mit elegantem Schwung über die Spielleiste geworfen worden, so ist der Kontakt schon geschlossen. Es ist verblüffend wie die Kinder sofort bei der Sache sind. Man spürt das, wenn man mitten unter den Kindern sitzt, wenn man die Puppen auf der Hand hat, auch wenn man talentlos hinter den Kulissen zuschaut.

Und nun beginnt das Spiel. Durchschnittlich hat jeder Spieler nur eine Puppe in der Hand. Sie stehen sich eng mit den Gesichtern gegenüber. Ihre Lippen und ihre Augen spiegeln lebhaft den erregten Dialog wider. Und die Puppen bewegen sich wie eine Miniaturausgabe des gestikulierenden Sprechers, auf dessen Hand sie sitzen. Sie spielen ohne Textbuch. In einer Leiste ist nur ein Zettel angeheftet, auf dem der rote Faden und die Reihenfolge der auftretenden Puppen bezeichnet sind. Es heißt scharf aufpassen. Die Zurufe der Kinder müssen beachtet werden, müssen schlafertig ertübelt werden. Vorsichtig müssen die Kinder selbst zu der Lösung eines Konfliktes gebracht werden.



als Erzieher bleibt. Sie sehen in diesen Spielen eine neue erzieherische und darstellerische Wirkungsmöglichkeit und stellen ihre Kräfte zur Verwirklichung dieser Ideen zur Verfügung. Die Figuren und die Ausstattung der Puppenbühnen, die mit neuartigen, gestaffelten Spielleisten auch Tiefenwirkung schaffen, wurden von Künstlern entworfen und ausgeführt, die ihr Schaffen dem Charakter der Spiele anpassen.

Die Puppenspiele gab es in 2 Monaten in Berlin, Dennigsdorf, Brandenburg, Magdeburg, Halle, Nordhausen, Gildesheim Vorstellungen, die von mehr als 8000 Menschen besucht wurden. Die Puppenspiele werden auch auf der Deutschen Theaterausstellung mitwirken.

Der bekannte, moderne Dramatiker Otto Bernhard Wendler schreibt in der „Brandenburger Zeitung“ (Nr. 37) über die Puppenspiele des Volksbühnenverbandes Berlin:

I.  
Zimmer wird der Kaiser der größte Aktor deutschen Wesens bleiben. Er hat den Humor, der Tränen kennt und zerschlägt mit seiner Reife die philosophierende Verblissenheit des Deutschen. Er ist alle Jemen durch bis zur neuen Sachlichkeit.  
Und so freut man sich, daß die Volksbühne ein Puppen-theater schuf, und so den schönsten Zweig alter Volkskunst neu belebt in die Zeit stellt.

II.  
So wurde der gestrige Nachmittag ein Fest, eine literarische Angelegenheit, ein wichtiges Spiel im Geiste. Wir war es eine Freude, Robert Adolf Stemmler, den Leiter des Spielers wiederzusehen; denn von mir mit angeregt, zog er einst als „Koppen-spieler“ in die Lande. Die Bühne ist fabelhaft. Das reine Staats-theater des Puppenspiels. Wichtige Puppen schuf Ed. Kallitta. Stemmler künstlerisch in allen Wassern gewachsene Mitspieler waren gestern Kurt Niemann und Bruno Schneider.

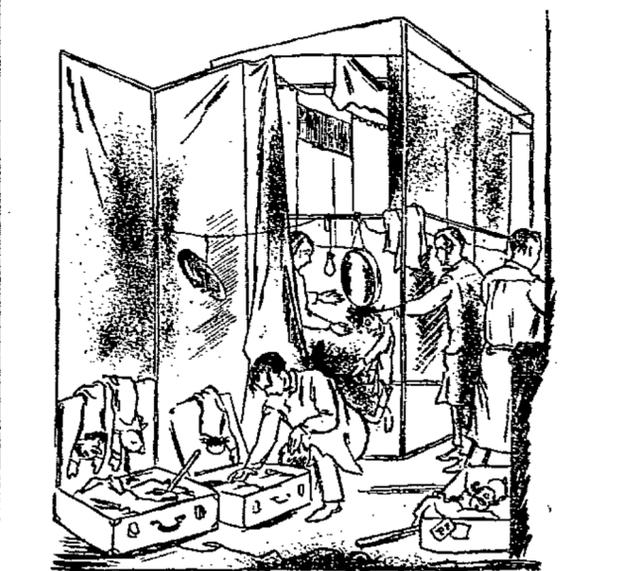
III.  
Also: im Kabarett zur blauen Nacht. Der Direktor konzeriert, die berühmte Diskuse seines Vorschauers trägt Ringel-nack vor. Kaspar erscheint und nun rollt das Theater — der Welt vorüber, sie spielen Romeo und Julia, was weiß ich. Sie parodieren die Welt der Prätier.

Frech und in einem so gefunden dardattischen Wissen von dem Humburg der Welt. Mäthern jedundenlana eine kleine Literaturgeschichte auf, üben Sprechschöre ein. Krokodile und Käter, Dompfure und die Wellente, Paukenschläge, Wlize und Gefänge hüchen, schnappen und knattern durch die Szene. Und in idealer Weise eint das Spiel Zuschauer und Aktore.

IV.  
Ein baldiges Wiederkommen! Hier ist die Möglichkeit, mit wenigen Seiten zu Festen in neue Kulturverbundenheit zu treten. Wenn diese Puppen spielen, können Menschen lebendig werden!

Hinter den Kulissen der Puppenspiele.  
Ja, wir dürfen ruhig einer Vorstellung hinter dem Vorhang im Theater zuschauen und jubeln. Aber im Wege dürfen wir

Das Kind geben bei diesen Puppenspielen manchen wertvollen Einblick in ihre Kinderwünsche und manchen Aufschluß über ihre harmlosen Geheimnisse. Ein feinfühliges Verständnis für die Kinderseele ist Voraussetzung bei den Spielern. „Wir selbst haben in jeder Vorstellung fast einen neuen Einfall, den wir auf seine Wirksamkeit ausprobieren und dann mit in unsere praktischen Schatz als klingende Münze aufnehmen, wenn er sich bewährt.“



Schlusssatz. Duet: zur Gitarre. Die Frauenstimme wird von einem Spieler mitleidlos und ohne Kreislaute gefungen. „Werden Sie denn nicht heißer?“ „Nein, mir sind alle stimm-technisch gebildet. Das ist eine Grundbedingung, denn von der Wandelbarkeit und Ausdrucksfähigkeit der Stimmen leben die Puppenspiele.“ Aber schwere Arbeit ist es doch. Wenn sich der Vorhang nach dem letzten, ungezählten Vorruf geschlossen hat, werden die Puppen wieder über die Schnur gelegt. Es sieht aus, als ob sie plötzlich ermordet worden sind. Die Spielhandschuhe, die nur drei Finger freilassen, werden abgestreift, und der Arm fällt schwer herunter. Ehrlicher Schmerz steht den Puppenpielern auf der Stirn. Aber das nachhaltende, freundige und befriedigte Schreien vor dem Theater ist ihnen Befriedigung.

Es ist eine köstliche, künstlerische Beschäftigung und man möchte gern mittun. Diese Puppenspiele des Volksbühnenverbandes bedeuten in ihrer Art eine ganz neue, wertvolle Darstellungskunst für unsere Kinder.

Die Puppen werden in die Koffer gepackt. „Berlische!“ Wägen sie noch recht oft wieder erscheinen und auch an anderen Orten ähnliche Spiele anfertigen lassen.

„Berlische!“

## Magdeburger Angelegenheiten

### Rangierbahnhof bei Nacht

Es ist Nacht. Die letzten Häuser der auf ihrem Sprünge in das offene Land erstarrten Stadt stehen wie schwarze Blöcke im Raum. Ich stehe auf einer schwankenden Brücke am Bahnhof Rothensee. Unter mir brennt das Geleucht roter und grüner Laternen. Reflex blanker Schienen lockt meinen Blick. Tausend Laternen, hingebückt an den Boden formen ein Bild, das schon ist wie Himmel des Südens. Brodelnder Dunst steigt überfließend aus den Poren der Erde und webt hauchdünne Schleier, die, graue Kulisien, den Blick trennen vom Blau der sternendurchlöcherter Himmelsdecke.

Mithematisch leuchtend rollt eine Lokomotive heran. Ich fahre auf. Rhythmisches Beben teilt sich mir mit. Ueber mir flirrt die Scheibe einer Laterne. Fernher tutet ein Horn. Die Sirene der Lokomotive ertönt auf. Neuer Hornruf gibt Antwort. Piffen gellen. Männerstimmen legen sich wie Staub, den ein erster Wind verweht, auf die Dinge. Geffir wie von Ketten. Signalapparate knarren. Zurück fährt die Lokomotive.

Kuch-kich-kich, kuch-kich-kich stöhnt sie auf unter der Last einer endlosen Wagenkette. Vorbei. Hornrufe. Trillerpfeifen. Ferne Lichtpunkte werden zu Kreisen. Kommandos. Leuchten fährt auf. Dem Schornstein der Lokomotive entquillt strahlende Wolke glühender Asche. Rostfäher Regen, senken sich zehntausend Lichtpunkten verlöschend zur Erde.

Neue Signale. Langgezogenes Pfeifen. Gepolter abfallender Wagen. Quarter ununterbrochen sich wiederholender Aufschlag auf den Stößen der Schienen. Dumpfes Gedröhn angefahrener Presshöhe.

Kuch-kich-kich, kuch-kich-kich jagt die Lokomotive heran. Wieder verklingendes, fernher tönendes Pfeifen. Hornrufe. Neue Wagen schleppt sie vorbei. Gestumm sich spannender Drähte. Wechengeklirr. Abprall ineinander geschobener Züge und Wagen, die den Rangierhang hinuntertauchen.

Chuchuhuch-chuchuhuch stöhnt die Lokomotive. Und es ist wie das Stöhnen einer alten Frau, die dem ausziehenden Sohne in den Stunden der Nacht die Sachen zusammenjucht, die er braucht für die Reise, die am frühen Morgen ihn fortführen soll in die Ferne.

Und ist sie nicht auch so eine alte Mutter, die Rangierlokomotive?

Zucht sie nicht auf dem Wirtswart der Gleise, aus dem endlos verknüpfeten Haufen angefahrener Züge Wagen um Wagen heraus. Stellt sie nicht zusammen die neuen Züge, die morgen früh, jeder in anderer Richtung den Bahnhof verlassen sollen? Vierzig, fünfzig Wagen in langen Reihen. Geschleppt vor der jungen Lust unberbrauchter Lokomotiven? Und ist nicht jede ihr Kind, was sie lieb hat und das ihre Sehnsucht begleitet? Donnert einst war auch sie jung und strahlend wie die Lokomotiven, die in den Schuppen den Morgen erwarten und wie sie, zog sie die Last der gekuppelten Züge weit in das Land.

Der Morgen hämmert. Die Rangierlokomotive fährt hapernd in ihren Schuppen. Die Signallaternen verlöschen. Ein langgezogenes Pfeifen. Mit schaukelndem Kuch-kich-kich, kuch-kich-kich fährt der letzte Güterzug davon. Dann wird es still. Die Hornrufe schweigen. Heimkehrende Rangierer begrüßen die Kollegen vom Tagdienst. Ihre Stimmen stehen hell in der kristallklaren Luft des Morgens.

Dann sind sie fort. Fleischloses Skelett liegt der Bahnhof, den in der Nacht mythische Geräusche sinnvoll belebten, im Lichte des Tages. Die ersten Züge rollen heran. Niemand sieht ihnen an, daß auch sie von der Sorgfalt einer mütterlichen Lokomotive zusammengestellt wurden in den dunklen Stunden der Nacht.

E. G. r.

### Erziehungsmethoden bei der Straßenbahn

Aus Straßenbahnerkreisen wird uns geschrieben:

Seit einiger Zeit werden von der Straßenbahn in den einzelnen Bahnhöfen Bildplakate ausgehängt, die den Angehörigen jagen sollen, wie sie sich dem fahrenden Publikum gegenüber zu benehmen haben. Daß sie zuvorkommend, höflich, freundlich und hilfsbereit sein müssen, ist eine Selbstverständlichkeit, gegen die niemand etwas einzuwenden hat, daß Körper und Kleidung sauber sein müssen, gehört dazu, wenn man im öffentlichen Verkehr tätig ist. Wenn aber in dem letzten Bild gezeigt wird, wie ein lächelnder Kopf eines Schaffners in einer strahlenden Sonne steht, und die Fahrgäste zu beiden Seiten auch lächeln, so ruft das bei den Angehörigen der Straßenbahn doch einiges Befremden hervor. Denn darunter steht geschrieben: „Lächle mit einem Lächeln, es macht dich beliebt, macht verbindlich, nimmt für dich ein. Es erhöht den gefälligen Eindruck und schafft angenehme Stimmung. Lächeln ist keine Privatangelegenheit, es gehört zum Dienst!“

Ist denn dem Zeichner dieser Bilder und wohl auch Verfasser des Textes, Oberingenieur Tramm (Berlin), bei Schaffung dieser Bilder nicht ein Lachkrampf gekommen über diese Lächerlichkeit? Man kann doch einen Straßenbahnschaffner nicht zu einer gleichmäßig laufenden Maschine herabwürdigen. Ist der Dienst eines Schaffners bei 9 bis 10 Stunden Arbeitzeit in verkehrsreichen Großstadtgebieten, bei mannigfaltiger Laune und Beschaffenheit der Fahrgäste, wirklich so leicht, daß er häufig lächeln kann? Drücken nicht jedem einzelnen wirtschaftlich Not und Sorgen, Krankheit am eignen Leibe und in der Familie die Gemütsstimmung herab? Ist die Behandlungsweise durch Direktion und Aufsichtsbeamte wirklich so mühsam, daß der Schaffner dazu lächeln kann?

Gewiß, er möchte lächeln über die Rückständigkeit dieser Herren. Aber was würde ihm da blühen? Doch nur die Entlassung. Aus ist noch eine Notiz in Erinnerung, die vor kurzer Zeit in der „Volksstimme“ stand. In Berlin hatte ein Polizeiamtler am Schalter einen Reichstagsabgeordneten angelächelt, der beschwerte sich über dieses Lächeln bei der Behörde, worauf der Beamte strafverurteilt wurde.

Hoffen wir, daß bei der Straßenbahn dem Schaffner das befohlene Lächeln nicht zum Verhängnis wird. Wenn das Personal der Straßenbahn das Plakat befolgen sollte, so müßten die Lohn- und Arbeitsbedingungen erheblich geändert und aufgehoben werden. Erst wenn Direktion und Aufsichtsbeamte dem Personal mit gutem Beispiel vorangehen, es höflich, freundlich und zuvorkommend behandeln, nicht wie bisher im Kaiseroffiziersstil selbst im Reigen von Fahrgästen, erst dann werden die Angehörigen der Straßenbahn ihren Dienst freudig und lächelnd versehen können.

Das Wetter der Woche

Seit mindestens 80 Jahren ist der 1. März, der Beginn des meteorologischen Frühlings, nicht mehr so warm gewesen wie in diesem Jahre.

Wenn auch während der nächsten Tage diese hohen Temperaturwerte nicht mehr erreicht werden, so blieb bei mehr oder weniger bedecktem Himmel und gelegentlichen leichten Regenschauern der Witterungscharakter doch durchaus frühlingshaft.

Seine nochmalige Wiederkehr erscheint vorläufig so gut wie ausgeschlossen, da sich auf dem Atlantischen Ozean die Zyklonen-tätigkeit dauernd sehr wirkungsfräftig erneuert.

Da sich die stark rotierenden Minima weit rascher fortbewegen als die träge Kaltluft des amerikanischen Maximums, so wird uns diese, wenn überhaupt, erst nach dem Vorübergang der das Hoch südlich überholenden atlantischen Wirbel erreichen.

Von Eisfischern und Elbfischen

Es ist ein trübes Kapitel, mit Eisfischern und Elbfischern über den großen „Fischzug“ des Jahres 1926 zu sprechen. Enttäuschung überall. Enttäuschung über die Fangergebnisse gleichwohl wie über die vernünftigen Sportfreuden des Anglers.

Wir gehen jetzt in das Frühjahr hinein. Das bedeutet für den Fischzug jeder Art die Laichzeit, also Schonzeit. Der Fischer verlangt insbesondere die Wiedereinführung der vor dem Kriege festgesetzten Schonzeit für die Hechte, deren Bestand in der Kriegszeit und den nachfolgenden Jahren infolge des Nahrungsmitelmangels auf anderem Gebiet außerordentlich stark zurückgegangen ist.

Abenteuer in Florenz

Roman von Lawrence-S. Desberry.

Erstausgabe übertragene aus dem Amerikanischen von Hermannia zur Kühlen.

Übersetzungen von Rudolf Betzge.

(31. Fortsetzung.) (Schlusswort verboten.)

Während des Auslasses belagerte sich seine Unruhe. Tommaso sprach gegen die Idee von einem zum anderen; er machte ein Gesicht, als würde er jeden Augenblick losgehen.

Als jedoch dem die Veranstaltung begann, gekörnte Klänge erklangen, und Herr Brand seine Zeit wahr, an dem Augenblick, als er sich erhob, um seinen Verstand zu klären, sah er nach links, so weit er konnte, um die Hilfe der Gerichte oder auch seiner Begleiter zu erbitten.

Der französische Delegierte wandte ein solches Gesicht. Herr Brand wollte sich zu ihm wenden. „Denn wir sind auch nicht ein gegen den Herrn Brand, sondern wir sind auch nicht ein gegen den Herrn Brand.“

Der französische Delegierte wandte ein solches Gesicht. Herr Brand wollte sich zu ihm wenden. „Denn wir sind auch nicht ein gegen den Herrn Brand, sondern wir sind auch nicht ein gegen den Herrn Brand.“

inmitten der Kräuter setzt er den Laich nieder. Der Zander, der jetzt auf Laich geht, bewacht tagelang den Laich gegen tierische Räuber.

Das Angeln selbst? Es ist schon dagewesen, daß man mit einer Erbe den raubgierigen Hecht fing — diemal gerade ein „Hegelei“ an der Erbe nachste. Dennoch waren trotz aller mißlichen Umstände gewandte Angler recht erfolgreich.

Das Leben und Schaffen Friedrich Oberts

schilbert Emil Felden in dem Roman

Eines Menschen Weg.

Ungefürzte Organisationsausgabe nur 3.00 Mark.

Buchhandlung Volksstimme

Element entziehen, aber vor dem Kriege mochte seine tägliche Beute fast 30 bis 40 Pfund. Im letzten Oktober glückten ihm noch Fänge von 12- und 10pfündigen Hechten.

Was fängt man nun in der Elbe? Ueberwiegend naturgemäß Hechte und Zander, dieser fälschlich auch Seebarnd genannt. Dann Aale, Varben, Röhre. Die Hechtangel ist keineswegs leicht.

Wie wird das Angelnjahr 1927? Die Hoffnungen sind schlecht, trotz der großen Zahl der eingesetzten Fischbrut. Jungaale (Glasale oder Montée), Zander, Schleie, Hechte wurden reichlich eingesetzt.

Zum Schluß eine Warnung an sportgerechte Fischer! Die Mindestgröße für fischbare Fische, vom Kopf- bis zur Schwanzspitze gemessen, die in der Elbe gefangen werden dürfen, beträgt für Hechte und Zander 25 Zentimeter.

Soziale Bauwirtschaft. Monatlich zwei Hefte, Bezugsgebühr für Gewerkschafter monatlich 50 Pfennig. Die große Mehrzahl unserer Volksgenossen hat die Volksschule besucht und fast allgemein nach Beendigung der Schulzeit den geringen Wert der erworbenen Kenntnisse für das praktische Leben erkannt.

wird. Ihr Entstehen verbannt sie der kraftvollen Initiative des Mitgliedes vom Bundesauschuß des Deutschen Baugewerksbundes, Hugo Scheibel. Ihr erster Kursus berechtigt zu den allerbesten Hoffnungen.

Arbeiter-Kulturkartell Groß-Magdeburg. Am Montag den 7. März, abends 8 Uhr, findet im „Anhaltiner Hof“, Inhaber Walter Brunow, Braunehrstraße 3, die erste ordentliche Delegierten-Versammlung der dem Kartell angeschlossenen Vereine und Verbände statt.

Für das nächste Wollen eines Hundes ist der Besitzer verantwortlich. Auf seinem Grundstück hielt A. einen Wachhund, welcher insbesondere nachts das in Frage kommende Grundstück bewachen sollte. Der Hund war sehr wachsam und bellte in der Nacht öfters betart, daß sich die Nachbarn darüber bei der Polizeibehörde beschwerten.

Stelle Dir Deinen Hustensirup selbst her

Probier dieses Rezept; es spart Dir Geld

Husten, Erkältung und Influenza sind jetzt sehr häufige Gäfte; darum dürfte manchem Leser das nachstehende Rezept willkommen sein. Man beschaffe sich in der Apotheke 60 Gramm dreifach konzentriertes Anis und tue dies in einen Sirup, den man sich durch Auflösung von einem halben Pfund reinem gestohlenen Zucker in einem viertel Liter heißem Wasser herstellt.

Eine sorgfältige Hausmutter hält sich daher immer eine Quantität von diesem Hausmacher-Hustensirup bei der Hand. Er wirkt leicht abführend und hat auch eine gewisse kräftigende Wirkung auf die gesamten Atmungsorgane.

Wenn Sie nicht selbst zur Apotheke gehen, schicken Sie dem Voten ein, daß er dreifach konzentriertes Anis verlangen muß. Anis hat folgende Zusammensetzung: 1,82 g Öl pin; pumilionis, 0,70 g Öl menth; spirit. vini rect. 2 g Menthol, 0,2 g Guaiacöl. 28 g aqus dest 16 g Siraus pruni vire.

dem dürfen Sie nicht vergessen, daß es ja doch einmal zum Kriege mit Rußland kommen muß. Solange der europäische Proletariat vor sich einen Arbeiter- und Bauernstaat sieht, gibt er keine Sache nicht verloren.

Der französische Delegierte wandte ein solches Gesicht. Herr Brand wollte sich zu ihm wenden. „Denn wir sind auch nicht ein gegen den Herrn Brand, sondern wir sind auch nicht ein gegen den Herrn Brand.“

„Besonderes Gewicht“, warf Herr Brand von Illain ein, ist auf den Antisemitismus zu legen, der zweierlei Zwecke verfolgt: erstens die armen revolutionären Juden unerschütterlich zu machen, und zweitens, aus den reichen, durch Drohungen eingeschüchterten Juden Geld herauszupressen.

„Das stimmt. Wir wären ja auch ganz anders gegen Ihre schwarze Reichswehr vorgegangen, hätten wir uns nicht von diesem Gedanken leiten lassen.“

„Über der Amerikaner hörte anscheinend auf diesem Ohre nicht. Er gab mir leicht und zündete sich eine Zigarette an.“

„Ein Laichen könnte durch den Saal, die Delegierten tiefen durcheinander. Aber nicht das unsere Landest.“

„Dieser Bericht, meine Herren, kann ich unmöglich gutheißen, das Geld ist eine ernste und heilige Sache, mit der kein Spiel getrieben werden darf.“

„Denn wir sind auch nicht ein gegen den Herrn Brand, sondern wir sind auch nicht ein gegen den Herrn Brand.“

„Denn wir sind auch nicht ein gegen den Herrn Brand, sondern wir sind auch nicht ein gegen den Herrn Brand.“

„Denn wir sind auch nicht ein gegen den Herrn Brand, sondern wir sind auch nicht ein gegen den Herrn Brand.“

etwas blaß nach den Erlebnissen der vorhergegangenen Nacht, aber eifrig bei der Sache, voll geifernder Mut.

„Die lange“, dachte Tommy, „werde ich mich noch beherrschen können?“

Diese Frage sollte nur allzu bald eine Antwort erhalten.

Von der Straße herauf klang das Marschieren unzähliger Schritte und von starken Kehlen gesungen „Die rote Fahne“.

Die Delegierten schnellten von ihren Sätzen und eilten an die Fenster.

Ein ungeheurer Demonstrationsschrei wogte die Straße entlang; nicht einmal die bereiteten Polizei, die vor dem Hauje stand, vermochte ihn aufzuhalten.

„Die rote Fahne“, dachte Tommy, „werde ich mich noch beherrschen können?“

„Die rote Fahne“, dachte Tommy, „werde ich mich noch beherrschen können?“

„Die rote Fahne“, dachte Tommy, „werde ich mich noch beherrschen können?“

„Die rote Fahne“, dachte Tommy, „werde ich mich noch beherrschen können?“

„Die rote Fahne“, dachte Tommy, „werde ich mich noch beherrschen können?“

„Die rote Fahne“, dachte Tommy, „werde ich mich noch beherrschen können?“

„Die rote Fahne“, dachte Tommy, „werde ich mich noch beherrschen können?“

„Die rote Fahne“, dachte Tommy, „werde ich mich noch beherrschen können?“

„Die rote Fahne“, dachte Tommy, „werde ich mich noch beherrschen können?“

„Die rote Fahne“, dachte Tommy, „werde ich mich noch beherrschen können?“

„Die rote Fahne“, dachte Tommy, „werde ich mich noch beherrschen können?“

„Die rote Fahne“, dachte Tommy, „werde ich mich noch beherrschen können?“

„Die rote Fahne“, dachte Tommy, „werde ich mich noch beherrschen können?“

„Die rote Fahne“, dachte Tommy, „werde ich mich noch beherrschen können?“

„Die rote Fahne“, dachte Tommy, „werde ich mich noch beherrschen können?“

„Die rote Fahne“, dachte Tommy, „werde ich mich noch beherrschen können?“

„Die rote Fahne“, dachte Tommy, „werde ich mich noch beherrschen können?“

„Die rote Fahne“, dachte Tommy, „werde ich mich noch beherrschen können?“

(Fortsetzung folgt.)

# Heute kann sich jede Dame einen schönen Hut leisten

Besichtigen Sie ohne Kaufzwang meine große Auswahl von Damen-, Kinder- und Bachfisch-Hüten, und Sie werden erstaunt sein über die Billigkeit und Schönheit meiner Hüte.

## Alfred Rosenthal Breiter Weg 50

Größtes Haus der Damen- u. Kinderhut-Branche

### Gemüse-, Blumen- und Feldsämereien

in sortenreicher, hochfeinender Saat zu Konkurrenzpreisen

Rosen-, Beeren- und Bierträncher, Gemüsepflanzen, Stauden

## Fr. Wilh. Stechhan Nachfl.

Samenhandlung  
Magdeburg, Alter Markt 19, Eing. Hauptwache  
Bereine erhalten Rabatt.

### Ausnahme-Preise in Einzelmöbeln

Schränke, lackiert, in allen Größen und Farben von 75,00 M an  
Bettstellen . . . . . von 25,00 M an  
Patent-Matratzen . 12,00 u. 20,00 M  
Auslegematratzen . 23,00 bis 45,00 M  
Schreibtische . . . . . 55,00 M  
Spiegel und Konsole . . . . . 90,00 M  
Ausgustische, eiche . . . . . 58,00 M  
Washkommoden mit Marmor und Spiegel . . . . . 125,00 M  
Büfets und Kredenzen, 1,80 Meter breit . . . . . 34,00 M  
Bücherregale u. Schreibe . 30,00 M  
Einz. Küchenmöbel in all. Preislagen  
Chaiselongues von 38,00 bis 80,00 M

### Rosenbergs Möbel-Spezialhaus

Magdeburg  
Katharinenstr. 8 u. Schoppenstr. 1a.  
Telephon 4197 und 6000.  
Vertrags-Vereinigt des Deutschen Beamtenbundes. 681

### Billige Preise!

## Linoleum Teppiche

in allen Größen

## Läufer vom Stück

in vielen Farben

## Reste

besonders billig

**Große Auswahl!**

### Carl Haring Nachf.

Inh. J. Kuslein 799  
Teppichhaus auf dem Königshof  
Günstige Zahlungsbedingungen

Achtung, neu! Achtung, neu!  
Das Auktions-Depot Babelgasse nimmt gebrauchte Gegenstände jeder Art zur Versteigerung laufend an. Antiquitäten, seltene Bücher, Kunstgegenstände, etc. Durchgehend geöffnet von 8 bis 7 Uhr. Heino Leonhardt. Otto Thienemann.

Freie Volksbühne Magdeburg, Begr. 1905.  
Sonabend den 12. März d. J., abends 8 Uhr, im Wilhelmspark  
**22. Stiftungsfest**  
Zur Aufführung gelangt **Nur ein Traum!**  
Lustspiel in 3 Akten, Nachdem:  
**Groß-Gesellschaftsball**  
Es ladet freundlichst ein Der Vorstand.



### Düppler Mühle

## KONZERT

Gesellschaftstanz

### Stadt-Theater

Sonntag, 6. März, vormittags 11 Uhr  
**Öffentliche Konzert-Hauptprobe**  
Anfang 7 1/2 Uhr, Ende nach 10 Uhr

## Tosca

Montag (3): Sinfonie-Konzert - Dienstag (4): Ein Waisenbald - Mittwoch (1): Gabriel Schilling's Klucht - Donnerstag (2): Der Barbier von Sevilla - Freitag (5): Don Juan, hierauf Die Entführung aus dem Serail - Sonnabend (4): Tosca - Sonntag (6): Die Land

### Wilhelm-Theater

Vorstellung f. d. Volksbühne: Sonntag, 6. (Ed.) Eine Abrechnung - hierauf: Der zerbrochene Krug - Donnerstag (1), Sonnabend (2), Sonntag (3) Wie es euch gefällt - Vorstellung f. d. Jugend-Volksbühne: Montag (Ed.) Eine Abrechnung - hierauf: Der zerbrochene Krug - Dienstag (A), Freitag (B) Wie es euch gefällt. - Mittwoch geschlossen.

## Textbücher

### Buchhandlung Volksstimme

### Hopfgarten

Leipziger Strasse 45b / Telephon Nr. 42310

Jeden Sonntag 4 Uhr  
**Konzert u. Gesellschaftsball**  
H. Bodensteiner Biere / Solide Preise

### Neueste Schlager

sowie sämtliche Platten 356

## Musik-Apparate

Zupf-, Streich- und Schlag-Instrumente  
Eigene mechanische Reparatur-Werkstatt  
Bekannt reelle Bedienung

## Silbermann

Breiter Weg 10

## Konzerthaus

Heute Sonntag ab 4 Uhr in beiden Sälen  
**Großer Gesellschaftsball**  
bei feenhafter Dekoration  
Doppelorchester

Im kleinen Saal  
**Original-Jazzband**

### Freier Wassersportverein Gr.-Magdeburg

Abteilung Altstadt.

Hallo! \* Hallo!  
Was ist am 19. März 1927 im „Kristallpalast“, Leipziger Straße, los?  
Da haben die freien Wassersportler ihren diesjährigen  
**Maskenball**  
Gäste herzlich willkommen.

### Magdeburger Sängerkhor

Am Montag den 14. März, abends 8 Uhr, im „Kristallpalast“  
**KONZERT**

Beethoven. Zum Gedächtnis des 100. Todestages Wagner, Zöllner. Columbus, Chorwerk mit Solo und Orchester. - Vertung: W. Neuling.  
Solisten: M. Hermann, D. Rothstein, G. Gössel.  
Programme à 2 und 1 Mark. Festführer bei Wolf u. Ruthe, „Volksstimme“ und an der Kasse. 795

### Reinen werten Gästen und Freunden zur gefl. Kenntnisnahme: In meinem Lokal

## Jmbiß-Salle

Johannisberg 6  
habe ich einen vollständigen Wechsel am Büfett und in der Küche vorgenommen und mit erstklassigen Kräften besetzt.  
Besonders die Leitung der Küche ist einer erfahrenen und langjährigen Köchin übertragen, so daß nur erfüllt Speisen zu jeder Tageszeit berabfolgt werden.  
Zum Anschauung gelangen die bekanntheiten Biere: Gauthier-Pagenhofer und Münchener Pilsenerbräu August, Inhaber.

VEREIN  
MAGDEBURGER  
PRESSE  
E. V.

# HENNY PORTEN

**PERSÖNLICH**  
und das andere Programm

Am 10. März  
Nachmittags (5 Uhr)  
und Abends (8 Uhr)  
**KAMMER-  
LICHTSPIELE**

Karten zu Mk. 4.- bis 1.50  
bei Heinrichshofen, Volksstimme,  
den Kammerlichtspielen  
Nachmittags-Preise wie Abend-Preise



Einen Riesenerfolg hat  
**Henny Porten**



in ihrem neuesten seit Jahren besten Film  
**Meine Tante - Deine Tante**  
Das Publikum lacht Tränen  
Sonntag Beginn 7 1/2 Uhr

### Zentral-Theater

DIREKTION: WALTER STEINERT

Heute  
Letzte Sonntagsaufführungen  
von  
Lehárs Meisterwerk  
**PAGANINI**  
nachmittags 4 Uhr (kleine Preise) und abends 8 Uhr:  
In beiden Vorstellungen singen:  
**Cordy Milowitsch**  
und Kammeränger  
**Eduard Lichtenstein**  
Montag 8 Uhr:  
Letzte Aufführung:  
**PAGANINI**  
mit  
Cordy Milowitsch  
und Kammeränger Eduard Lichtenstein

**Dienstag 7 1/2 Uhr**  
Premiere  
**Zirkusprinzessin**  
mit  
**Cordy Milowitsch**  
und  
**Erik Wirl**

Premiere ausverkauft!  
Nur noch 3. Rang und Stehplätze erhältlich  
Mittwoch und täglich 8 Uhr:  
**Zirkusprinzessin**  
mit  
**Cordy Milowitsch**  
und  
**Erik Wirl**  
Vorverkauf stets 7 Tage vorher  
Theaterkasse: 10-1 und ab 5 Uhr  
Sonntags ununterbrochen  
Fernr: Verkehrsamt, Breiter Weg 166, 9-5 Uhr

### ZENTRAL

Theater-Restaurant  
Heute Sonntag 4 u. 8 Uhr  
**2 Vorstellungen 2**  
mit dem großen  
**Varleté-Programm**

### Städtisches Orchester

Montag den 7. März 1927, abends 7 1/2 Uhr  
**8. Sinfonie-Konzert B IV**  
im Stadttheater  
Leitung: General-Musikdir. Walther Beck  
Solisten: Otto Kohn (Violine), Ilse Häblich, Gertrud Ringer, Toni Weller, der Magdeburger Lehrer-Gesangsverein.  
Schumann: 2. Sinfonie C-Dur.  
Mozart: 4. Violinkonzert D-Dur Köch. 218.  
Kaminiski: Intuitus und Hymnus.  
Ravel: Tzigane für Violine und Orchester.  
Berlioz: Ouvertüre Carnaval Romain.  
Öffentliche Hauptprobe: Sonntag den 6. März, vormittags 11 Uhr. Eintrittskarten bei Heinrichshofen und 1/2 Stunde vor Beginn an der Theaterkasse.

### Stadttheater Stendal.

Sonntag, 3. März, 1/2 8: Rosenmontag (Off-  
Ergebildet. - Mittwoch: Berliner Operngesellschaft  
Carlson, Doppelte Antilope. - Donnerstag:  
tag: Zum letzten Male Carmen. - Freitag:  
Der Kreisler von Strauß.

### FÜRSTENHOF THEATER

Sonntag 3 1/2 Uhr Wiederholung  
des mit großem Jubel aufgenommenen Märchens in 4 Bildern  
**Die Puppenfee**  
Gastspiel Geshw. Stadler mit Ballett.  
Saal 303, 1. Sperrreih 603, 2. Sperrreih 453  
8.20 Uhr | 2. Woche verlängert!  
Die aufsehener. Sittentr. der Festzeit  
**Vom Leben getötet!**  
Die Besuche einer Ausgelassenen  
in 4 Kapiteln von Thilo Schmidt  
Für Jugendliche verboten.  
Sämtliche Aufführungen in der Woche  
täglich ausverkauft!  
Beispiellosen Erfolg bei Presse und Publikum.  
Montag und folgende Tage:  
Som Leben getötet!  
Vorverkauf heute 11-12 und ab 2 1/2 Uhr

**DEULIG**  
-Palast

Die führende Filmbühne!  
Ein richtiges Sonntagsvergnügen,  
der Besuch einer Vorstellung von

**Nat und Natathon**  
in  
**Die lustigen Bagabunden.**  
Die beiden Könige des Dünars als  
Gelegenheitsarbeiter zu sehen, ist ein  
Vergnügen, über das man  
**Tränen lacht.**  
**Großer bunter Zeil.**  
Jugendliche haben Zutritt.  
Beginn 2.30 Uhr

**Kammer**  
-Lichtspiele

Wieder das beste Programm!  
**Die Frauen von**  
**Folies Bergères**  
Ein Vokalensemble auf alle schönen Frauen.  
Das Lustspiel mit der größten Partier  
Heute, in vollkommen naturfarbiger  
Wiedergabe

**Die unberührte Frau**  
Eine dramatische Liebeskomödie  
in 7 Akten mit  
Juwogen Robertson - Harry Palm  
Hans Junfermann.

**Rosenmontag in Köln.**  
Beginn 3 Uhr

**Panorama**  
-Lichtspiele

Ein fabelhaftes Sensations-  
Doppelprogramm:  
**Fred Thomson**  
der unvergleichliche Cowboy,  
in seinem neuen Wildwest-Roman  
**Fred, der Gefürchtete**  
6 Akte  
aus den Steppen Nordwestkanadas.  
Nur:

**Der indische Todesring**  
ein großer Detektivroman mit  
Walter Trautmann als Detektiv  
**Frank Garben.**  
Die neueste Deulig-woche.  
Beginn 3 Uhr

**Hofjäger**

Heute Sonntag nachmittag  
4 Uhr

im einzigartig dekorierten Saal

**Kaffee-Konzert**  
mit bunter Bühne.

Nach dem Konzert:

**TANZ**

Jeden 748  
Mittwoch und Donnerstag  
nachmittag 3 1/2 Uhr

**Kaffee-Konzert**  
mit bunter Bühne

**UT**  
Storchstraße

**PAT PATACHON**



**als Polizisten**  
Lustige Bagabundenstreiche.  
Dazu

**Hoot Gibson**  
der Teufelsreiter  
Die Geheimnisse eines Revolvers.  
Sensationelle Abenteuer aus  
Wildwest.

**Auf der Bühne**  
**Sturmvogel**  
Der große Sensations-Erleb. Eine  
Episode aus dem Seemannsleben.  
Darsteller:  
Der bekannte Film-Regisseur  
**Franz Hofer**  
mit seinem Ensemble!

**VEREIN**  
**MAGDEBURGER**  
**PRESSE**  
**E. V.**

**WILL**  
**VESPER**

lieht Novellen, Gedichte  
und Märchen am Sonn-  
abend den 12. März 1927,  
abends 8 Uhr, im Gro-  
trian-Steinweg-Saal.

**EIN QUERSCHNITT 1926/27**

**KARTEN**  
zu Mk. 2.50, 1.50  
u. 0.75 bei Hei-  
richshofen, an  
der Abend-Kasse  
u. in der Sells-  
kammer.

**Werdererschloßchen**

Heute Sonntag ab 4 Uhr:

**Gr. Gesellschaftsball**  
im Schwarzwald  
Die Dekoration von der Redoute bleibt für heute noch bestehen  
Die gute Ballmusik

Eintritt: Herren 60 Pfennig - Damen 30 Pfennig

**Klosterberggarten**

Inhaber: W. Ehrhardt  
- Angenehmes Familienlokal -

Jeden Sonntag von 3 1/2 bis 12 Uhr

**\* Künstler-Konzert. \***  
Jeden Dienstag, Mittwoch und Donnerstag

**Kaffee-Konzert**  
bei freiem Eintritt 745

Säle und Vereinszimmer noch frei.

**Wilhelms-Bar**

Heute ab 4 Uhr: 630

**! Tanz !**

Glas- und Streichmusik  
Die neuesten Schlager

**Reichstrone** (Katholische Kirche)  
Heute Sonntagabend u. Sonntag  
**Gr. Preisfest**  
Anfang 4 und 8 Uhr 731

**UT** **Buckau** **UT**

**Der schwarze Sonntag**  
(9. Januar 1905)  
Der Trauertag des russischen Volkes!  
Ein dunkles Kapitel der Weltgeschichte.  
Ferner:

**Rin-Tin-Tin unter Wölfen**  
Wadendes sensation. Abenteuer-Drama  
Außerdem: 750

Die beliebte **UT**-Bühnenschau!

**Das Ereignis des Winters 1927**

**Fest der Bühnengenossenschaft**  
**„Die vierte Wand“**

am Mittwoch den 9. März, abends 8 Uhr, in den  
„Nationalfestsälen“, Hohepfortestraße. 160

Veranstaltet von der Genossenschaft Deutscher  
Bühnengehöriger, Ortsverband der Städtischen  
Theater Magdeburg und dem Verein zur Förderung  
der Deutschen Theater-Ausstellung Magdeburg 1927

Mitwirkung der Solomitglieder der Städtischen Bühnen  
und des Städtischen Orchesters.

Tanzmusik:  
**Jazzband-Kapelle der Berliner Funktunde**  
Otto Kernbach.

Dekorationen nach Entwurf des Ausstattungschefs  
der Berliner Staatstheater **Emil Birchan**

**Reich ausgestattete Tombola**

Herrentarte 8.- Mk.  
Damentarte 5.- Mk.

erhältlich bei **Heinrichshofen**, Breiter Weg 171/72, und in der  
Geschäftsstelle des Festes, WeinstraÙe Nr. 91.

**Rundfunk-  
Reclam-  
Textbücher**

für 40 Pfennig  
erhältlich in der  
Buchh. Volkstimme

**Sanssouci Cracau**  
Jeden Sonntag TANZ!  
der beliebte Apfelsinenregen  
**JAZZ-BAND**

**Admiralspalast**

Heute Sonntag ab 4 Uhr:

**Gr. Gesellschaftsball**  
la. Jazzband-Kapelle!

**H. LUBLIN**

Unsere große

**Frühjahrs-  
Modenschau**

unter Mitwirkung von Berliner  
Filmschauspielerinnen findet am

**Mittwoch den 9. März**  
im „Hofjäger“ Saal.

Eintritt nachm. 60 Pf., vorm. Platz 1 Mk.,  
abends 1 Mk. - Anschließend Tanz!

**VOX-**  
Musik-  
instrumente  
Schallplatten



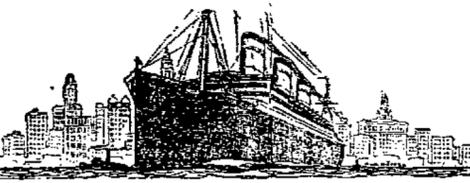
Bei unserem  
neuen  
Zahlungs-  
system  
ist  
jeder Interessent  
Käufer

Vorispiel  
bereitwilligst!

General-Vertrieb  
für den Regierungs-  
Bezirk Magdeburg  
und den Harz:

**Heinrichshofen**  
Breiter Weg 171/72 Schönemannstraße 12/13

**Überseereisen**



Regelmäßige Personen- und Fracht-  
dienste nach Nordamerika, Mittel-  
amerika, Südamerika, Ostasien,  
Australien und Afrika

Vergnügungs- und Erholungsreisen,  
wie Fjord- und Polarfahrten, Reisen  
um die Welt, Westindien-Reisen

Interessenten erhalten Auskünfte  
und Prospekte kostenlos durch die

**Hamburg-Amerika Linie**  
HAMBURG 1 - ALSTERDAMM 25  
und  
die Vertretungen an allen größeren  
Plätzen des In- und Auslandes.

Vertretung in Magdeburg:  
Reisebureau der H.-A.-L., Alte Ulrichstr. 7

Frachtaufrichte erteilt das Schiffstrachenkontor G. m. b. H., Magdeburg,  
A 200 Otto-von-Guericke-Straße 14 II. Fernsprecher: 5522



**Grammophon**  
Electrogrammophon  
„Polyphon“  
Apparate  
Schallplatten  
Einzige Verkaufsstelle:  
**Heinrichshofen**

**ELECTROLA**

Musik-  
instrumente  
Musikplatten



**Heinrichshofen**

Magdeburger Angelegenheiten

Zum Gruß Am Sonntag weilen in den Mauern unserer Stadt zahlreiche Vertreter verschiedener freigewerkschaftlicher Organisationen, um über Wohl und Wehe ihres Verbandes, über wichtige Berufsfragen zu entscheiden.

Der Gau Mitteldeutschland des Zentralverbandes der Angestellten entsendet aus den Orten der Provinz und des Freistaates Anhalt seine Delegierten. Eine kleine Zahl von Angestellten war es, die nach dem furchtbaren Kriege die Ideen der freigewerkschaftlichen Organisation in die Massen der Angestellten trug, tag- und nächtelang in gegnerischen Versammlungen stritt, in zähem Ringen den Unternehmern die Rechte abtrotzte und aus dem kleinen Verband eine Gemeinschaft von Tausenden schuf.

Die Opfer waren nicht vergebens. Der F. d. A. ist in Magdeburg die größte Angestellten-Organisation, eine wirtschaftliche Macht, die selbst die furchtbare Zeit der Inflation und des Abbaues unverzehrt überstanden hat. In seinen Reihen herrscht Begeisterung, Aufopferung und Hingebung für eine große Sache. Sie wird erneut befeuert werden auf dem Gantag, auch für die Ortsgruppen draußen im Lande.

Der Einheitsverband der Eisenbahner Deutschlands hat zum Sonntag nach Magdeburg eine Reichskonferenz des Rangierpersonals einberufen. Die Delegierten, die aus allen Gauen Deutschlands in unsere Mauern anwesend sind, werden sich mit wichtigen Berufsfragen und mit einer besseren technischen Ausgestaltung des Rangiergeschäfts bei der Reichsbahn befassen.

Die Beschlüsse dieser wichtigen Tagung haben auch für die Öffentlichkeit das größte Interesse. Die weitaus meisten Unfälle, Sach- und Materialbeschädigungen, die der Öffentlichkeit gar nicht bekannt werden resultieren aus der Kompliziertheit und Gefährlichkeit der Rangierbewegungen. Der Verstoß der Rangierbeamten und -arbeiter ist der überragend gefährlichste bei der Bahn, weist doch leider die Statistik die meisten Verletzungen und Todesfälle bei den Rangierbediensteten nach. Eine viel zu lange Arbeitszeit und ein Prämienystem, verbunden mit geringer Bezahlung und Entlohnung und ein vorchriftswidriges Antrieben sind die Ursachen der großen Menschen- und Materialverluste der Reichsbahn.

Da die Sicherheit des Betriebs neben der treuen Pflichterfüllung aller übrigen Reichsbahnbediensteten stark von der bestmöglichen Bewältigung des Rangierens abhängt, verdienen die Beratungen auch höheres öffentliches Interesse.

Mögen die Tagungen in Magdeburg der freigewerkschaftlichen Bewegung neue Kraft und neuen Siegeswillen verleihen, zum Segen der gesamten Arbeiter- und Angestelltenenschaft.

Erlebnisse

Es gibt Eindrücke, die in der hastenden, rasenden Umgebung der Großstadt länger im Gehirn haften, trotz der wechselvollen Bilder, die im Straßenleben aufstauen und verschwinden. Sie sind oft unbedeutend und geringfügig, nur von wenigen beachtet, und sind doch manchem ein Erlebnis.

Am Freitag abend sprach Dr. Luther, Reichskanzler a. D., und gewesener Südamerikareisender, über seine Erlebnisse jenseits des großen Wassers. Die Geographische Gesellschaft hatte zu dem Vortrag eingeladen. Und alles, was im Magdeburger Bürgeramt auf seinen Ruf etwas hielt, war erschienen. Tausende von Autos fuhren vor, um Damen und Herren der Gesellschaft zu entlassen.

Dr. Luther plauderte in gefälliger Form von der südamerikanischen Landschaft, von seinen Fahrten mit Eisenbahn, Auto und Flugzeug, von wirtschaftlicher und kultureller Lebensart der Bevölkerung. Kleinere politische Betrachtungen waren in den Vortrag eingestreut. Vielleicht vermied sie niemand, aber der gute Besuch war sicher zurückzuführen auf den politischen Namen Hans Luthers.

Vor den Türen des „Konzerthauses“ verteilte man Zettel mit dem Aufdruck: „Geht nicht in den Vortrag von Dr. Luther, dem Vater der Aufwertungsgefahr“. Also doch politische Auffassungen von Luthers Anwesenheit in Magdeburg, wenn auch eine, die wenig Anklang fand, denn niemanden werden die Zettelchen vom Versammlungsbesuch abgehalten haben.

Hans Luther fand vielmehr begeisterte Zuhörer. Nicht nur Beifall beim Erscheinen und nach Schluß der Rede. In der letzten Stuhkreihe des Saales beobachtete ich ein älteres Ehepaar (sie sahen ganz nach betrogenen Sparern aus). Jeder von ihnen hatte ein Opernglas mitgebracht, durch das sie unverwandt, fast ohne Unterbrechung nach der Bühne schauten, auf der Hans Luther stand und plauderte. Sie brachten mich mit ihrer Ausdauer fast aus der Ruhe. Ich hatte Angst, daß ihnen der Atem lahm werden könnte.

Es wäre auch zu schade gewesen, wenn sie den großen Mann dann nur noch aus der Entfernung gesehen hätten. Ja, ja, man muß dabei gewesen sein, wenn ein großer deutscher Reiseerlebnis erzählt. Und wenn er Dr. Luther heißt, darf man sich recht nicht fehlen, zumal er ja für die „nationale Sache“ mit seinem Maggenerlass „Großes“ geleistet hat.

Überhaupt das „nationale“ Publikum. Sie ist da eines Tages im Kino vor einem blöden Film, der in Berlin spielt. Ein Provinzankel kommt nach Jahren wieder in die Reichshauptstadt, kriegt sentimentale Erinnerungen an den täglichen Aufstieg der Woche und an das Erscheinen Wilhelms am Schloßfenster. Ein Bild erscheint: der alte Wilhelm rückt die Scheibengardine zur Seite und winkt mit der Hand. Da beginnt man zu klatschen! — Beifall für ein Bild, für ein blödes Gesicht, das einen aus dem „erbahenen Vortragsraum“ darstellt soll. Bild wie der Film ist auch das „nationale“ Publikum.

Ein andres Erlebnis, von der andern Seite. Durch die Jakobstraße marschiert in Gruppenkolonne ein Trupp Roter Frontkämpfer. Sie singen. Sonore Männerstimmen gemischt mit hellen Stimmen Jugendlicher. Den Text des Liedes versteht man nicht. Die Melodie gehört einem alten Soldatenlied. Nur im

Rundgebung für die Magdeburger Theaterausstellung

Im ehemaligen Herrenhaus in Berlin fand am Freitag eine Rundgebung für die Deutsche Theater-Ausstellung in Magdeburg statt. Veranstalter waren die Ausstellungsgesellschaft und der Magistrat. Eingeladen waren Vertreter großer Organisationen, der Regierung, der Presse usw. Eingeleitet wurde die Veranstaltung durch das Kabin-Streichquartett. Als erster Redner trat an das Rednerpult

Oberbürgermeister Weims.

Er begrüßte die Versammlung und dankte für das lebhafteste Interesse, das der Theaterausstellung entgegengebracht wurde. Weiter führte er aus:

Warum hat Magdeburg die Deutsche Theater-Ausstellung vorbereitet? Aus den Erfolgen der Deutschen Zunder-Ausstellung Magdeburg im Jahre 1925, die starken Besuch auch aus dem Ausland bezugeten konnte, erwuchs die Anregung, nunmehr in Magdeburg trotz der Not der Nachkriegszeit eine Theater-Ausstellung zu lassen. So berichtigt die deutschen Messen und andre Veranstaltungen sind in einer Zeit, in der Deutschland sich seine wirtschaftliche Weltgeltung wiedererlangen muß, und zwar unter Verhältnissen, die denkbar ungünstig sind, so wichtig schien es uns, in dieser Zeit für die deutsche Theaterkunst und damit für die deutsche Kultur etwas zu tun. Wir wollten durch unsere Ausstellung in einer mittel-deutschen Großstadt das Interesse für die darstellende Kunst wieder in den Mittelpunkt der Erörterungen rücken. Zum andern wollten wir dem Ausland dartun, daß deutsche Schaffenskraft inmitten aller Not jene Kunst nicht vernachlässigen will, die am unmittelbarsten in Beziehungen zum Menschen steht und auf das Volk wirkt. Dieser Gedanke wurde allseitig freudig aufgenommen. Injre Ausstellung ist heute aus der kritischen Periode heraus, und wenn nicht unvorhergesehene Unglücksfälle eintreten, so wird sie, das steht schon jetzt fest dem Prestige Deutschlands in Europa förderlich sein. Denn weit über die deutschen Grenzen hinaus hat unser Ruf ein lebhaftes Echo ausgelöst. Die Schweiz, Desterreich, Lettland und andre mitteleuropäische Länder und fast alle Theater im Ausland beteiligen sich an der Ausstellung. Aber auch in westlichen und südlichen Ländern hat unsere Arbeit Aufsehen erregt. Darin erblicken wir eine Grundlage für den zu erringenden Erfolg!

Wenn in den deutschen Städten der Nachkriegszeit so viel an praktischer Wiederaufbauarbeit geleistet wurde, wenn lebendige Kräfte so energisch zur Entfaltung kamen, und wenn unter diesen auch Magdeburg hervorragend beteiligt war, so ersehen wir daraus, daß die Liebe zur Arbeit, die Freude am Schaffen, die Fähigkeit in der Ausdauer bei der Durchführung des einmal begonnenen Werkes den deutschen Selbstverwaltungskörpern auch in den Zeiten bitterster Not erhalten geblieben ist, und das trotz des Widerstreits der Meinungen in den politischen und wirtschaftlichen Lagern! Darin ist ein hohes Gut der deutschen Leistungsfähigkeit zu erblicken! Daß aber dabei nicht der Eigennutz des einzelnen Selbstverwaltungskörpers das ausschlaggebende Motiv ist und war, das wollen Sie aus unserem Vorhaben ersehen. Denn nicht materieller Gewinn lodte uns auf dieses Gebiet; wäre das beabsichtigt gewesen, wahrlich, wir hätten geeignete Ausstellungsobjekte finden können. Nein, um der Welt zu zeigen, daß in Deutschland auch für die Kultur und Kunst noch Bedürfnis und opferwillige Arbeitsfreudigkeit vorhanden ist, deshalb haben wir dies Werk unternommen. Was bislang geleistet wurde, das hat

Magdeburg aus eignen Mitteln

geleistet. Die sekundäre Hilfe ist uns bislang von Reich und Staat verweigert geblieben. Das Werk kann bei seiner Eigenart nur dann einen vollen Erfolg haben, wenn alle Interessierten und alle, die für deutsche Theaterwesen, für deutsche Dichtkunst und deutsche künstlerische Leistungen offenen Sinn und ein empfindendes Herz haben, gemeinsam unter Zurückstellung aller gegenseitlichen Interessen opferwillig an der Vollenbung wirken wollen.

Möge unser Werk an allen Orten und Stellen jenes Verständnis finden, ohne das ein Gelingen nicht zu erreichen ist. Mögen insbesondere in Deutschland überall sich Herzen und Hände für das Werk lebendig regen, um den Erfolg der Deutschen Theaterausstellung auch im Ausland zu sichern! Das Auge fest und unerbürdlich auf dieses große Ziel gerichtet, wollen wir mutig und ermüdet weiterarbeiten! Und wir dürfen das nach den bisherigen Fortschritten der Vorarbeiten mit guter Hoffnung auf den endgültigen Erfolg.

Der Leiter des Theatermuseums in München,

Dr. Rapp (München),

machte darauf folgende Ausführungen: Theater ist der höchste Ausdruck einer kulturellen Gemeinschaft. Diese grundlegende Einsicht bezeichnete von Anfang an den Weg, der eingeschlagen werden mußte, um die Kulturaufgabe zu erfüllen, die eine deutsche Theaterausstellung bedeutet. Den Kern der Ausstellung bildet das deutsche Theater der Gegenwart.

Die freudige Mitarbeit aller am Theater interessierten Kreise und die ungeheure Menge des angemeldeten Materials, das sich heute schon in einer großen Halle zu Bergen stapelt, geben die Gewähr dafür, daß dieser wichtige Teil der Ausstellung ein klares Bild von dem Schaffen des zeitgenössischen deutschen Theaters sein wird.

Alle großen Bühnen im Reich, in Desterreich, in der Schweiz, ja auch die deutschen Theater im Ausland werden zeigen, was die deutsche Bühne an künstlerischen Höchstleistungen vermag. Aber auch die Verflechtung des Theaters mit der Wirtschaft und den sozialen Bestrebungen unserer Zeit wird augenfällig und klar deutlich werden.

Die historische Abteilung soll noch ein andres Zeugnis zeigen, nämlich, daß gerade das deutsche Theater mehr als irgendein andres in Europa wuchs und erblühte durch den Zutrom fremder Impulse. Wir werden erkennen, daß das deutsche Theater den Weg zur eignen Existenz und zu überragender nationaler Bedeutung genommen hat, weil es in allen künstlerisch starken Teilen fruchtbare Gedanken aus fremden Ländern aufnahm und in die eigene deutsche Form umschuf.

Die Stadt Magdeburg leistet der deutschen Theaterkultur einen Dienst, der uns weiterführen wird auf dem Wege wahrhafter Humanität.

Minister Professor Dr. Becker.

Wenn der preussische Staat sich für die Magdeburger Ausstellung einsetzt, so geschieht es nicht, weil Magdeburg in Preußen liegt, auch nicht, weil der preussische Staat selber Theater besitzt und die Theaterkunst fördert, sondern, weil für den Staat, den antiken wie den modernen, das Theater besondere, für einen Kulturstaat unentbehrliche Werte allen geistig Aufgeschlossenen eines Volkes vermittelt.

Das Theater hat noch in jedem Staate die höhere waltende Macht, nicht die jeweilige Regierungsform auf seinem Podium erscheinen lassen. Das Theater hebt das Bild des Lebens über den Streif des Lebens hinaus; es bietet Idee und Ziel der Menschheit in ihrem verwirrenden Kampf und in ihrer Reinheit, die Lösung vom Miasma und von der Wirklichkeit, in hohem Ernst, im Pathos und in der Tragik des Schicksals einzelner Gestalten und ganzer Völker, aber zugleich auch die Befreiung durch Vers und Spiel und Spott, durch Uebermut und Tollheit. Auch das Spiel der Szene führt den Menschen zu jenen Höhen, auf denen nach des Dichters Wort die Freiheit wohnt.

Hier erkennt der Mensch in der Verklärung und Monumentalität des Geschehens am fremden Schicksal das eigene. Erlebnisse von der Bühne herab, ihm für Stunden aufgezogen, machen ihn reicher und heben ihn weit über seine Grenzen hinaus; Leistungen, Entlassungen, ja Verbreden, die ihm durch Schranken der Verhältnisse, durch die Sagen der Allgemeinheit, die ihm durch sein eigenes Sittengesetz verjagt sind, schweben vor ihm als ein Mögliches, Erlebniswertes, gleichsam zu Erprobendes, und während er sich in jenen Gestalten des Podiums wiederfindet, wird ihm eine Bereicherung zuteil, die keine andre Kunst ihm bietet, zu der keine andre Institution ihn so bereichert, wie das Theater. Die Wahrheit liegt hier über die Wirklichkeit, und er darf es miterleben.

Der Staat hat Mittel zu bieten, die Bestrebungen zu fördern, die dieser geistigen Freistatt der Gedanken, des Empfindens und der Genügnung zugute kommen. Der Staat fördert nicht nur die bildenden Künste, die Geisteswissenschaften, die Allgemeinheit sichtbarlich nützliche Naturforschung, — er hat es schon bewiesen durch die Organisation der Akademie der Dichter, unter denen die Dramatiker mit in erster Reihe stehen.

Nichtig und weitblickend angepaßt kann ein solches Ausstellungsunternehmen das Verständnis für die Kulturbedeutung des Theaters in weite Kreise tragen, die bisher das Theater nur als eine Stätte des Vergnügens und der Erholung betrachteten.

Die Schlußrede hielt Stadtk. Müller (Magdeburg). Was die Ausstellung alles bieten werde, schilderte er noch einmal. Die Gestaltung des Ausstellungsgeländes, den Zweck der „Kierten Wand“ usw.

Danach löste sich die Versammlung auf.

Refrain der sechs Strophen springen Worte aus der Melodie, herausgeschrien von den Sängern: „Legt an! Geht Feuer!“ „Der Hitler muß krevieren!“

Die menschenreiche Straße hallt wieder von dem Schrei. Die Passanten aber schauen lächelnd, mitteilidg lächelnd dem Trüppchen nach, dessen Lungenkraft seine Stärke bei weitem übertrifft. Die Noten Frontkämpfer marschieren schnell, entschwinden dem Auge und dem Ohr. Der Eindruck ihrer „Demonstration“? Lächeln auf den Lippen der Passanten, bedauerndes Lächeln.

Arme, fanatisierte Proletarier, von gewissenlosen Agenten Rußlands für russischen Nationalismus und Imperialismus mißbraucht. Begeisterte Säger für den Nord. Hier wie auf der andern Seite Verirrungen, Verwirrungen.

Wenn sich vier Dugend streiten

Nehmen wir einmal an, in deutschen Landen lebt eine tugendhafte, blonde und blauäugige Maid mit Namen Mittelstand. Züchtig und verschämte sind die Wangen, feuch der Lippen: Irbit: deutschen Frauentum. Daß solche Maid sehr umschwärmt wird, versteht sich am Rande. Nur einen Fehler hat Fräulein Mittelstand, sie schläft sehr gern. Zum größten Leidwesen ihrer Liebhaber.

Nehmen wir einmal an, der eine Liebhaber heißt Budjuhn. Seines Zeichens schwarzgeweihter Volksvertreter im Reichstag. Der andre ist ein biederer Schlossermeister Francois. Tugend und Schönheit stehen hoch im Kurs, und so ist es denn kein Wunder, wenn beide, na sagen wir einmal bis aufs Weiser, um die blauäugige, blondlockige Deern kämpfen.

Im Landbundshaus hatte Herr Budjuhn, M. d. R., mit Fräulein Mittelstand zum Freitag abend ein Stellbichein verabredet. Maid Mittelstand ließ den Liebhaber lange warten. Sie war beim Abendbrot eingemüdet und vergaß Landbundshaus und Liebe.

Zu Budjuhns größtem Aerger erschien statt der Geliebten der Nebenbuhler Francois auf dem Plane. Wenn das Herz voll ist, dem fließt der Mund über. In beredten Worten macht sich Budjuhn Luft. Er preißt sich als Engel und Jugendhüter im Bräutigam der Heberzeugung; dem Nebenbuhler hängt er alle Schelte an. „Ja liebe die Maid von ganzem Herzen, mit aller Wärme meines echt deutschen Blutes! Aber der andre, der hat nur unklare Absichten, der will die Jungfrau nur verführen!“ So Herr Budjuhn anderthalb Stunden lang am Freitag abend im Landbundshaus.

Der Nebenbuhler Francois wird rötter und rötter. Siedend heiß ist sein ebenfalls dreimal filtriertes echt deutsches Blut. (Es ist ja auch kein Wunder bei dem Frühlingswetter.) Mit wuchtigen Faustschlägen auf den Schantisch und kräftigen Worten vertritt Francois seine Ehre, nennt den andern einen Mädchenverführer und sich einen Tugendbold.

Zwischendurch empfahl sich noch Herr Krause (Berlin). Beruf: Nationalsozialistischer Wanderredner. Die Redeschlacht hörte sich außerdem noch 44 Männlein und Weiblein an. Währenddessen schlief Fräulein Mittelstand und träumte von Handwerk, Gewerbe und Hausbesitz und wird am andern Morgen vor dem Spiegel lachen über ihre Verehrer, lachen, wie eben nur ein junges Mädchen über sinnlos verliebte Burtschen lacht. Arme Deutschnationale Volkspartei!

Der lachende Dritte.

An unsere Mitglieder!

Genossen und Genossinnen! In der kommenden Woche finden wiederum in den einzelnen Stadtteilen Mitglieder-Versammlungen statt. In den Versammlungen werden Vorträge gehalten und geschäftliche Angelegenheiten verhandelt.

Inre nächste große Veranstaltung, die Märzfeier, findet am Freitag den 18. März im „Hofjäger“ statt. Als Mitwirkende haben wir den Professor Eric Kölling (Frankfurt a. M.), die Schauspielerin Irene Triefel (Berlin) und das Schloß-Orchester (45 Musiker) unter Leitung des Kapellmeisters W. Fricke gewonnen. Der Eintrittspreis muß 75 Pfennig betragen. Der Abend wird ein höchstinteressanter, und empfehlen wir unsern Mitgliedern, wenn irgend möglich, an der Feier teilzunehmen. Nähere Mitteilungen lassen wir später folgen. Wir empfehlen, sich die Programme im Vorverkauf zu besorgen.

Inre kriegsbedingtesten Genossen und deren Angehörige eruchen wir, an der öffentlichen Versammlung am Dienstag den 8. März in Friedrichs Festhale teilzunehmen. Mitgliederversammlungen.

- Montag den 7. März: Bezirk Alte Neustadt bei Winter. Bezirk Cracau-Pfeffer bei Seiffert. Bezirk Neue Neustadt im „Wintergarten“. Bezirk Nord bei Hof.

- Dienstag den 8. März: Bezirk Lemsdorf im „Reinleider Hof“.

- Mittwoch den 9. März: Bezirk Süd im „Vesbode“.

- Freitag den 11. März: Bezirk Dessauer Straße bei Grajemann. Bezirk Salbe bei Fuhrmann. Bezirk Rothensee am Montag den 14. März bei Krüge.

Referenten sind die Genossen Röber, Steinke, Julius Bach, Herlok und Linke. Nehmt an den Versammlungen teil! Der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei. J. I. D. Winger.

Bezirk Friedrichstadt-Verder. Die Mitglieder des Bezirks hatten sich am Freitag abend im "Zibok" versammelt, um sich mit der Wohlfahrtspflege der Stadt Magdeburg zu befassen.

Bezirk Fernersleben. Die letzte Mitgliederversammlung war außerordentlich gut besucht. Genosse Otto Winger gab in seinem Lichtbildvortrag "Gibt und jetzt" gute Anregung über die Stellung der arbeitenden Massen zum Staat.

Bezirk Budau. In der gut besuchten Mitgliederversammlung am 2. d. M. referierte Genosse Steiner über Erwerbslosenfürsorge. Er schilderte die wirtschaftlichen Verhältnisse in der Vorkriegszeit, Inflationszeit und im Jahre 1924.

Staatliches von der Endenburger Sammelhalle

Unter dieser Rubrik erschien in Nr. 51 der "Magdeburger Zeitung" ein langer Artikel, der sich mit den Zuständen an dieser Sammelhalle befaßt. Es ist es nicht als meine Aufgabe an, mich heute zu den Ausführungen zu verhalten.

Als Steuerzahler... erklärt jeder mit Stolz und Selbstbewußtsein bei passender und auch unpassender Gelegenheit. Als Steuerzahler habe ich das Recht auf beste Behandlung in den Amtsstuben.

Aber es wird heute besondere Klage erhoben: in der Republik sei die Steuerlast nicht geringer, sondern schwerer geworden. Das wird von keinem Minister und von keinem Bürgermeister bestritten.

Die öffentlichen Verwaltungen, insbesondere die Gemeindeverwaltungen, brauchen mehr Steuern, weil ihre Aufgaben ganz andre geworden sind. Die unauflösbaren Kriegsfolgen haben zwangsläufig zu sozialen Einrichtungen geführt.

Es gab auch in der alten Zeit Arme und Erwerbslose zu vielen Tausenden. Die Kriege von 1907/08 hat zum Beispiel in Berlin über 200 000 Arbeiter auf die Straße getrieben.

Diese Gestattung war noch nicht ausgeübt, als der Krieg beendet, das Problem der Erwerbslosigkeit in gewaltiger Größe entstanden war. Als damals das Magdeburger Arbeitsamt neu und groß eingerichtet werden sollte, wurde auch erklärt, das sei eine Einrichtung, deren Heberpflichtigkeit sich bald erweisen werde.

Zur Erwerbslosenfürsorge, der Kriegsbeschädigtenfürsorge kommt die Fürsorge auf neuer Grundlage für Sozial- und Invaliden, für Kinder und Jugendliche, Schulverweigerungen, ärztliche Betreuung der Schuljugend usw.

Zur Erwerbslosenfürsorge, der Kriegsbeschädigtenfürsorge kommt die Fürsorge auf neuer Grundlage für Sozial- und Invaliden, für Kinder und Jugendliche, Schulverweigerungen, ärztliche Betreuung der Schuljugend usw.

In der Vorkriegszeit wurde einmal von sozialdemokratischer Seite im Magdeburger Stadtparlament der Antrag gestellt, 1200 Mark für Erziehung von Schulkindern zu bewilligen. Die Forderung wurde aus tatsächlichen Gründen so niedrig gehalten.

Die Störche kommen

Der März ist der Monat, in dem die Störche aus dem Süden wieder zu uns zurückkehren. Der Storch gehört zu den wenigen Vögeln, die von allen Menschen gefürchtet werden und die bei allen Menschen beliebt sind.

So wie der Adler und der Kranich, so geht auch der Storch sehr schnell zurück. Der Schwertschwert lebte noch vor 75 Jahren in Rom, in Ost- und Westpreußen, in Hannover, Braunschweig, Oldenburg und Mecklenburg.

Wenn er auch als "Klapperstorch" seine Aufgabe zur Fortpflanzung des Menschengeschlechtes erfüllt hat, weil wir ihn dafür nicht mehr nötig haben, so soll er uns dennoch als Naturerziehung der Klapperstörche bleiben, der da seine Störche und sein Leid immer so schon durch das Klappern seines Schwanzes zum Ausdruck bringt.

Jeder Sorge für sich selbst. Das ist das altehrwürdige Gebot des Liberalismus. Immer nicht für sich sorgen konnte, mer dem Leben ohnmächtig gegenüberstand? Der Beamte, der Erwerbslose, das arme Kind?

Damit die Sicherheit der Gesellschaft nicht gefährdet werde, gab es neben der Polizei allerdings eine Armenpflege. Als die Menschen, die sie in Anspruch nahmen, wurden ausgeschlossen aus der Gemeinschaft der vollberechtigten Staatsbürger.

Gegen diese liberale Auffassung muß sich der soziale Gedanke durchsetzen: Gemeinschaft und Verpflichtung. Und weil in diesem Kampfe das Neue, die soziale Idee siegen immer mehr an Boden gewinnen wird, deshalb - mußte auch die Ausgaben der Gemeinde steigen.

Wie sich die Gemeindeverwaltung in ihrem inneren Wesen geändert hat, das erhellen zwei Zahlen. In der Vorkriegszeit gab Magdeburg für Wohlfahrtszwecke 900 000 Mark aus, im Etatsjahr 1926/27 werden es 11 Millionen!

Die Steuerlast kann nicht sinken, wenn die Verpflichtungen der Gemeinde im Wachsen sind. Doch kommt es darauf an, wie die Last verteilt ist.

welcher Art die Steuern sind, die wir zu bezahlen haben. Das Gespenst der Steuern zu überhauen und zu deuten, ist gar nicht leicht. Aber jeder müßte einige Klarheit darüber haben - als Steuerzahler.

Früher hat man von zwei Steuerarten gesprochen: direkte und indirekte Steuern. Direkte Steuern waren die Marksteuer, die man zur Steuerklasse trug. Indirekte waren für den "Laiken" unsichtbar und unerkenntbar. Sie wurden auf Lebensgenussmittel und Gebrauchsartikel gelegt.

Die Gemeinde erhebt die Zuschläge zur Grundvermögenssteuer und zur Gemeindesteuer. Sie erhebt ferner die Hundesteuer, Biersteuer, Weinsteuer, Branntweinsteuer; außerdem Gebühren: Kanalgebühren und Verwaltungsgebühren.

Die Gemeinde erhebt die Zuschläge zur Grundvermögenssteuer und zur Gemeindesteuer. Sie erhebt ferner die Hundesteuer, Biersteuer, Weinsteuer, Branntweinsteuer; außerdem Gebühren: Kanalgebühren und Verwaltungsgebühren.

Kommunistisches Wandern. In Berlin soll im Laufe des Jahres eine Ausstellung, betitelt: "Das junge Deutschland", stattfinden. Die Ausstellung findet auf Betreiben des Reiches der Sozialistischen Arbeiterjugend Deutschlands vom Reichsausschuß der deutschen Jugendverbände statt.

Dahlenschau im Vogelgefang. Der Magistrat ist mit der Einladung der Deutschen Dählien-Gesellschaft im Jahre 1928 nach hier und Uebnahme der Kosten in Höhe von 3000 Mark einverstanden und stimmt einer aus Anlaß dieser Tagung zu veranstaltenden Dahlenschau im Vogelgefang zu.

Eine Lotterie für die Rennweien. Dem Magdeburger Rennverein ist zur Deckung der vorjährigen Hochwasserschäden die Veranstaltung einer Sachlotterie unter dem Namen: Magdeburger Pferdelotterie zur Förderung der Landespferdezeitung und Rennen im Gebiet der Provinz Sachsen, Freistaat Anhalt und Braunschweig genehmigt worden.

# Aus der Wirtschaft

## Profitpolitik der Banken

Die Diskonto-Gesellschaft Berlin hat als erste den Reigen der D-Bank-Abzinsung eröffnet. Die Deutsche, Darmstädter und Dresdener Bank werden folgen.

Man kann die Diskonto-Gesellschaft heute als die Bank des schwersten Kapitals in Deutschland bezeichnen. Nach dem gewaltigen Geschäftsumsatz, der in der Montan- und Eisenindustrie, aber auch in der schweren Textilindustrie im vergangenen Jahre zu verzeichnen war, und der beispiellosen Spekulationskäufe an der Börse kann die gewaltige Steigerung des Geschäftsumsatzes bei der Diskontogesellschaft nicht überraschen. Die Umsätze auf einer Seite des Hauptbuches sind gegenüber dem Vorjahr (ohne die Tochterinstitute Norddeutsche Bank, Hamburg und Schaaffhausen'scher Bankverein-Köln) von rund 59,6 auf 88,1 Milliarden gestiegen, d. h. um rund 50 Prozent.

Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, daß im abgelaufenen Jahre die Bank für Thüringen mit der Diskontogesellschaft fusioniert worden ist. Diese gewaltige Steigerung des Umsatzes ist aber von keinem größeren, sondern von einem kleineren Personal bewältigt worden (es ist bei der Diskonto-Gesellschaft von 7350 auf 7365 zurückgegangen); auch wenn man die Fusion der Bank von Thüringen berücksichtigt, ergibt sich nur eine Erhöhung auf 7550 Angestellte.

Auf der anderen Seite sind die Gewinne noch stärker gewachsen als der Geschäftsumsatz. Leider bedeutet die Gewinn- und Verlustrechnung, deren Rohgewinn nur eine Steigerung von 57,9 auf 66,7 Millionen ausweist, für die tatsächliche Höhe der Gewinne nichts. Die Verwaltung erklärt selbst, daß die mit 6,7 Millionen ausgewiesenen, gegenüber dem Vorjahr verminderten Gewinne aus dem Effektivgeschäft nur einen geringen Bruchteil der Effektivgewinne darstellen, daß sie große, nicht erkennbare Reserven daraus zurückgestellt und außerdem die unbefristeten Reserven auf eine große Höhe gebracht hat.

Die Geschäftskonten haben sich trotz der 50prozentigen Erhöhung der Umsätze bei der Diskontogesellschaft selbst nicht erhöht und auch unter Berücksichtigung der Geschäftskonten der fusionierten Thüringer Bank ergibt sich nur eine Erhöhung von 42,5 auf 48,9 Millionen. Trotz der Umsatzsteigerung um 50 Prozent werden die von der Bank geschätzten Steuerlasten niedriger ausgewiesen als im vorigen Jahre, und zwar mit 4,4 gegen 4,8 Millionen.

Der Reingewinn ist, nachdem die Gewinn- und Verlustrechnung auf diese Weise frisiert worden ist, mit 15,45 gegen 10,67 Millionen noch um fast 50 Prozent erhöht. Aus diesem bewusst niedrig gehaltenen Reingewinn wird die bei der Diskontogesellschaft scheinbar zur Tradition werdende Dividende von 10 Prozent verteilt, die sich für 1926 auf das um 35 Millionen erhöhte Kapital (insgesamt 135 Millionen) berechnet.

Die Bilanz dieser führenden Großbank beweist, daß auch die D-Banken volkswirtschaftliche Gesamtinteressen schützen, hohe Gewinne aber alles sind. Während die verfügbaren fremden Gelder der Bank von 726,4 auf 864,3, also um fast 140 Millionen stiegen, (noch um fast 60 Millionen höher als im Bilanzjahr 1914) sind von diesem 140-Millionen-Zuwachs dem eigentlichen Kreditgeschäft in laufender Rechnung nur 60 Millionen zugewachsen (von 384,0 auf 462,6 Millionen erhöht). Dagegen sind die in das Vorjahrgeschäft übergeleiteten Gelder von 6,5 auf 88,9 Millionen gestiegen, also fast vervierfacht. Die Warenvorschüsse sind dagegen zurückgegangen; die Wechselbestände nicht entsprechend erhöht.

Vor allem aber ist auch die Diskonto-Gesellschaft in der Pfandhauspolitik bei der Kreditgewährung noch weitergegangen als jene Großbanken, deren Bilanzen bisher vorlagen. Während die durch Pfänder gedeckten Kredite von 279,87 auf 377,44 gestiegen sind, sind die ungedeckten Kredite von 104,13 auf 55,13 Millionen gesunken. Natürlich werden in den eignen Wertpapieren, den Konjunktalbeteiligungen, den dauernden Beteiligungen, den Bankgebäuden und Liegenschaften sehr hohe stille Reserven, die die Bilanz nicht verrät.

Dementsprechend muß die falsche Profitgewinnung, die Dr. Salomonsohn als Vertreter der Verwaltung zum Ausdruck brachte, und die der Krise auf dem Arbeitsmarkt geradezu Hohn spricht, aufs tiefste empört. Er führte aus, daß die Zinsspanne nicht gesenkt werden könne, solange die Einnahmen aus den Provisionen noch niedriger seien als die gesamten Geschäftskosten. Die gewaltigen Sondergewinne aus dem Konjunkturaufschwung, aus der Begehung der Inlands- und Aus-

landsanleihen und der Pfandbriefemissionen, aus der Höherbewertung der Effekten und Liegenschaften gelten Herrn Salomonsohn also nichts, obwohl sie einmalige unerhörte Gewinne sind und obwohl gerade die Verringerung der Zinsspanne das Gesamtgeschäft der Wirtschaft und der Banken gelfaltig steigerte und damit die Ueberwindung der Krise fördern muß.

## Die Wirtschaftslage

Die arbeitstägliche Kohlenproduktion im Ruhrrevier schwankt nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamts um rund 400 000 Tonnen gegenüber 375 000 Tonnen im Jahre 1913. Im großen und ganzen ist ein ständiger Rückgang der Kohlenförderung festzustellen. Dagegen hat sich die Kohleproduktion gehoben. Sie ist heute mit ungefähr 75- bis 76 000 Tonnen arbeitstäglich zu veranschlagen gegenüber 72 000 Tonnen um Mitte Januar und 68 400 Tonnen im Jahre 1913.

Die Wagengestellung der Reichsbahn, die zeitweise während des englischen Streikes mit 20- bis 30 000 Wagen arbeitstäglich über der Friedensziffer lag, nähert sich mit 135 000 Wagen arbeitstäglich wieder dem Normalzustand (1913 = arbeitstäglich 133 500). Für den Arbeitsmarkt wird eine Besserung der Lage im Stein-, Braunkohlen- und Kalibergruben festgesetzt. Auch in der Metall- und Maschinenindustrie ist im allgemeinen eine leichte Aktivitätsbewegung des Beschäftigungsgrades festzustellen. Dagegen ist eine Besserung in der Lage des Baugewerbes noch nicht eingetreten. Allerdings werden Bautechniker, wie das Statistische Reichsamts ausföhrlich bemerkt, verstärkt angefordert. Außerdem ist eine starke Verjüngung der Handwerksfirmen mit Bauholz seit einiger Zeit festzustellen.

Der Kalkuliert. Das deutsche Kalkuliert ist mit: Der Absatz im Monat Februar 1927 betrug 1 828 375 Doppelzentner Meinkalt gegen 1 855 009 Doppelzentner im gleichen Monat des Vorjahres. Der Gesamtabsatz in den ersten 10 Monaten (Mai/Februar) des laufenden Düngejahres beträgt 9 902 967 Doppelzentner Meinkalt gegen 9 271 521 Doppelzentner in den ersten 10 Monaten des Düngejahres 1925/26. Der Absatz in den beiden ersten Monaten

des laufenden Kalenderjahrs beträgt 3 732 016 Doppelzentner Meinkalt gegen 2 804 758 Doppelzentner in den beiden ersten Monaten des Kalenderjahrs 1926.

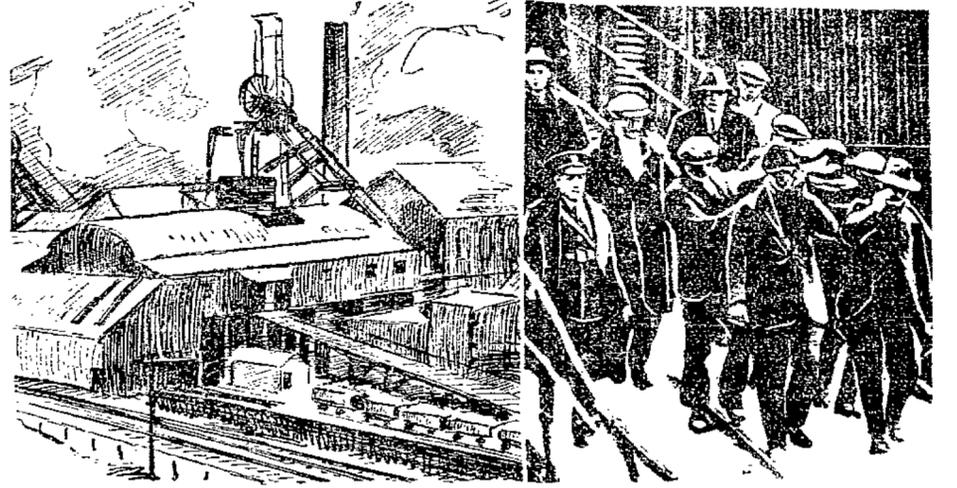
Dividenden. Die Dortmunder Unionbrauerei erhöht ihre Dividende von 10 Prozent im Jahre 1925 auf 12 Prozent für das Jahr 1926. Die Gummiwarenfabrik C. Müller in Berlin wird für das Jahr 1926 eine Dividende von 5 Prozent ausschütten. Im Vorjahr blieb sie dividendenlos. Die Sächsisch-Bayerische Bank in Dresden hat die Dividende auf 10 Prozent festgesetzt. Die Berliner Stadtsparkasse wird wie im Vorjahr 6 Prozent verteilen.

Günstige Lage im Sieger Erzegebiet. Die Verhältnisse auf dem Erzmarkt im Ruhr- und Völkgebiet, einschließlich Oberhessen, haben sich laut „Industriefurier“ im Februar weiter günstig entwickelt. Die bereits in den Vormonaten nach Einführung der Staatssubvention eingetretene Belebung der Nachfrage, die einen verstärkten Verkauf zur Folge hatte, setzte sich im Februar fort, so daß die Förderung weiter mühelos abgefeht werden konnte. Der Verkauf ging ohne Störung vonstatten.

Ein europäisches Linoleumkartell? Aus der Linoleumindustrie wird gemeldet, daß sich die schon seit längerer Zeit bestehenden „Freundschaftlichen“ Verbindungen zwischen den wichtigsten europäischen Linoleumproduzenten zu einer Konvention verdichtet haben. Diese Konvention, die die Form des sogenannten Gentlemen-Agreement hat, kommt einem europäischen Kartell zur Beherrschung des Linoleummarktes gleich, in welchem die Preise für den ganzen Weltmarkt einheitlich geregelt und die einheitlichen Absatzgebiete den Industrien der einzelnen Länder reserviert werden. Sämtliche großen Länder Europas einschließlich England, sind in dieser Konvention vertreten. Die Konvention konnte um so leichter zustande kommen, als ähnlich wie in Deutschland, wo die Deutschen Linoleumwerke AG. heute unbedeutend herrschen, in den meisten Ländern nur jeweils eine Firma die gesamte Produktion auf sich vereinigt. Darüber hinaus scheint auch die Bildung eines Linoleumkartells zwischen den Firmen Deutschlands, der Schweiz und Italiens bevorzuzustehen.

# Die entsetzlichen Bergwerkskatastrophen in England

Von dem Grubenunglück in Wales werden erschütternde Einzelheiten gemeldet. Die Rettungsarbeiten gestalteten sich infolge der verheerenden Wirkung der Explosionen und der starken Bergung äußerst schwierig. Mehrere Leute der Rettungsstationen erlitten ebenfalls schwere Gasvergiftungen, obwohl sie mit Gasmasken und andern Sicherheitsvorrichtungen versehen waren. Die Gänge waren durch verbogene Eisenteile und zusammengeknickte Grubenhölzer völlig verstopft und freidenweise durch die Explosion verschüttet. Man nimmt an, daß noch etwa 50 Bergarbeiter eingeschlossen sind, an deren Rettung unabhöngig gearbeitet wird. Es besteht jedoch wenig Hoffnung, den Unglücklichen noch rechtzeitig Hilfe bringen zu können, da die noch durchzubachende Sperrwand von außerordentlicher Stärke ist. Unser Bild zeigt links



den Ort der Katastrophe, die schwer betroffene Zeche, und rechts das Fortschaffen der Opfer des Unglücks.

## Gewerkschaftsbewegung

### Keine Verständigung im Ruhrbergbau

Am Freitag wurden die am 22. Februar begonnenen Tarifverhandlungen für den Ruhrbergbau fortgesetzt, ohne zu einem Ergebnis zu führen. Der Zechenverband lehnte föntliche Forderungen der Gewerkschaften auf Verkürzung der Arbeitszeit, Verbesserungen in der Urlaubsfrage, Verbesserungen in der Arbeits- und Bedingeregulierung, nach der den Gebirgsarbeitern (Mauern) ein annehmbarer Minimallohn garantiert werden soll,

ab. Bezüglich der Arbeitszeit und des Urlaubs hat der Zechenverband seinerseits Anträge gestellt, die eine wesentliche Verschlechterung der jetzt geltenden Bestimmungen bedeuten. So verlangen die Unternehmer u. a. das Recht, die Arbeitszeit auf 8 1/2 Stunden auszudehnen, falls sie das aus wirtschaftlichen Gründen für notwendig halten. Die Urlaubsdauer soll für die Arbeiter über Tage von 9 Tagen auf 6 Tage und für die Arbeiter unter Tage von 12 auf 9 Tage abgebaut werden. Der von den Gewerkschaften geforderte Urlaub für Jugendliche wurde glatt abgelehnt.

Der Zechenverband hat jetzt den Schlichterangerufen. Die Schlichtungsverhandlungen beginnen am 14. März.

## Johann Jacoby

(Zum 50. Todestage, 6. März 1877.)

Von Otto Byrgatsch.

Die Gründung des kleinste Arbeitervereins wird für den künftigen Kulturhistoriker von großem Werte sein, als der Schlachtag von Sadowa.

Johann Jacoby.

Den Sitzungssaal des Königsberger Stadiparlaments zierte seit langem eine wohlgehangene Büste Johann Jacobys. Großzügig und auf die Geschichte der Stadt solche Stadtväter haben ihr diesen Ehrenplatz in dankbarer Erinnerung an Königsbergs großen Sohn eingeräumt. Um diese Büste ist heftig gestritten worden. Schon bei der Auffstellung ordnete die Regierung deren Entfernung an, weil, wie es in der Verordnung heißt: „Die Location für einen hervorragenden Vertreter der Sozialdemokratie als staatsfeindliche Kundgebung angesehen werden müsse.“ Die Büste blieb, sehr zum Misfallen jener rückwärtigen Genossen, deren Großartigkeit noch den lebenden Jacoby beschimpfen und begeherten. Soweit ging indessen der Haß der Jungen, daß sie — nach der Novemberrevolution — erneut die Entfernung der Büste verlangten, was freilich von den Linksparteien mit Gleichbedeutendheit und Erfolg verhindert wurde. Sie behielt ihren Platz und wartet darauf zum Gedenken Johann Jacobys mit dem Lorbeerzweig geschmückt zu werden.

So umstritten wie die Königsberger Büste ist auch heute noch die Persönlichkeit Johann Jacobys. Und tatsächlich läßt sich dieser Mann nach heutigen Begriffen weder in die Sozialdemokratische Partei noch gar bei den Demokraten einordnen. Zwar trat der große Freiheitskämpfer im Jahre 1872 offen in die Reihen der Sozialdemokratie ein, nachdem er sich bereits im Jahre 1870 zu den Zielen unserer Partei bekannt. Aber niemand, der seit dem Denken und Handeln erforschte, wird Jacoby für einen Sozialdemokraten anprechen.

Johann Jacoby wurde am 1. Mai 1805 zu Königsberg als Sohn jüdischer Eltern geboren. Von Hans aus mit einer guten Erziehung bedacht, bezog er die Königsberger Universität, um zunächst Philosophie, dann Medizin zu studieren. 22 Jahre alt promovierte Jacoby zum Doktor und ließ sich 1830 als Arzt in Königsberg nieder. Er hatte den Beruf erwählt, der außer dem kaufmännischen jüdischen Mitbürgern jener Zeit in Preußen offenstand. Die französische Revolution blieb auf Jacobys tapferen Geist nicht ohne Einwirkung. Er gewann für politische Tagesfragen immer mehr Interesse und verfertigte Schriften, die sich gegen die reaktionäre Verwaltung der medizinischen Staatsanstalten richteten, oder die Gleichberechtigung der jüdischen Mitbürger forderten. Auf breiterem politischem Gebiet begab er sich aber erst mit einer Schrift über die Zensur in Preußen, worin er den Wunsch ausdrückte, daß „endlich einmal die deutsche Presse von den schwächlichen Zensurwindeln befreit würde.“ Bis zu dieser Zeit blieb das politische Wirken des Königsberger Arztes weitestgehend unbekannt. Das änderte sich mit

einem Schlage, als König Friedrich Wilhelm 3. starb und sein ältester Sohn, als Friedrich Wilhelm 4., auf dem Throne folgte. Auf diesen Thronwechsel setzten die Liberalen große Hoffnungen. Bisher hatten die Stände von Königsberg, Posen, Breslau usw. gemeinsam mit weiten Volksteilen immer vergeblich die bereits am 22. Mai 1815 versprochene Einführung einer Volksvertretung (Verfassung) gefordert. Unter dem neuen Herrscher glaubte nun endlich zum Ziele zu gelangen, mußte indes bald einsehen, daß Friedrich Wilhelm 4. in Verfassungstragen seinen Vater an Rückständigkeit noch weit übertraf. Sein Versprechen auf Einführung einer Volksvertretung am 9. September 1840 beim Landtagsabfände gegeben, widerrief er durch Kabinettsorder vom 4. Oktober.

Da erkannte, als im Februar 1842 gerade die preussischen Provinzialstände zum ordentlichen Landtag zusammentreten sollten, Jacobys berühmte Schrift „Vier Fragen, beantwortet von einem Diktatoren“. Mit unerwarteter Logik, tiefem Ernst und bestreiftlicher Sachkenntnis, forderte er darin die Einführung einer Volksvertretung. „Die Sprache der Ereignisse“, so heißt es in der Schrift zu Beginn, „gleich vernünftig für jeden, ist nicht immer und jedem verständlich. Aus derselben eindringlich und sinnig in die Sprache des Volkes zu übersetzen, ist die Aufgabe des Publizisten. Wir werden in diesen Wärrern die politische Tat des oppressivsten Halbtagungs-Landtags vergeistert zu übertragen suchen. „Was wünschen die Stände? — Was begehrt sie? — Welcher Beschick ward ihnen? — Was bleibt ihnen zu tun übrig? — Jeder Frage lese und prüfe unsere Antwort. Und der Verfasser beantwortet die letzte Frage: „... das, was für bisher als Gunst erbat, nunmehr als erwiesenes Recht in Anspruch zu nehmen.“

Diese Worte, vom ganzen Volke bejubelt, hingen dem König inrealtisch im Ohr. Seine Schranken und Schergen zückelten so lange von Hochherrn und Majestätsbeleidigung, von unehrerbigem Tadel und Verpöschung der Landesregiere, bis das Hochverratsverfahren gegen Johann Jacoby eingeleitet war. Er stellte sich mutig dem Gericht, wurde nach endlosen Verhandlungen zu 2 1/2 Jahren Festungshaft und Verlust der Nationalgarde verurteilt, vom Obertribunal jedoch am 20. Juni 1843 gänzlich freigesprochen.

Deffenungeachtet setzte Jacoby seinen Kampf um Volksrecht in Schrift und Rede unerschrocken fort. Zwei Flugblätter „Preußen im Jahre 1845“ und „Das königliche Wort Friedrich Wilhelms 3.“ bildeten im Jahre 1845 erneut Gegenstand einer Anklage. Wieder konnte das Urteil auf 2 1/2 Jahre Festungshaft und wieder sprach ihn damals das oppressivste Tribunal frei. Anders war das Sturmjahr 1848 herangekommen. Das Volk hatte sich die Volksvertretung mit der Waffe in der Hand erstritten. Leider sollte es bald um die Kräfte seiner kühnen Tat betrogen werden.

Johann Jacoby sah in Frankfurt a. M. im Vorparlament, wurde in den fünfziger-Ausschuß gewählt und am 5. Juni 1848 von Berliner Wählern in die preussische Nationalversammlung

entsandt. Als Mitglied einer Deputation, die gegen die Ernennung des Grafen von Brandenburg „den diepöwilligsten Vertreter des Absolutismus“ beim König Protest erheben wollte, gelangte Jacoby direkt vor Friedrich Wilhelm 4. Der Empfang war nicht weniger als freundlich. Brüst wollte sich der König abwenden, als Jacoby die übertriebene Gile mit den Worten kannte: „Wir sind nicht hief hierher gefandt, um Ew. Majestät eine Adresse zu übergeben, sondern auch um über die wahre Lage des Landes mündlich Auskunft zu erteilen.“ Der König lehnte Gehör durch ein kurzes „Nein“ ab. Da rief ihm Jacoby das geflügelte Wort nach: „Das ist eben das Unglück der Könige, daß sie die Wahrheit nicht hören wollen.“ Die Auflösung der Nationalversammlung war die Antwort.

Jacoby nahm nun weiter an den Verhandlungen des Parlamentis in Frankfurt teil, ging nach diesen Luftstiegen mit dem Rumpfparlament nach Stuttgart und nachdem auch hier Militär die weiteren Sitzungen verhinderte, schließlich nach der Schweiz, in das stille Bernen am Genfer See. Hier erreichte ihn die Kunde von einer neuen Anklage wegen Hochverrats. Trotzdem noch geltendem Recht in Preußen jetzt Todesstrafe auf Hochverrat stand, jagete Jacoby keinen Augenblick sich dem Königsberger Gericht zu stellen. Am 8. Dezember 1849 vertrat er die Sache des Volkes vor den Geschwornen. Viele Tausende mitfühlender Königsberger hatten auf und um den Schlosshof von einem Bataillon Infanterie argwöhnlich bewacht, des Urteilspruches. Dieses Urteil löste unbeschreiblichen Jubel aus. Die begeistertsten Bürger feierten ihren Jacoby durch eine prachtvolle Illumination der Stadt.

Die Reaktion vom Alpbdruck der Märzfrage befreit, tat sie sich mehr und mehr aus, das politische Leben erdroffend. Jacoby erdtehen erst 1858 namentlich mit der Broschüre „Die Grundzüge des preussischen Demokraten 1859“ wieder im Getriebe der Politik, wurde erneut in das Abgeordnetenhans gewählt und infolge seiner scharfen Opposition bei der Staatsberatung wegen Majestätsbeleidigung und Aufforderung zum Ungehorsam gegen die Steuergesetze zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Wenige Jahre später brach der Deutsch-Französische Krieg aus. Wie Johann Jacoby im Jahre 1866 gegen die Annexion Schleswig-Holsteins protestierte, so wendete er sich jetzt gegen die Annexion von Elsaß-Lothringen, für das er das Recht der freien Selbstbestimmung forderte.

Kurz darauf wurde er auf Befehl des Generalgouverneurs der Pfälzlande Vogel von Falkenstein neben einer großen Anzahl Sozialdemokraten verhaftet, unter militärischer Bedeckung nach der Festung Bohen bei Löben übergeführt und bis zum 26. Oktober dort festgesetzt. Im Kreis der Mitgefangenen Grabe, Geib, Marx Gerbig, Vorhorst, Spiehr, Kühn, Gralle, Ehlers und Geyers mag ihm die Erkenntnis gekommen sein, im Sozialismus allein Befriedigung zu finden und mit Erfolg für die gerechte Sache des Volkes zu kämpfen. Lange konnte er der Partei nicht dienen. Am 6. März 1877 starb der 72jährige an den Folgen einer Operation, gefaßt von allen Modernen und Reaktionären, geliebt und verehrt von allen, denen Recht und Freiheit Leben bedeutet.

# Komplette Empfangsstationen!

## Ein- bis Fünfröhren-Empfänger Selbst

- sämtliche Einzelteile
- Bastlergeräte
- Nur erstklassige Fabrikate
- Antennenbau
- Ratenzahlungen gestattet

### BERNS, BOSNER & CO.

Kantstraße 8      Telephon 7632

**Bettfedern**  
**Spezialgeschäft**  
 fertiger Betten, Inleite,  
 Bettfedern und Gouren  
**Dampfbettfedern - Reinigung**  
 Schwertfegerstraße 23.

**Hüte u. Mützen**  
 kauft man billig im  
**Spezialgeschäft Willy Nowak**  
 MAGDEBURG, Jakobstraße 50  
 gegenüber dem Rathaus

**W. Kubista**  
 Herren- u. Damenschneider - Pelze  
 empfiehlt sich bei vorkommendem Bedarf.  
 Magdeburg, Otto-von-Guericke-Straße 14. - Tel. 720.

Beleuchtungskörper  
 Seldenschirme  
**Ausführung von elektrischen Anlagen.**  
**J. Kleindienst**  
 Katzensprung 10      Fernspr. 1735

# Carl Dittmar

Tischlermeister      Tischlerkrugstr. 25/26  
Telephon 5772

empfeilt **Speisezimmer**  
**Herrenzimmer**  
**Schlafzimmer**  
**Küchen** sowie **einzelne**  
**Möbel** in großer Auswahl zu  
 billigsten Preisen!  
 Teilzahlung gestattet!

## Neuer Manteltarif im Buchdruckgewerbe

Die Vertragsparteien im deutschen Buchdruckgewerbe hatten gegenseitig den bis zum 31. März 1927 geltenden Manteltarif gegulndigt und haben ihn in langwierigen Verhandlungen einer den veränderten Verhältnissen entsprechenden Revision unterzogen.

Die Frage der Arbeitszeit war die Frage, von der ein Zustandelkommen des Tarifs abhing. Aber trotz heftigen Bemühens der Unternehmer hat sich die Gehilfenvertretung in diesem Kampfe behauptet und durchgesetzt. Das Mehrheitsabkommen aus § 8 Ziffer 5 des Tarifs ist gefallen, der Achtstundentag ist wieder die uneingeschränkte Grundlage unseres Tarifs. Die 51- bzw. 53stündige Wochenarbeitswoche hat aufgehört; was über die regelmäßige 48stündige Wochenarbeitszeit hinausgeht, sind Überstunden, die in dem jeweilig gesetzlich zulässigen täglichen Höchstarbeitsausmaß ihre Begrenzung finden. Der Aufschlag für Überstunden beträgt vom Beginn des neuen Tarifs an 25 Prozent für die erste Stunde und für jede weitere Stunde an einem Tage je 5 Prozent mehr. Arbeitszeit und Überstundenpflicht sind klar umschrieben, und lediglich an den Buchdruckergehilfen selbst liegt es nun, ob sie sich ihrer Pflicht als fleißigbewusste Arbeiter und ihrer Solidarität gegenüber den Arbeitslosen bewusst sein wollen.

Neben diesen bedeutenden Verbesserungen in Fragen von grundsätzlicher Bedeutung haben auch die Ferien eine Erweiterung erfahren. Es werden gewährt: Bei einer Beschäftigung von 6 Monaten im Betrieb 3 Arbeitstage; nach einem Jahr 6 Tage und für jedes weitere Jahr 1 Tag mehr bis zur Höchstgrenze von 12 Tagen.

Neu angelernte erhalten 6 Tage im ersten Gehilfenjahr, wenn sie zum Offiziertermin ausgelernt haben und im Lehrbetrieb verbleiben. Sodann ist der Urlaub zu bezahlen, wenn eine Entlassung in der Zeit vom 15. April bis 15. Oktober erfolgt und der Entlassene mindestens 6 Monate im Betrieb tätig war.

Dem Erwünschten reihen sich mancherlei Verbesserungen in den verschiedensten Positionen an. Nicht alle Wünsche konnten gegenüber dem großen Ziele verwirklicht werden, hier gelang es aber, Verschlechterungen abzuwehren. In seiner Gesamtheit kann das Ergebnis jedenfalls als befriedigend bezeichnet werden. Die Vertragsdauer ist eine jährliche und läuft vom 2. April 1927 bis zum 31. März 1929.

## Bedriger in der Wüste

Gegen den trübsüchtigen Versuch, mit Hilfe von Werksgemeinschaften den Gewerkschaften bei der Arbeiterchaft das Wasser anzugablen, wenden sich von Tag zu Tag auch im Unternehmerrang immer mehr Stimmen. So erklärt auch der Vorsitzende des „Vereins zur Wahrung der Interessen der chemischen Industrie Deutschlands“, Generaldirektor Dr. Pietrowski, in einer längeren Darlegung über die Stellung der Arbeiterchaft im neuen Staat:

Ich bekenne offen, daß nach meiner Überzeugung für die Schaffung des sozialen Friedens die Zerklüftung der heutigen Interessensvertretungen der Arbeiter, nämlich der Gewerkschaften, Landesvereine, Vorstandschaften ist.

Lehnlich redete ja auch Generaldirektor Silberberg auf der Dresdener Tagung der deutschen Unternehmer. Diese aber wählten den scharfen Kurs nach rechts und die einzelnen neuen Abkommen im Unternehmerrang werden nach langem Bedrügen in der Wüste bleiben. Die übergroße Mehrzahl der Unternehmer will über die Arbeiter unabhängig herrschen, will diktiert und diese Diktaturgelenke sind nur durch starke Gewerkschaften zu brechen, nicht aber durch Beschränkungen.

Verhandlungen bei der Reichsbahn. Am Sonnabend finden zur Neuordnung der Lohn- und Arbeitszeitverhältnisse bei der Reichsbahn Verhandlungen zwischen der Hauptverwaltung und den vertragsschließenden Eisenbahnerorganisationen statt. Die Besprechungen haben zunächst nur den Charakter einer losen Fahlungsgang.

Kündigung im silesisch-schlesischen Bergbau. Am 1. März ist insgesamt 3643 Bergarbeiter die Kündigung zugestellt worden. Aus gut informierten Kreisen verlautet, daß die Gesamtzahl der Entlassungen im März die Zahl von 6000 nicht überschreiten wird. Seitens der polnischen Regierung sind Maßnahmen getroffen, damit die arbeitslos werdenden Bergarbeiter in weitestgehendem Maße zu Eisenbahnbauarbeiten in Polen herangezogen werden.

Albert Thomas in Athen. Der Leiter des internationalen Arbeitsamtes, Albert Thomas, wird in Athen offiziell empfangen werden. Thomas wird im Rahmen der Athener Gesellschaft für politische Wissenschaften einen Vortrag halten. Er wird Industrie- und Handelskammern und einige Arbeiterverbände besuchen. Bei seiner Durchreise in Saloniki erklärte Thomas Pressevertretern, er komme nach Griechenland, um dort die Aktivierung der von internationalen Arbeitsamt empfohlenen Arbeitergehilfen zu erreichen. Thomas ging dann auf die Arbeiterfrage ein und empfahl eine gute Gewerkschaftspolitik sowie die Kooperationspolitik und gute soziale Einrichtungen. Vor seiner Abreise in Athen besuchte Thomas Delphi. Am 7. März wird er nach Belgien reisen.

Verhandlung der irischen Angehörigen. Der Zentralverband der Angehörigen der Gewerkschaft der Handlungsgehilfen und Veranlagten, veranstaltet in der Zeit vom 1.-5. bis 17. Mai einen beschließigen arbeitslosen Verhandlung. Die Tagesordnung setzt neben der Behandlung organisatorischer Fragen auch eine Erörterung der Sozial- und Wirtschaftspolitik vor.

Die englischen Bergarbeiter gegen Hodges. Auf einer Sitzung des Vollzugsausschusses des Bergarbeiterverbandes wurden die Beratungsgegenstände für die Konferenz der Bergarbeiterinternationalen in Berlin am 16. und 17. März erörtert. Dabei wurde auch die Stellung des Sekretärs der Bergarbeiterinternationalen Hodges zur Sprache gebracht. Es wird wahrscheinlich vom Vollzugsausschuß der Bergarbeiter der Vorschlag gemacht werden, daß Hodges sein Amt niederlege mit der Begründung, daß er einen Regierungsposten als Mitglied des neuen Elektrizitätsamtes angenommen habe.

Ersparnisse machen, um diese zu ihrer Fortbildung im Berufe anzulegen, in derartiger Weise mißbraucht werden. Um die Ausführung solcher Arbeiten zu lenken, bedarf es nicht des Besuchs einer Kunstschule; hierzu ist die praktische Lehre berufen.

Nachdem der 14tägige Ausschuß abgelaufen war, wurde die Ausführung der Arbeiten unter verschärfter Strafanforderung wieder verlangt. Die Schüler der Malerklasse entzogen sich der weiteren Ausführung der Anstricharbeiten von ungefähr drei Schülern durch ihre Abmeldung, so daß augenblicklich die Malerklasse der Kunstgewerbeschule von Schülern entblohft ist.

Solche Vorkommnisse sind nicht dazu angetan das Ansehen einer Kunstschule zu heben, es wäre vielmehr zu wünschen, daß für die Zukunft die aufzunehmenden Schüler und deren Eltern, welche den größten Teil der Unterhaltung ihrer Kinder während der Unterrichtszeit mitzutragen haben, bei der Anmeldung über die Art und Weise des Unterrichts nicht im unklaren gelassen werden, denn um Anstricharbeiten auszuführen, werden abgemessen usw., bedarf es nicht des Besuchs einer Kunstschule, das lernt der Malerlehrling in der schlechtesten Lehrstelle.

Die in den Nachkriegsjahren zur Ausführung gelangenden Malerarbeiten haben durchweg einen sehr einfachen Charakter. Um so mehr sollte es sich die Kunstschule angelegen sein lassen, ihre Schüler wirklich künstlerisch weiterzubilden, damit wenigstens diejenigen, die ihre beruflichen Kenntnisse durch Schulbildung ergänzen wollen, das Erlernen können, was leider die Praxis heute nicht zu bieten vermag.

Verband der Maler.

## Warenmärkte

### Notierungen in Kolonialwaren

Gemäß der Verträge an der heutigen Börse in der Handelskammer zu Magdeburg wurden in Kolonialwaren und Landesprodukten folgende Preise für 50 Kilo bei Bezügen größerer Mengen im Verkehr zwischen Importeuren, Exporteuren und Großhandel ermittelt:

Mehlensorten		Kaffee, roh	
Getreidemehl, feinst	20,00—20,50	Guatemala nro.	198,00—270,00
Delferloden	20,00—21,00	Prima Santos	17,00—178,00
Delfergrube	21,50	Superior Santos	15,00—174,00
Belaggrube	21,00—21,50	Gerte, gebrannt	16,50—17,00
Partigrieh	24,25—24,75	<b>Kakaopulver</b>	95,00—100,00
Kartoffelmehl	24,75—25,50	Tea	280,00—575,00
Schmalzadeln	27,00—34,00	Speiseöl	47,00—50,50
Mattaron	40,00—50,00	Mohndl	—
Maishorender	20,40—21,90	Mobbl roh (Madoll)	47,50—48,50
Hufenfruchte		Margarine	
Bohnen	12,25—2,00	Schmalz, amerit. Pur.	71,50—72,00
Erbsen, gelbe	29,50—35,50	Parmelade	34,00—40,00
Winsen, ruffische	20,00—41,00	Auflohung	38,00—55,50
Reis		Corued beef, amerikanisch	
Bangkok-Reis	17,50—18,00	1 1/2 lbs je Kiste	49,50—52,00
Taipeireis	19,50—38,00	Deutsches Buckfleisch	—
Brundreis	15,50—16,50	in Kisten zu 12 Dosen	—
Getreide		a 1/2 Pfund netto	
Haarweizen	30,00—52,00	<b>Gerichte pro Tonne</b>	—
Rotweizen	45,00—50,00	Engl. Mattkalls lange	58,00—52,50
Rotweizen	45,00—60,00	Romweide	29,00
Sultanweizen, türkische	61,00—78,00	Dollandische pa. sup.	58,50—54,50
Manbelen, hube	184,00—205,00	Deutsche kleine sup.	48,50—58,50
Manbelen bittere	175,00	<b>Sirup</b>	—
Gemuze		Bitterer schwarzer	145,00—155,00
Bitterer schwarz	145,00—155,00	Bitterer, weiß	227,00—38,00
Bitterer, weiß	227,00—38,00	Bument, Jamaika	115,00—132,00
Bument, Jamaika	115,00—132,00		

### Magdeburger Zuckerborse vom 4. März

Der Preis für Weißzucker (reinlich, Sad und Verbrauchsteuer) betrug für 50 Kilogramm brutto für netto ab Verladeestelle Magdeburg und Unge unge um der Mengen von mindestens 200 Zentner bei prompter Lieferung innerhalb 10 Tagen 84,75 Mark für aemalbiere Weisls Tendenz: still.

### Magdeburger Produkten-Börse vom 4. März

Weizen 13,20—13,30, Tendenz stetig. Roggen 12,30—12,70, Tendenz stetig Sommergerste 10,50—11,50, Tendenz ruhig. Safer 11,00—11,00, Tendenz stetig Mais 11,00—11,00, Tendenz ruhig. Safforbarbieren 12,00—27,00, Tendenz stetig Alles für 50 Kilogramm netto ab Magdeburg oder benachbarter Stationen bei Ladungen von 300 Zentner. Weizenmehl (Toro), 30,10—30,00, Tendenz stetig Roggenmehl (Toro), 36,00—36,50, Tendenz stetig Alles für 100 Kilo, reinlich Sad. Weizenkleie 7,70—7,85, Tendenz stetig. Roggenkleie 7,50—7,50, Tendenz ruhig. Alles für 50 Kg. ab Verladeort.

### Berliner Produkten-Börse vom 4. März

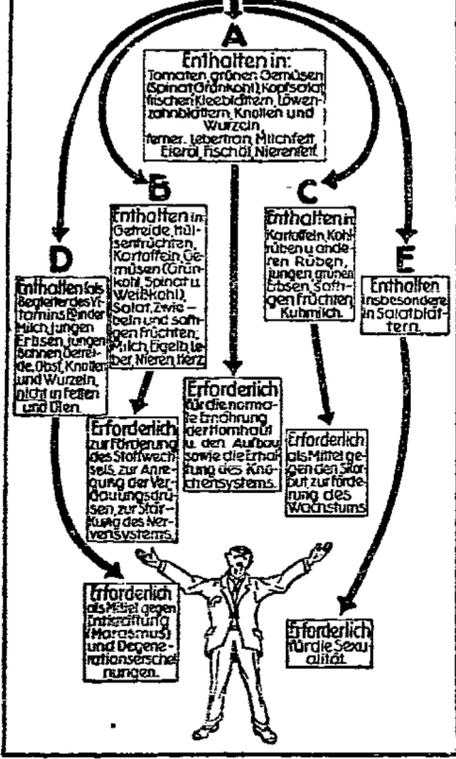
Weizen, mart 267,00—27,00, Roggen, mart 248,00—251,00, Sommergerste 238,00—241,00, Wintergerste 192,00—205,00, Safer, mart 165,00—20,00, Mais (ab Berlin) 183,00—186,00, Weizenmehl (100 Kilogramm) 4,50—5,70, Roggenmehl (100 Kilogramm) 34,00—35,75, Weizenkleie 1,50—1,60, Roggenkleie 1,35—1,40, Vittorbarbieren 48,00—5,00, Acute, Weizenbarbieren 3,00—3,10, Futterbarbieren 2,20—2,30, Weizenbarbieren 2,00—2,10, Weizen 2,20—2,30, Safer, mart 1,70—1,80, gelbe 1,60—1,70, Safforbarbieren, neue 24,00—26,50, Rapskuchen 18,00—16,40, Weizenkuchen 20,00—21,00, Erbsenkuchen 11,70—12,00, Safforbarbieren 19,50—20,00, Kartoffelkuchen 29,50—30,50, Preise in Mark für 50 Kilogramm.

### Devisen-Notierungen in Reichsmark

Ort	Währung	3. März		4. März	
		Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam-Rotterdam	100 Gulden	118,71	119,19	118,65	119,07
Buenos-Aires	1 Papierpeso	1,777	1,781	1,777	1,781
Brüssel-Antwerpen	100 Belg.	58,575	58,715	58,59	58,73
Danzig	100 Gulden	81,70	81,90	81,72	81,92
Oslo	100 Kronen	109,38	109,61	109,37	109,6
Rosenbagen	100 Kronen	112,31	112,50	112,31	112,50
Stockholm	100 Kronen	112,54	112,83	112,56	112,84
Schweden	100 holl. Hartl	10,029	10,042	10,030	10,043
Japan	100 Yen	18,425	18,465	18,50	18,50
London	1 Pfund	20,444	20,490	20,447	20,490
Paris	1 Dollar	4,2140	4,2240	4,214	4,224
Schweden	100 Frank	10,48	10,52	10,48	10,52
Spanien	100 Frank	81,4	81,24	81,05	81,05
Japan	100 Yen	70,78	70,91	70,74	70,91
Schweden	1 Yen	2,071	2,075	2,072	2,075
Schweden	100 Yen	0,4555	0,4615	0,4585	0,4645
Schweden	13 Schilling	19,245	19,465	19,245	19,465
Schweden	100 Kronen	12,472	12,518	12,474	12,514
Schweden	100 Yen	7,402	7,422	7,403	7,422
Schweden	100 Yen	78,04	78,27	78,04	78,27
Schweden	100 Yen	8,045	8,065	8,045	8,065
Schweden	100 Yen	21,875	21,91	21,875	21,91
Schweden	100 Yen	5,47	5,49	5,49	5,51
Schweden	1 Pfund	2,128	2,138	2,128	2,143

Canada 6,4206 8,4216 Uruguay 6,425 8,426

## Vitamine



### Vitamine.

Was Vitamine nach ihrem chemischen Aufbau und nach ihren in den Lebensmitteln vorhandenen tatsächlichen Mengen sind, hat die Nahrungsmittelforschung bisher noch nicht beantworten können. Man weiß nur, daß sie neben den vorher schon bekannt gewordenen Nährstoffgruppen (Eiweißstoffe, Fette, Kohlenhydrate und anorganische Stoffe) als wichtige Nährstoffe existieren und von dem Zustand und der Art der Zubereitung der betreffenden Kost (rost, ro, gekocht, fuhf oder ubrigt, Dauer der Luftbewahrung u. a.) in zum Teil außerordentlich empfindlicher Weise abhängig sind. Eine bestimmte Nahrung kann zu einer Reihe ganz besonderer Erkrankungen führen, die durch den Genuß anderer Nahrung wieder behoben werden können. Man bezeichnet die Vitamine vorläufig als Vitamin A, B, C, D und E. Neuerdings soll es dem Göttinger Professor Adolf Windaus gelungen sein, Vitamin A künstlich herzustellen und damit ein durchgreifendes Mittel gegen Rachitis zu schaffen.

## Eingefandt

Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

### Von der Kunstgewerbeschule Magdeburg

Som Direktor Deffke der Kunstgewerbeschule wurde von vier Tageslehrern der Malerklasse verlangt, während der Unterrichtsstunden Anstricharbeiten gewöhnlicher Art auszuführen. Da es sich um 20 Jahre alte Malergehilfen handelt, welche am Unterricht gegen Entlohnung von Schulgeld teilnehmen, um sich im Berufe künstlerisch weiterzubilden, wurde dieses Ansuchen von den Schülern verweigert. Auf diese Weigerung folgte als Strafe ein Verweis und 14tagiger Ausschuß vom Unterricht. Die Beschwerden, die von den Eltern der Schüler und der zuständigen Organisation geführt wurden, verliefen erfolglos. Stundenplan und Schulordnung sehen derartige Beschäftigungen der Schüler nicht vor, es kann auch nicht behauptet werden, daß sie wesentlich zu ihrer Ausbildung beitragen könnten. Es handelt sich, wie schon erwähnt, um Anstricharbeiten gewöhnlicher Art, Luren dien, Wand und Deckenflächen abwaschen, diese in einfacher Weise in Leimfarbe freilegen, sogar Luren abwaschen war beigegeben. Es ist eine starke Zumutung, daß junge Leute, die sich in den Sommermonaten von ihrem Arbeitslohn

Was nützt uns so früh? Was nützt uns so spät?  
 Dachtet auf der Zunge so Wahne und rede?  
 Das kann doch die Zeit, die fliehet, nur sein!

Und aufs Brot

# die frische Reif

Denn diese bayerische Kernmargarine aus dem VMW Kornbrot vereinigt zum ersten Mal höchste Nahkraft und höchsten Wohlgeschmack: Vitamine und Alpenmilch.

In jedem Pfund der Kernmargarine „Reife Reif“ verleiht man gratis den speziellen Band der Reif-Pfandbesitzer!



und fast es auf ihren Schöß. Aber das sollte er nicht tun, denn man muß sie noch härter weiden.

### Das Mittagessen

Eine typische Schmause von Hans Müller, 24. 11. 18. Der Geschickliche Stadenbrant hat es durch seine beispielhafte Kraft bewiesen, daß man nicht nur durch die Schmause, sondern auch durch die Art der Schmause, die man isst, die Gesundheit fördern kann. Er hat eine bewundernswürdige Fähigkeit, aber da er sie auch in der Schmause anzuwenden weiß, ist er ein Mann, der es versteht, die Gesundheit zu fördern, ohne daß sie durch die Schmause gefährdet wird.

Man kann nicht sagen, daß die Schmause ein notwendiges Übel ist, sondern ein notwendiges Gut. Sie ist ein notwendiges Gut, weil sie die Gesundheit fördert, und ein notwendiges Übel, weil sie die Gesundheit gefährdet. Die Kunst besteht darin, die Schmause so zu gestalten, daß sie die Gesundheit fördert, ohne sie zu gefährden.

Die Schmause ist ein notwendiges Gut, weil sie die Gesundheit fördert, und ein notwendiges Übel, weil sie die Gesundheit gefährdet. Die Kunst besteht darin, die Schmause so zu gestalten, daß sie die Gesundheit fördert, ohne sie zu gefährden.

Die Schmause ist ein notwendiges Gut, weil sie die Gesundheit fördert, und ein notwendiges Übel, weil sie die Gesundheit gefährdet. Die Kunst besteht darin, die Schmause so zu gestalten, daß sie die Gesundheit fördert, ohne sie zu gefährden.

Die Schmause ist ein notwendiges Gut, weil sie die Gesundheit fördert, und ein notwendiges Übel, weil sie die Gesundheit gefährdet. Die Kunst besteht darin, die Schmause so zu gestalten, daß sie die Gesundheit fördert, ohne sie zu gefährden.

### Langschneidels Brautwahl

Von Robert Waldbach

Der Mann nicht ohne alle Eigenschaften: „Lust — das kommt her“, das dem Brautmann von Geburt an gegeben ist, das ist das, was den Mann ausmacht. Er ist ein Mann, der die Welt liebt, der die Welt liebt, der die Welt liebt.

Der Mann nicht ohne alle Eigenschaften: „Lust — das kommt her“, das dem Brautmann von Geburt an gegeben ist, das ist das, was den Mann ausmacht. Er ist ein Mann, der die Welt liebt, der die Welt liebt, der die Welt liebt.

Der Mann nicht ohne alle Eigenschaften: „Lust — das kommt her“, das dem Brautmann von Geburt an gegeben ist, das ist das, was den Mann ausmacht. Er ist ein Mann, der die Welt liebt, der die Welt liebt, der die Welt liebt.

Der Mann nicht ohne alle Eigenschaften: „Lust — das kommt her“, das dem Brautmann von Geburt an gegeben ist, das ist das, was den Mann ausmacht. Er ist ein Mann, der die Welt liebt, der die Welt liebt, der die Welt liebt.

Der Mann nicht ohne alle Eigenschaften: „Lust — das kommt her“, das dem Brautmann von Geburt an gegeben ist, das ist das, was den Mann ausmacht. Er ist ein Mann, der die Welt liebt, der die Welt liebt, der die Welt liebt.

### Die nordischen Eisaffen der Eiszeit

Von Robert Waldbach

Die nordischen Eisaffen der Eiszeit sind die Vorfahren der heutigen Menschen. Sie lebten in den nördlichen Gebieten der Erde, und sie lebten in den nördlichen Gebieten der Erde.

Die nordischen Eisaffen der Eiszeit sind die Vorfahren der heutigen Menschen. Sie lebten in den nördlichen Gebieten der Erde, und sie lebten in den nördlichen Gebieten der Erde.

Die nordischen Eisaffen der Eiszeit sind die Vorfahren der heutigen Menschen. Sie lebten in den nördlichen Gebieten der Erde, und sie lebten in den nördlichen Gebieten der Erde.

Die nordischen Eisaffen der Eiszeit sind die Vorfahren der heutigen Menschen. Sie lebten in den nördlichen Gebieten der Erde, und sie lebten in den nördlichen Gebieten der Erde.

Die nordischen Eisaffen der Eiszeit sind die Vorfahren der heutigen Menschen. Sie lebten in den nördlichen Gebieten der Erde, und sie lebten in den nördlichen Gebieten der Erde.

### Die nordischen Eisaffen der Eiszeit

Von Robert Waldbach

Die nordischen Eisaffen der Eiszeit sind die Vorfahren der heutigen Menschen. Sie lebten in den nördlichen Gebieten der Erde, und sie lebten in den nördlichen Gebieten der Erde.

Die nordischen Eisaffen der Eiszeit sind die Vorfahren der heutigen Menschen. Sie lebten in den nördlichen Gebieten der Erde, und sie lebten in den nördlichen Gebieten der Erde.

Die nordischen Eisaffen der Eiszeit sind die Vorfahren der heutigen Menschen. Sie lebten in den nördlichen Gebieten der Erde, und sie lebten in den nördlichen Gebieten der Erde.

Die nordischen Eisaffen der Eiszeit sind die Vorfahren der heutigen Menschen. Sie lebten in den nördlichen Gebieten der Erde, und sie lebten in den nördlichen Gebieten der Erde.

Die nordischen Eisaffen der Eiszeit sind die Vorfahren der heutigen Menschen. Sie lebten in den nördlichen Gebieten der Erde, und sie lebten in den nördlichen Gebieten der Erde.

### Die nordischen Eisaffen der Eiszeit

Von Robert Waldbach

Die nordischen Eisaffen der Eiszeit sind die Vorfahren der heutigen Menschen. Sie lebten in den nördlichen Gebieten der Erde, und sie lebten in den nördlichen Gebieten der Erde.

Die nordischen Eisaffen der Eiszeit sind die Vorfahren der heutigen Menschen. Sie lebten in den nördlichen Gebieten der Erde, und sie lebten in den nördlichen Gebieten der Erde.

Die nordischen Eisaffen der Eiszeit sind die Vorfahren der heutigen Menschen. Sie lebten in den nördlichen Gebieten der Erde, und sie lebten in den nördlichen Gebieten der Erde.

Die nordischen Eisaffen der Eiszeit sind die Vorfahren der heutigen Menschen. Sie lebten in den nördlichen Gebieten der Erde, und sie lebten in den nördlichen Gebieten der Erde.

Die nordischen Eisaffen der Eiszeit sind die Vorfahren der heutigen Menschen. Sie lebten in den nördlichen Gebieten der Erde, und sie lebten in den nördlichen Gebieten der Erde.



# Die Freude am Frühling

wird erhöht durch neue hübsche Kleidung  
Wir bieten durch tägliche Neueingänge  
**die letzten Neuheiten**  
in Kleiderstoffen, Seidenstoffen und Konfektion  
Besichtigen Sie unsere Auslagen und Lager!

# Steigernwald & Kaiser

## Kulturhistorische Romane

1. Dantoni, Einfluß
2. Dantoni, Mit Feuer und Schwert
3. Dantoni, Quo vadis?
4. Dumas, Der Graf von Monte Christo
5. Dumas, Die drei Musketiere
6. Dumas - Büchelberg, Die Millionenkrone
7. Dumas, David Copperfield
8. Ené, Die Geheimnisse von Paris
9. Hugo, Der Glöckner von Notre-Dame
10. Wallace, Der Star
11. Guy de Maupassant, Der jähne Georg
12. Gedächtnis, Europäisches Elendleben
13. Salmer, Kiangi
14. Sacher-Masoch, Die Damen im Pelz
15. Marie v. Nathans, Elisabeth
16. Selma Lagerlöf, Gösta Berling
17. Salzer, Die 30 tollkühnsten Geschichten
18. Dumas, Juwelen Jahre nachher
19. Marger, Jugendverleben
20. Jacobien, Wels Jahre
21. Marzani, Der liegende Holländer
22. Archibalden, Dians
23. Wilde, Das Bildnis des Dorian Gray
24. Meigs, Die Bienen des Herrn Brodow
25. Wolff, Die Revolutionäre Die Roten
26. Dumas, Napoleons Waise
27. Gelpäcker, Die Regulatoren in Spanien
28. Jola, Kena

**1 50**

**1 50**

31. Brauhogel, Friedemann Bach
32. Salmer, Die letzte Tage von Pompeji
33. Manzoni, Die Verlobten
34. Gerstädt, Die räuberischen u. Mississippi
35. Saccoccia, Defamieren
36. Jola, Im Paradies der Damen
37. Dumas Sohn, Die Tour mit den Kanonen
38. a. François, Die letzte Nidenburgerin
39. Dantoni, Die letzten Tage
40. Dumas Sohn, Der Fall Clementen
41. Sacher-Masoch, Ein weiblicher Falter
42. Sacher, Salambo
43. Ludwig, Zwischen Himmel und Erde
44. Dehmel, Das eine Lotenshaus
45. Ziegenhagen, Güter und Böser
46. Henschel, Maxims Kesseln
47. Gerst, Räuber-Erzählungen
48. Heller, Jüngerer Novellen
49. Scott, Jochen
50. Kreyling, Die letzten Tage und Jagdabend
51. Kreyling, Die Alpen, Das Reich der Jamboung
52. Kreyling, Die Alpen, Die Ströme von demselben Gange
53. Kreyling, Die Alpen, Marius König
54. Kreyling, Die Alpen, Die Geschwister
55. Kreyling, Die Alpen, Das eine Heine
56. Jola, Erzählungen und Märchen
57. Heller, Marius Salander
58. Henschel, Verführer

**1 50**

59. Dumas - Büchelberg, Der Herr der Welt
60. Jola, Germania
61. Jola, Der ewige Jode
62. Dumas v. Büchelberg, Die Lotenshand
63. Jola, Kaiserkrone
64. Dumas, Vada, Geschichte
65. Hugo, Die Elenden
66. Dumas, Das Schloß der Königin
67. Sacher-Masoch, Katharina II.
68. Kreyling, Juwelen, in Spanien, in im höchsten Punkte (in einem Bande)
69. Jola, Die letzten Tage, Kena, Jola
70. Dumas, Napoleons Waise
71. Dumas, Jola Jahre nachher
72. Dumas, Die drei Musketiere
73. Sacher, Der rote Freischützer
74. Sacher, Die Elenden
75. Dumas, Juwelen
76. Gerstädt, Die Elenden
77. Sacher, Die Elenden
78. Sacher, Die Elenden
79. Sacher, Die Elenden
80. Sacher, Die Elenden
81. Sacher, Die Elenden
82. Sacher, Die Elenden
83. Sacher, Die Elenden
84. Sacher, Die Elenden
85. Sacher, Die Elenden
86. Sacher, Die Elenden
87. Sacher, Die Elenden
88. Sacher, Die Elenden
89. Sacher, Die Elenden
90. Sacher, Die Elenden
91. Sacher, Die Elenden
92. Sacher, Die Elenden
93. Sacher, Die Elenden
94. Sacher, Die Elenden
95. Sacher, Die Elenden
96. Sacher, Die Elenden
97. Sacher, Die Elenden
98. Sacher, Die Elenden
99. Sacher, Die Elenden
100. Sacher, Die Elenden

**195**

**Buchhandlung Volksstimme**  
Magdeburg, Große Münzstraße 3.

## Maßarbeit



Reichswoche der Maßschneidererei

Som. 3. bis 10. März um 10 in Magdeburg, Palais-Hotel, Bahnhofstraße 13, um

**künstliche Augen**  
nach der Natur f. Patienten herzustellen u. einzusetzen  
**Ludwig Müller-Ur**  
gegr. 1835, älteste Anstalt dieser Art in Deutschland  
Leipzig, Universitätsstraße 19 · Berlin, Karlstraße 15

Bei Husten Heiserkeit und Bronchialkatarrh schnelle Linderung durch Gebrauch von

Peroral-Hustenpulver, Tee, Tropfen, Tabletten

Viktoria-Apotheke  
Otto-von-Guericke-Str. 9/10

Günstige Gelegenheit für Kasse-Käufer!

3 elegante und ein- oder Zweifachzimmer 250-300 M., elegante und rustiche Herren- und Damenzimmer 150-200 M., Speisezimmer, Kichen usw. vollständig eingerichtet. Möbelspeicher

Jakobstraße 49

Gruden o. allen Größen.  
**Giesau**  
Spiegelstraße 10, Telefon 6121.



Sämtlichen Rasierbedarf  
Haarschneide-Maschinen, Scheren  
Taschenmesser, Tischbestecke  
**Ludwig Glonner**  
Himmelreichstraße 17, Hof  
Gohl- und Feinschleiferei.

**Burg Wein Burg**  
**Krankenpflege- und**  
**Gummiwaren-Geschäft**  
bisher Breiter Weg 52  
befindet sich von Sonntag den 5. März an  
**Schartauer Straße 4**  
im Hause des Herrn Krause.  
**Chr. Pinkernelle.**

## Lederausschnitt

sämtl. Schuhmacher-Bedarfsartikel.  
Fluzunternah- und Einlegesohlen,  
Gummiabsätze, Senkel, Schuhputz-  
mittel und Pantoffelhölzer

**Carl Julius Braun**  
Magdh.-Buckau  
Schönebecker Straße 48.

**Gummi-Bälle**  
in enormer Auswahl von 10<sup>3</sup> an

**HUGO Nehab**  
Johannisbergstraße 2

Kleine Chronik

Jürgens und Frau

Der Prozeß gegen den Landgerichtsdirektor Dr. Jürgens und Frau, der seit Tagen die Öffentlichkeit bewegt, ist zu einem gewissen Abschluß gelangt. Wir haben ständig über den Verlauf der Gerichtsverhandlung berichtet. In Nachstehendem bringen wir eine Zusammenfassung des bisherigen Ergebnisses. (Red. d. „V.“)

Nach einwöchiger Gerichtsverhandlung eine Atempause! Der Prozeß-Ruhetag als erwünschter Anlaß zur Sammlung, zum Versuch, das Janus-Gesicht des Ehepaars Jürgens zu entziffern, hinter den wahren Sinn ihrer Worte und Missetaten. Wieviel von der Anklage ist schon jetzt hinlänglich was kann im Augenblick bereits als feststehend gelten, und was bleibt noch in Dunkel gehüllt? Einfallig geworden sind die angeblichen Betrübungen des Ehepaars. Unvermeidbar scheint die Verurteilung der Frau wegen Meineids oder Falschheids, fragwürdig eine solche des Mannes; in völliges Dunkel gehüllt sind noch die Einbrüche in Kolberg und Stargard, der Versicherungsschwindel und die falschen Aufschuldungen der beiden Kommunisten.

Mit Herrn Jürgens ist nicht gut Kirchen essen. Er versteht keine Sache vortrefflich. Selbst Kriminalist und Untersuchungsrichter, Defektiv aus Lust und Wollust, biegsam im Denken und gewandt in der Rede, weiß er die Indizien gegen sich und seine Frau unschädlich zu machen. Er kämpft aber nicht um diese, sondern um sich; er ließe sie unweigerlich fallen, wenn er ihre Schuld verloren gehen würde. Er begrüßte sie nicht, als sie am ersten Tag in den Gerichtssaal trat, er sagt von ihr „die Frau“, er schleudert ihr noch heute zu wiederholten Malen vor dem versammelten Publikum in der brutalsten Weise ins Gesicht: „Wenn ich gewußt hätte, daß sie Schulden macht, ich hätte auf der Stelle gesagt: Niets aus meinem Hause!“ oder „Ich habe zum Polizeikommissar in Stargard, als er den Verdacht gegen meine Frau äußerte gesagt: Gehen Sie rüchichtslos vor!“ „Rüchichtslos“ — das ist das wahre Wesen dieses Mannes; sein Ehrgeiz, sein Streben geht über Leiden, trotz der nach außen hin tadellosen Form, trotz des verbindlichen, manchmal etwas schiefen Lächelns, der frischen, einnehmenden Redeweise; es ist dies nur eine Maske, hinter der das „Rüchichtslos“ lauert; und dieses Mauthier sprengt immer wieder den Käfig der Konvention, denn Jürgens ist ein Goleriker, ein Mensch mit geringen Hemmungen, der seine Leidenschaften nicht zu zügeln weiß: Wehe seinen Opfern!

War er aber der ihm zur Last gelegten Verbrechen fähig? Diese Frage kann selbst heute nach siebenjähriger Verhandlung nicht beantwortet werden. Im Grunde genommen weiß man ja von diesem Menschen nichts. Zwar versprach er am ersten Tage, das Buch seines Lebens und seiner Ehe Blatt für Blatt aufzuschlagen. Richter und Staatsanwälte zeigten aber dafür kein Interesse; die Öffentlichkeit hat aber im Gerichtssaal nicht mitzureden. Hätte sie das, so würde sie wohl verlangen, daß sie in die Anaben-, Penitenz- und Studentenjahre des Angeklagten Einblick erhalte, daß man ihr Jürgens als Referendar und als Richter zeige. Der Mann ist im Augenblick 51 Jahre alt, und man erfährt nichts über seinen Lebenslauf; man hat sich nicht einmal nach seiner Tätigkeit in Hannover erkundigt. So steht man einer Ehre gegenüber, einer Größe mit vielen Unbekannten, und man weiß nicht: war dieser Landgerichtsdirektor fähig, bei sich selbst Einbrüche zu inszenieren, Versicherungen zu erschleichen und nachher Unschuldige zu denunzieren?

Die Unschuldigen waren aber fünf Kommunisten. Daß diese und niemand anders die Einbrüche in Kolberg und Stargard begangen haben, davon ist Jürgens felsenfest überzeugt. Hat ihm denn nicht ein gewisser Züchleroff gelegentlich einer Vernehmung ironisch gesagt: „Das Geld aus dem Erlös Ihrer Kolberger Schmuckstücke ist der roten Hilfe sehr zuzutragen gekommen.“ Und hat ihm nicht ein gewisser Hartmann bei einer andern Gelegenheit erzählt, daß es eine bestimmte rote Partisanengruppe gäbe, deren Aufgabe es sei, mißliebige Justizpersonen zu beseitigen? Ein Auto dieser Gruppe soll ja in Stargard wiederholt gesehen worden sein. Mißliebige war er schon den Kommunisten: niemand anders als er hat ja die Partisanengruppen in Oberschlesien, Niederschlesien, Pommern, Stargard usw. ausgehoben. Hat er nicht in ganz Deutschland Jagden auf Kommunisten unternommen, mit allen möglichen Mitteln sie zu überführen versucht? So hatten sie allen Grund, ihn zu hassen und zu fürchten. Aus Furcht vor ihm haben sie beim Stargarder Einbruch die Akten über die Tscheta-Organisation, die Partisanengruppen, über die Stuttgarter Organisation, die roten Frontkämpfer-Aufstellungen und seine Festgen aus den Voruntersuchungen mitgenommen; aus daß die Perlenkette und Brosche gestohlen, dem Dompfaff das Genick gebrochen, das Glas vom Tische des verurteilten Mannes seiner Frau eingeschlagen und die Tischsäule mit der Füße umgeworfen. Seine Frau ist am Einbruch unschuldig; wären sonst sonst die Spürhunde nachlos an ihr vorbeigelaufen, und war sie denn überhaupt imjandige, die schwere Säule umzuwerfen?

Wfo auch Frau Jürgens am Einbruch unschuldig! Die Indizien gegen sie vom liebevollen Mann und verzüglichen Defektiv zersplittert. Warten wir die Zeugen ab. Vorläufig sprechen der tote Dompfaff, das zerfallene Glas vom Tische ihres ersten Mannes und die umgestürzte Säule gegen sie. Die „politischen“ Diebe hätten allen Grund gehabt, so geräuschlos als möglich vorzugehen. Frau Jürgens mußte aber bemerkt sein, die Beweise für ihre Schuldlosigkeit bereitzubalten; und was konnte besser für sie sprechen als der Umstand, als das Wüten der „Perlbrecher“ gegen ihren geliebten Dompfaff und unverschämten Mann? Wäre sie denn imstande gewesen, etwas Nechtliches zu tun? Und so wiederholt sie mit gekümmelter Stimme ungeschickliche Male: „Hätte ich das tun können — furchtbar, furchtbar, entschuldigen Sie. Mein ganzes Leben werde ich von dem Tode nicht loskommen.“ Und bestärkte ihre Deklamationen mit tränendosen Weinen.

Rein, das war ein entsetzlicher Tag für diese unglückliche Frau. Und unglücklich ist sie: ein 12jähriger Knabe, vom erste Manne maßlos vermisst, vom zweiten ohne jegliche Hilfe im Leben gelassen worden. So freundlich seiner, so brutal dieser; so freigiebig der erste, so knauserig der zweite. Dieser konnte nur seinen Dienst, nur seine Akten, für seine Frau hatte er keine Zeit. Sie war aber außerstande, ohne Nahrung den Kampf um ihre Existenz aufzunehmen. Sie, die bis dahin ohne Verantwortung durchs Leben gegangen war, sollte nun plötzlich verantwortungsvoll handeln; das hieß ihr zwiefel zumuten: so beschwor sie, was ihr günstig sahien im Streit ums Geld mit der Schwiegermutter, so verteidigte sie ihre Wechsel mit der Unterschrift ihres Mannes, gab Scheide in Zahlung, die nicht gedeckt waren, eine Lebenslade Mora. Neben ihr aber nicht wie eini der Mann, der sie verhätschelt und um dessen willen sie ein Verbrechen begeht, sondern der trübselbedeckte Separatisten- und später Kommunistenjäger, der im Eifer seiner Menschensjagden nicht merkte wie das Leben sein Weib zur Strecke brachte. Eine Frau, die sich so in den Mädchen des Daseins und ihres häßlichen Charakters verwickelt hatte, war zu allem fähig — selbst zu fingierten Einbrüchen.

Ihre Einkäufe auf Kredit waren aber gar nicht so übermäßig, ihr Haushalt war schließlich solide zu nennen. Wo hatte sie nun alles Geld gelassen, das im Laufe dieser Jahre ihr zugeflossen war? Das ist das Rätsel: hätte sie etwa noch heute ein Geheimnis vor dem Mann und der Welt; war diese Frau noch viel unglücklicher, als man dies von ihr weiß, erklärt sich dadurch nicht etwa ihr wechselnder Zusammenbruch und die große körperliche Veränderung im Gefängnis? Der Staatsanwalt

Es werde Licht!

Ein unglaublicher Gumbug macht in der letzten Zeit im Kreise Wittenberg von sich reden: Der Berliner Prophet Weissenberg entwickelt im ganzen Kreis (auch in Magdeburgs Umgebung ist er schon aufgetreten) eine Niesenspropaganda, um Jünger zu gewinnen und führt zu diesem Zweck in allen Orten des Kreises sein Offentheater auf. Am Sonntag fand in Oster eine Versammlung statt, in der der „Geist“ Weissenbergs sprach. Nun ist ja bei der ganzen Sache von Geist nicht eine Spur, vielmehr alles auf die Dummheit und Vereinfachung der Leute, den ausgemachten Gumbug zu glauben, berechnet. Nichtsdestoweniger hatten sich zu dieser Versammlung ungefähr 800 Leute eingefunden! Die Dummten werden eben nicht alle.

Aufmachung und Verlauf dieses wahren Herensabbats war folgender: Im Saale stand ein weißgebeder Tisch. In der Mitte auf dem Tische stand der gekrenzte Kazerener, an beiden Seiten brannte ein Licht. Mit „Gott zum Gruß“ wurde die Versammlung eröffnet. Dann wurden zwei Lieder gesungen. Eine Frauensperson, die während des Gesanges

mit dem Hintertopf auf dem weißgebedeten Tische lag, fiel plötzlich in die Knie und hob einen Arm in die Höhe. Dann wurde ihr eine Bibel in die Hand gedrückt und alsbald fing sie zu reden an. Ohne anzustoszen, ohne zu husten und von Minute zu Minute zitternder hat die schreiende Rede 1 1/2 Stunden gedauert. Die Rede war hinten so wie vorn und vorn so wie hinten. Sie endete mit dem Gruß „Auf Wiedersehen“ und „Gott zum Gruß“. Die Frauensperson sank wieder in die Knie, hob die Bibel mit der Hand hoch, die ihr abgenommen wurde und erwachte dann aus ihrem Traumszustand.

Der Prophet, der durch den Mund der hinter sich die Frauensperson geredet hat, ist der Heilmagisterei Joseph Weissenberg (Berlin). Zur Charakteristik der Person dieses traurigen Apostels sehen wir hier, zugleich zur Erweiterung aller eifrigen Leser einen Brief her, den der große Prophet an einen Leidenden geschrieben hat:

„Sie essen morgens nüchtern eine Wasserjuppe, bestehend aus Brotkrumen, Salz und Butter, mit kochendem Wasser aufgekühlt.“

Des Abends eine Tasse Kamillentee trinken, sonst essen, was schmeckt!

Das Gebet nicht vergessen! Jeden Abend ein Gebet für sich beten. Ein Gebet für die lieben Anverwandten, Bekannten und Verwandten, dreimal Amen sagen.

Außerdem jede Woche zweimal drei Schlüssel weißen Käse mit Zwiebeln und Salz ordentlich verrühren, in einen Lappen packen, über Nacht auf die Thren legen, ein wolkens Tuch darüber binden, des Morgens den Käse verbrennen.

Ich wirke geistig ein! Gott zum Gruß! Weissenberg.“

Aus dem Dasein des „Erntes Korjäfers vom Diesseits und Jenenseits“ wie aus seiner Praxis in den Versammlungen seiner Gläubigen sei das Folgende mitgeteilt:

wollte ein wenig Licht in die Frage bringen: war die Frau fähig, die ihr zur Last gelegten Verbrechen zu begehen. „Frau Jürgens“, jagte er, „behauptet, ihr wäre der Einbruch nicht zuzutrauen. Da wäre es doch von Bedeutung, festzustellen, weshalb die Staatsanwaltschaft ihr das Verbrechen wohl zutraute?“ Das Gericht zeigt aber keine Willkür, die Frage des Staatsanwalts fiel unter den Tisch. Schade! So wird man in diesem Indizienprozeß um ein so wichtiges Indiz, wie das Vorleben des Angeklagten gebracht. Die Jüngen aus Kolberg und Stargard werden diese Lücke nicht ausfüllen können.

Das Urteil wird erst in 10 Tagen zu erwarten sein. V. M.

War der Stargarder Einbruch politisch?

Im Jürgens-Prozeß wurde am Dienstag eine Klärung des Einbruchs versucht, der in der Stargarder Wohnung des Landgerichtsdirektors seinerzeit ausgeführt wurde und den die Anklage als Verbrechen übertrug. Die Aussagen des Gutsbesizers, der am fraglichen Abend bei Frau Jürgens war, und der Hausangehörigen sind entlastend für das Ehepaar. Das Mädchen bekennt u. a., daß einige Zeit vor dem Einbruch ein unbekannter Mann an sie herangeritten sei und ihr zugeflüstert habe: „Fraulein, haben Sie keine Angst, daß Sie verbrennen. Sie nicht.“ Das Mädchen hat auch den Drohbrief in Empfang genommen, den das Ehepaar bekommen hat. Zu scharfen Zusammenstößen zwischen dem Oberstaatsanwalt, dem Verteidiger und Dr. Jürgens kam es, als der Vertreter der Anklage den Antrag stellte, Sachverständige darüber zu laden, ob die Einbruchsdiebstähle bei Jürgens Kommunisten zuzutrauen seien. Die Verteidigung stellt Gegenanträge und verlangt u. a. die Vernehmung des Anklageerretters im Leipziger Tscheta-Prozeß. Das Gericht stellte die Entscheidung über diese Anträge einmündlich zurück.

Gründung des deutsch-amerikanischen Handels.

Am Freitag abend wurde das neue Kabel Emden-Agoren-Reutort in einer feierlichen Sitzung der Reichspostverwaltung übergeben und der Betrieb durch die Übermittlung zweier Postpaketen des deutschen und amerikanischen Präsidenten eröffnet. Sanderburg gab in seiner Rede eine Coolidge der Wenigruhm Ausdruck über die Wiederherstellung der direkten Kabelverbindung zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten und sprach die Hoffnung aus, daß diese neue telegraphische Verbindung die gegenseitige Verständigung und das gute Einverständnis zwischen den beiden Ländern fördern wird.

Ein Warenhaus niedergebrannt.

Das Warenhaus der Firma Rudolf Karstadt A. G. in Wippen (Sauerland) ist in der Nacht zum Freitag durch ein Zaubenfeuer im Innern völlig ausgebrannt. Die Bewohner des Hauses konnten sich rechtzeitig retten. Der Schaden ist sehr erheblich, da große Warenvorräte dem Feuer und dem Wasser zum Opfer fielen. Der Brand soll auf eine veraltete Schornsteinanlage zurückzuführen sein.

Papierfälschungen im Dresdner Polizeipräsidium.

Der seit 1920 im Rang des Dresdner Polizeipräsidiums tätige Verwaltungsinспектор Hausmann wurde wegen zahlreicher Urkundenfälschungen, die sich als schwere Amtsverbrechen erweisen, festgenommen. Hausmann hatte an Ausländer unbeschränkte Schuttschreiben erteilt. Ueber den Umfang seiner Verfehlungen wird erst die Untersuchung näheren Aufschluß geben.

Selbstmord eines Abiturienten.

In Neustrelitz hat sich der 15jährige Sohn des Oberregimentsrats Drews erschossen. Der junge Mann fand im Abiturienzerexamen. Vor der Tat hatte er mit einem Freund einen Spaziergang gemacht. Seiner Mutter hatte er die Absicht, freiwillig aus dem Leben zu scheiden, brieflich mitgeteilt. Die Absichten des Oberprimars für das Examen galten als gut.

Ein großer Saal in der Nähe des Alexanderplatzes in Berlin bildet den Schauplatz des geheimnisvollen Treibens. Der Saal ist überfüllt, mehrere tausend Menschen, bei weitem mehr Frauen als Männer, sind beisammen. Von der Galerie aus beobachtet ich die Vorgänge im Saale. Ueber die Bühne eine riesige Fahne gespannt, auf der die Worte: Gott zum Gruß! aufgemalt sind. Unter der Fahne sitzt das hohe Komitee und eine Schaar ausserwählter junger Mädchen; neben ihnen sitzt der Prophet.

Erst wird ein Choral gesungen, und dann beginnt der eigentliche Akt der Geistesbeschwörung. Weissenberg greift sich eins der Mädchen heraus und schaut es an. Sie beginnt unter seinen Blicken zu taumeln, schliefzt die Augen und sieht aus, als ob sie hypnotisiert sei. Dann

befehlt er den Geist des Freiherrn von Nichteusen und befiehlt ihm, in den Leib des Mädchens zu fahren und eine Rede zu halten. Bei früheren Versammlungen hat man auch Männer wie Wolff, Bismarck, Kaiser Wilhelm I. (!!!) aus dem Munde eines Mädchens sprechen lassen. Mit einem kräftigen „Gott zum Gruß“ meldet sich der „Geistesfreund“ durch das Werkzeu, in diesem Falle Freiherr von Nichteusen, und die ganze Gemeinde antwortet ebenso. Dann gibt der „Meister“ dem „Werkzeu“ eine Bibel in die Hand, und der Geist beginnt zu reden. Zuerst werden die Vorzüge des „Propheten“ gebriefen — wer in seiner Nähe weilt, um die Hände küßt, der wird es hier und im Himmel gut haben, wer ihm hier etwas zukommen läßt, der wird es hundertfältig im Himmel wieder erhalten; denn nur er ist der richtige Prophet, seine Kirche wird sich über die ganze Erde verbreiten.

Nach eine Stunde lang predigt die Geistesstimme, als wenn sie alles auswendig gelernt hätte, und zwei Mädchen stenographieren die ganze Rede mit. Inzwischen hört man aus der Menge der Zuhörer dann plötzlich dumpfes Brüllen, das sind, wie man mir erklärte, Geister, die zum Licht wollen und mit den bösen Geistern kämpfen. Dann eilt der „Prophet“ zu den Kämpfenden hin und küsst den Geist aus. (!!) Wenn er dabei durch die Reihen der Indächtigen schreitet,

fallen Frauen vor ihm auf die Knie, küßten ihm die Hände, den Kopf, kurz, alles was er ihnen darbietet.

Die Spenden, die der wackere Joseph von seinen Gläubigen bekommt, füllen natürlich eine Scheune. Er gab selbst einmal zu, daß er das viele Geld kaum mit den Augen habe fassen können. Joseph, der Prophet, hat sich aber auch bereits ein elegantes Auto angeschafft, mit dem er zu den Versammlungen fährt. Also ein Prophet, dem es bei weitem nicht so schlecht geht wie jenem, in dessen Namen er predigt, der befähigt keinen Stein hatte, um sein Haupt darauf zu betten. Weissenberg kennt seine Schafe und weiß sie auch ordentlich zu scherzen! Und man muß sagen, die Weiber, die dem Kerle nachlaufen, verdienen es nicht besser.

Es wird Zeit, daß alle Kräfte sich zum Kampfe gegen diesen Schwindler und Volksverführer vereinen. Denn sonst droht die Gefahr, daß ein historisches Weiberpublikum in der eignen Familie wie im Gemeinshaftleben großen Schaden stiftet.

Selbstmord nach dem Autounfall.

Der Polizeiwachmeister Steffens in Potsdam hatte in der Nacht zum Freitag einen leichten Autounfall, als er als Führer eines Kraftwagens einige Polizeioffiziere der höheren Polizeischule nach Hause fuhr. In der Dunkelheit geriet er mit einem Kotflügel gegen einen Baum. Während ein andres Auto der Polizei geholt wurde, war Steffens plötzlich verschunden. Später fand man ihn hinter dem beschädigten Wagen mit durchschossenem Schädel. Er hatte sich mit seinem Dienstrevolver erschossen. Steffens darf als erblich belastet gelten, sein Bruder ist geisteskrank und eine Schwester hat ebenfalls Selbstmord begangen. Dazu kam, daß er von außergewöhnlichem Ehrgeiz war und schließlich hatte er in letzter Zeit größere Zornwürstchen mit den Eltern seiner Frau.

Einbruch in die Wohnung Großbesens.

In die notariell versiegelte Wohnung des von seiner Frau erschossenen Wiener Tenors Großbesens ist in der Nacht zum Freitag ein Einbruch verübt worden. Da alle Angehörigen des Sängers von Wien abwesend sind, konnte noch nicht festgestellt werden, was die Diebe mitgenommen haben.

Ranik bei einem Fabrikbrand.

In Lodz sind die Spinnerei von Wolf Kraenkel und die Weberei Weisemann ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer breitete sich so schnell aus, daß die im zweiten und dritten Stockwerk beschäftigten Arbeiter nicht mehr ins Freie gelangen konnten. In der Verzweiflung sprangen viele Arbeiter aus dem dritten Stock auf die Straße, wobei mehrere tödlich, andre schwer verletzt wurden. Die Gesamtzahl der Opfer steht noch nicht fest.

Erdbeben in Ungarn.

Am Freitag morgen um 7.22 Uhr ereignete sich in Ungarn, in der Gegend von Budapest, ein Erdbeben. In Budapest selbst dauerten die Erschütterungen 3 Sekunden. Ein besonders starker Erdstoß wurde in Varpalota festgestellt, durch den mehrere Gebäude, darunter auch die Kirche, stark beschädigt wurden. Eine Mauer und etwa 60 Kamine sind eingestürzt. Im Laufe des Vormittags folgten zwei weitere Beben und um 12 Uhr abermals ein heftiger Stoß, wobei ein Haus einstürzte.

Der Häuptling der Menschenfresser entflohen.

Der Anführer der wegen Menschenfresserei in der Slowakei verhafteten Zigeunerbande, Alexander Silko, wurde am Donnerstag mit einer behördlichen Kommission unter Bedeckung von Gendarmen aus dem Gefängnis in Raßkau in einen nahen Wald gebracht, wo er die Stellen mehrerer begangener Mordtaten zeigen sollte. In einem unbewachten Augenblick gelang es dem Zigeunerhäuptling, zu entfliehen. Er schlug sich in die Wälder und wurde seither nicht aufgefunden, trotzdem ihn ein großes Aufgebot von Gendarmen sucht. Es steht jetzt fest, daß das Geständnis des Zigeuners, daß sie ihre Opfer erschlagen haben, um die Leichen zu kochen und Menschenfleisch zu genießen, auf Wahrheit beruht. Das Raubmotiv scheint erst in zweiter Linie in Betracht zu kommen. Die Raßkauer Gendarmen hat bereits an mehreren, von den Zigeunern bezeichneten Stellen Nachgrabungen vorgenommen und dabei Knochen von Leiden vorgefunden, die sofort der Raßkauer Staatsanwaltschaft eingeleitet wurden. Silko hat die Verübung sechs weiterer Mordtaten seiner Bande eingestanden, wobei es nicht ausgeschlossen ist, daß diese Liste noch nicht vollständig ist. Die Untersuchungsbehörde hat eine schwere Aufgabe zu lösen, sie muß jeden Mordfall in den verschiedenen Gegenden genau untersuchen, um trotz des Geständnisses des Mörders und seiner Leute den Schuldweis lückenlos zu bringen. Sie nimmt auch an, daß nicht alle von der Bande Ermordeten aufgestrohen worden sind. Zu den Opfern gehört auch ein 13jähriger Gymnasiast. Der Knabe wurde, als er in einem der ältesten Wohnungen nahegelegenen Wäldchen Wasser aus einer Waldquelle schöpfen ging, von den Zigeunern erschleppt und ermordet. Die Zigeuner haben damals, wie Silko angibt, kein Geld gehabt und waren hungrig. Sie hatten daher beschloßen, den erkrankten Menschen, der ihnen in den Weg kam, zu erschlagen und zu verbeßen.

Reichskonferenz des Arbeiter-Radioklubs

Am 5. und 6. März findet im Gewerkschaftshaus in Berlin die 3. Reichskonferenz des Arbeiter-Radioklubs statt.

Die Arbeiter-Radiobewegung setzte vor 3 Jahren mit der Gründung von Vorklubs in Berlin, Leipzig und Chemnitz ein.

Raum 2 Monate später, am 14. November 1925, eröffnete der Arbeiter-Radioklub Deutschlands die erste deutsche Amateurrundfunkausstellung in der Messehalle in Leipzig.

Der Gegensatz zwischen proletarischem und bürgerlichem Kulturleben hat auch auf dem Rundfunkgebiet die Unvereinbarkeit des Zusammengehens der Anfänger der alten mit der neuen Weltanschauung gezeigt.

Die ungeheure und unermeßliche Wichtigkeit der vierten Form der proletarischen Kultur: der Bildungsarbeit, ist mit dem Rundfunk in ein neues Stadium getreten.

Der Rundfunk als größtes Aufklärungsmittel wird einst das Gemütsleben, den Willen und die Energie der Massen härter als heute bewegen und den Lebensstrom des Proletariats unendlich erweitern helfen.

Die 3. Reichskonferenz wird sich in der Hauptsache um die Erweiterung der Organisation, um die Ausgestaltung der Sendung, um die Schaffung eines Aktionsprogramms und der Schaffung von Arbeiter-Rundfunkprogrammanstalten beschäftigen.

Die Geschäftsjahresberichte des Arbeiter-Radioklubs Deutschlands, E. R., befindet sich in Berlin SO 36, Oranienstraße Nr. 122, Fernsprecher Amt Marienplatz 2429.

Neue Langwellen

Auf Veranlassung der Union International de Radiophonie hat Ende Januar in Brüssel eine Konferenz stattgefunden, auf der beschlossen wurde, in der Weltregionen der zwischen 1700 und 2000 Meter arbeitenden Sendewellen herkömmliche Frequenzen der Empfänger zu betonen.

Table with 2 columns: Wellenlänge (m) and Leistung (Watt). Rows include 1000, 1000, 1111, 1158, 1200.

Speziell beschäftigte sich die Konferenz mit Beschlüssen über zweckmäßig zu ergreifende Maßnahmen gegen die Störungen des Rundfunks durch Straßenbahnen usw.

Ein selektiver Einrohrempfänger

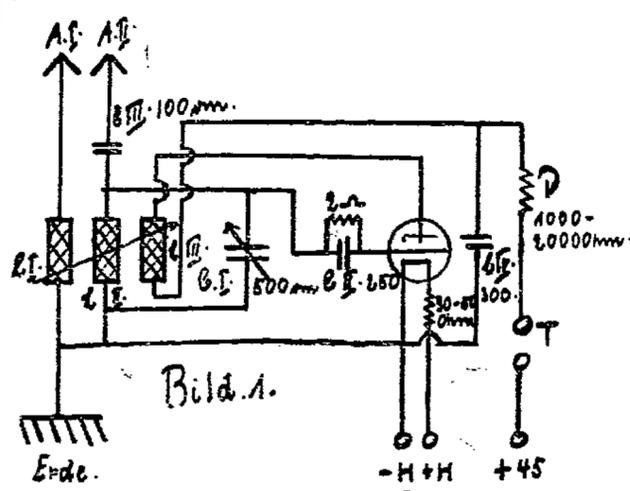
In Populärform besagt man sich, der Ansicht, daß mit einer einzigen Röhre keine nennenswerten Erfolge im Empfang von Sendungen zu erzielen sind.

Die Abbildung zeigt ein Schaltungsschema des Einrohrempfängers. Die Antenne ist mit einem Induktivitätskreis L 1 verbunden, der mit einem Kondensator C 1 in Resonanz steht.

Bild 2 zeigt die Verteilung der Einzelteile (Aufficht von vorn) Größe der Platte 20x20x5. Die Tiefe des Kastens 10 bis 12 Zentimeter.

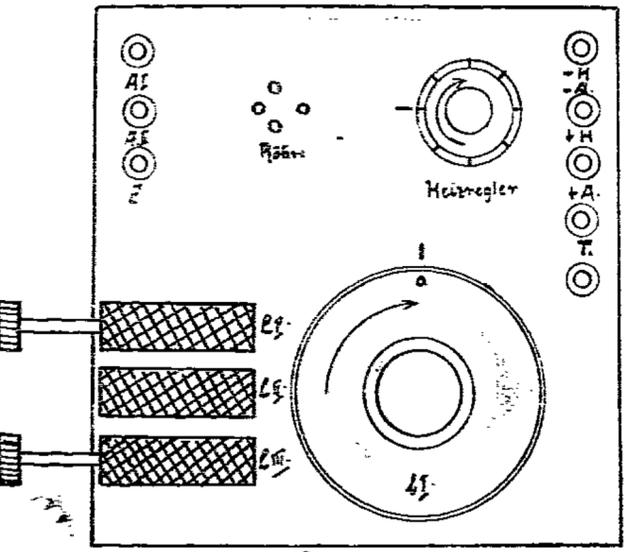
Für den Rundfunkwellenbereich kommen folgende Spulen in Frage: L 1 = 35 Windungen, L 2 = 50, L 3 = 50 bis 75. Für Königswulststrahlen L 1 = 100 Windungen, L 2 = 200 Windungen und L 3 = 150 Windungen.

In Einzelteilen für die Schaltung benötigen wir eine Hartgummiplatte 20x20x5 (auch Trolit) einen Drehkondensator 500



Zentimeter mit Feineinstellung und Stala, einen dreifachen Spulenshalter, einen Heizwiderstand 30 bis 50 Ohm, einen Blockkondensator 250 Zentimeter, einen Blockkondensator 100 Zentimeter und einen die 300 Zentimeter, einen Hochohmwiderstand mit Widerstand 2 Megohm, 4 Buchsen 3 Millimeter mit Lötlitze für die Röhre, 8 Buchsen 4 Millimeter mit Lötlitze für die Anschlüsse, 3 Millimeter versinteten runden Kupferdraht, 1 Quadrat, eine Drahtspule 1000 oder 2000 Ohm (gewöhnliche Kopfhörerspule), außerdem natürlich Röhre, Inodenbatterie, Spulen, Akkumulator, Anschließsäure, Holztafel und Antennenmaterial.

Die Bedienung ist sehr einfach, Einschalten der Röhre durch Drehen des Heizreglers nach rechts, bis die Röhre dunkelrot brennt, die Rückkopplungsspule stärker foppeln, bis der Empfänger schwimmt.



Die Sendestation durch ein Raster bemerkbar. Nach Auffinden des Heizerlagerungstons drehe man die Rückkopplungsspule so weit zurück, bis das Schwingen des Empfängers gerade ausfällt.

Baugenehmigung für Außen-Antennen

Die Einrichtungen von Außen-Antennen bedürfen grundsätzlich keiner Baugenehmigung. Ihre Anlage unterliegt jedoch der Bauanzeige, wenn sie öffentliche Verkehrsflächen, beispielsweise Wege, Plätze, Grünanlagen sowie Eisenbahnkörper, Straßenbahn usw. berühren oder wenn sie in einem Gebiete liegen, das auf Grund des Verkehrszweckes gegen Verunstaltung geschützt ist.

Wenn es das öffentliche Interesse erfordert, ist die Bauaufsichtsbehörde befugt, die Einholung der Baugenehmigung im Einzelfalle zu verlangen. Erst nach erhaltener Genehmigung darf in diesem Falle mit dem Bau der Anlage begonnen werden.

Rundfunkprogramme

Leipzig - Dresden

Sonntag, 6. März, 8.30: Orgelfest a. d. Univ.-Kirche. 9: Morgenfeier. 11: Welchen Beruf wähle ich? Dr. Scheinmann: Der Apotheker. 11.30: Die deutsche Wirtschaft. Dr. Behm: Die Banken. 12: Wujaltische Stunde. Werte von Paul Graener. Mittw.: Uja Wechsler (Gesang), Dresd. Streichquartett. Suite für Cello und Klavier. - Altdenksche Liebeslieder: Nacht in der Heimat; Zweier Seelen; Altdenkscher Liebesreim: Durch Eimanteln; Im Himmelreich. - Streichquartett, Op. 65. 3.30: Uebert. aus Berlin: Funkejelmann. 4.30: Von Bagabunden und Gaunern. Mittw.: Karl Kehler (Rez.), Leipz. Junfroh. Ueber: Duo. 'Fra Diavolo'. - Winieler: Dirk Ugetit. - Zeller: Melodien aus 'Der Bagabund'. - Jad London: Charlens Lied. - Zehrer: Die Landstreicher, Walzer. 10: Jad London: Demetrius Komlos. - Heidingsfeld: Apollonias. - Frederic Boulet: Der Garten des Piraten. - Hans Bachmiz: Der Graf, die Blonde und der Teufel. - Suppe: Duo: 'Bändelstreiche'. 6.30: Vortragsreihe: Ueber die Grundlagen der Alfordlehre. 3. B. Dr. Hühig: Umkehrungen des Dreiklangs, Vagen des Dreiklangs. 7: Prof. Dr. Bangerl-Chemnitz: Sechzig Jahre Dynamomachine. 7.30: Dr. Sängewald: Der Weg der Radiowellen. 8.15: Militär-Konzert vom Trompeter-Korps des Reiter-Regiments 12. 10.20: Tanzmusik.

Montag, 7. März, 12: Mittagsmusik auf einem Sprech- und Schallplattenapparat. Ueberne Länge. 4.30: Leipz. Junfroh. 6.55: Vortragsreihe: Charakterkunde. 2. B. Dr. Boehm: Temperament und Charakter. 7.25: 'Fautz' 4. B. Prof. Dr. Wittkowski: Die Handlung des Faustdramas. 8: Uebert. aus dem Neuen Theater in Leipzig: Boheme. Oper von Puccini. 11.15: Tanzmusik.

Berlin - Königswulststr. - Stettin

Sonntag, 6. März, 9: Morgenfeier. Mittw.: Kirchengesang der Andreaskirche, Telton. Ernst Wilhelm (Rez.), Lucy Krug (Cello). 11.30: Musik des Potsd. Tonkünstler-Orch. Zimmer: White Lin. - Adam: Duo. Die Nürnberger Wuppe. - Wihout: Funkejelmanns Garde. Danza de la Pampa. - Transleator: Nur per die Sehnucht kennt. - Zeller: Fant. Vogelbändler. - Jochitomo: Saturo no hana. - Waidenfelf: Die Schlittschuhläufer. - Rey: Deutschlands Heldenjöhne. 1.10: Stunde der Lebenden. Oscar Baum - Kurt Klaeber. Einl.: Dr. Georg. - Osart Baum: Zwei Noellen, gel. vom Dichter. - Kurt Klaeber: Aus dem Roman: 'Die Passagiere der 3. Klasse', gel. vom Dichter. 2.30: Herbert Rosen: Geschichte und Entwicklung des Briefes. Anshl.: Philatelistische Neubeitmeldungen. 3: Reg.-Kat Dr. Zader: Der Kornfäher und seine Befämpfung. 3.30: Funkejelmann. 4.30: Kapelle Gebr. Steiner. Volpatti: Los Vandelillos. - Strauß: Autograph. - Handb: Menuett aus der Sinfonie Nr. 11. - Weingartner: Liebesreim. - Wihd: Legende. - Jones: Potn. 6: Sendepiel: 'Die Wäure'. Von Richard Wagner. Dirig.: Gen.-Mus.-Dir. Prof. Dr. Schilling. Mittw. u. a.: Jacques Urius, Otto Helgers, Fr. Blafche, Barbara Kemp. - Anshl.: Tanzmusik (Kapelle Gaben). Stettin, 9: Morgenfeier. Nach: Vorpil Herlich tut mich verlangen. - Grand: Ich sehe dich, mein Jesus, bluten (Eva Preuß, Sopran; Heinz Fraebe, Violine; Kurt Schulz, Klavier). - Bibelrez. (Pastor Langtufsch). - Spengler: Dein Jesus weint (Eva Preuß, Fraebe, Schulz). - Ansp. Regierungsrat v. Borde. - Nach: Sarabande (Fraebe). - Grand: Jesus neigt sein Haupt und kirbt (Eva Preuß). - Birken: Lasset uns mit Jesu zuehen (Pastor Langtufsch). - Schlusschoral.

Montag, 7. März, Georg Schnatke: Johann Gutenberg und die Anfänge der Buchdruckerkunst. 4: Dr. Hühberg: Das deutsche Volkslied (2.). 4.30: Noellen. Frank Wibelind. Der Brand von Gellswil, gel. von Walter Grand. 5: Kammermusik. Verdi: Streichquartett (Emoll). - Schubert: Streichquartett (D-moll) (Burbach-Quartett, Wien). 6.30: Dr. Cohn-Wiener: Germanische Kunst auf fremdem Boden (Die Kunst der Westgoten in Spanien und der Merowinger in Frankreich). 7.05: Anton Dreher: Kritik und Publikum. 7.30: Max Cohen-Reup: Deutsche und europäische Kolonialpolitik. 8: Prof. Dr. Sombart: Entwicklungslinien des Wirtschaftslebens (Die neuen Menschen). 8.30: Vortrag (Redner und Thema werden durch Rundfunk bekanntgegeben). 9: Abendunterhaltung. Tagliari: Sorrent beim Mondschein. - D'Annibale: Heute bin ich so froh (Aurelio Gabre mit n.apolitanischem Orch.). - Wolgastied. - Abendgelaut. - Nüchthinst: Die gefangenen Kojalen (Kuban-Kojalen-Chor). - Bece: Serenata bella laguna. - d'Amira: Visione orientale. - Bece: Serenata mignonne (Kapelle Bece). - Mario: Santa Lucia luntana. - Gambardella: D' Marencariello (mit Chorgeang). - d'Amira: Cuore vibrante. - Bece: Scene passionee. - d'Amira: Serenata d'amore (Kapelle Bece). - Steniffa Rafin. Der Kudud (Kuban-Kojalen-Chor). 10.30: Tanzmusik Kapelle Hoffmann.

Hamburg - Hannover - Bremen

Sonntag, 6. März, 9.15: Hamburg (alle Noragender): Morgenfeier mit Herder in Weimar. Mittw.: Clara Boh, Erna Kroll-Lange, R. Roded, W. Wagner. 10.55: nur Kiel: Gottesdienst aus der Univ.-Kirche. 11: Hamburg, Bremen, Hannover: Esperanto. 11.30: Hannover, Hamburg, Bremen: Konzert vor dem Städt. Opernhaus in Hannover. 12.30: Dr. Funt, der Ing. 1.05: Hamburg, Kiel, Hannover, Bremen: Konzert. 1.45: Hannover (alle Noragender): Kammerorch. Zeit: W. Balmebo. 2.30: Schach für Anfänger. 3: Hamburg (alle Noragender): Kurt Siemers: Norddeutsche Dichter im Lied ihrer Zeit. 3.30: Hamburg (alle Noragender): Funkejelmann. 4.05: Hamburg (alle Noragender): Bunter Funke. 5.05: Hamburg (alle Noragender): A. Wehrlin: Legenden aus den Bergen. 5.30: Hamburg (alle Noragender): Konzert. Leit.: Kapellm. Dr. Monninger. Wagner: Zug der Frauen zum Münster. - Facit: Winterfärne, Walzer. - Henkens: Ständchen. - Dehlshäger: Garten-Serenade. - Braga: Engel-Serenade. - Urbach: Kantate. - Thomas: Romanze aus Mignon. - Morena: Pudding, Potn. - Eilenberg: Mir spielen Soldat. - Schützmaria. 7.30: Bremen (alle Noragender): Dr. Hans Meyer: Aus dem Eheleben der Tiere. 8: Hamburg (alle Noragender): Schweizerfahrten eines Humoristen. Festabend vor dem Aufbruch. Mittw.: Uda Montes, A. Wehrlin, Otto Eppens und der Schweizer Männerchor St. Gotthard. - Wehrlin: Was ist Humor. - Rossini: Duo. Tell. - Schiller: Staujacher-Erzählung aus Wilhelm Tell. - Der Anbreiten. - Gedichte in Schweizer Mundart. - Schweizer Jodler für Handorgel. - Kreuzer: Alles Küherlieb. Zwei Schmelz. - Andrea: Schweizer Lieder. - Schweizer Dichter: Conrad Ferdinand Meyer, Gottfried Keller, Jeremias Gotthelf. - Drei Schweizer Märche. - Heitere Schweizer Lieder. - Schweizer Zviertrich. - Anshl.: Tanzmusik. - Für Hannover: Konzert aus Hannover.

Montag, 7. März, 12.30: Hannover (alle Noragender): Konzert. 2.05: Bremen (alle Noragender): Konzert. 3.15: nur Hamburg: Arbeitsmarkt. 4.15: Hannover, Hamburg, Bremen: Kammermusik. Handb: Streichquartett (D-moll). - Schubert: Trio (D-moll). 4.15: nur Kiel: Schlegel-Hoff, Mandolinquartett. 5: Hamburg (alle Noragender): Lieder. Solistin: Uja Brömper. Am Hügel: Ad. Seder. 6: Hamburg, Kiel, Hannover, Bremen: Konzert. 6.30: Hamburg (alle Noragender): Schach. 7.10: Hannover (alle Noragender): Neb.-Kat Dohm: Berufsberatung. 8: nur Hamburg: Volks- und Wanderlieder, ausgef. von der Singkapel Liederfreunde: Hamburg. Solist: Ernst Duiß (Lieder zur Laute). 8: nur Bremen: Konzert. Mittw.: A. D. Dittmer (Variation) H. Krug (Hügel), Norddruck-Quartett. 8: nur Hannover: Bunter Abend. Mittw.: Voltn Reuer-Burgardt (Gel.), Seb. Jizpel (Jüher), F. Cenaf (Lieder zur Laute), Ferd. Krantz (heitere Vorträge) und Konf.-Orch. 12 Darbietungen, u. a.: 'Ganille Dodeling im Zoo', Heiteres Hörspiel von D. Müller, Dir. des Zoolog. Gartens. 8: nur Kiel: Joh. Sondre (Bor-leung), Rich. Glas (Klavier).



# Großer Gardinen-Spezial-Verkauf



welcher in seiner Reichhaltigkeit sowie in der gewaltigen

## Preiswürdigkeit

jedem etwas bietet. — Ich bitte um geneigten Zuspruch dieser wirklich großzügig angelegten Veranstaltung.

## Gardinen

<b>Quertanten</b> in reichhaltiger Auswahl . . . . . Meter 60 48 35	<b>28</b>	<b>Scheibengardinen</b> in reicher Auswahl . . . . . Meter 18 30 60 48	<b>38</b>
<b>Gardinen-Messel</b> mit Streifen . . . . . Meter 53	<b>39</b>	<b>Stamine</b> 150 cm breit, in glatt, ge- streift und kariert . . . . . Meter 1.40 1.20 90 78	<b>50</b>
<b>Gardinen</b> Englisch Fall, besonders billig . . . . . Meter 1.40 1.10 95 80	<b>60</b>	<b>Künstler-Gardinen</b> Engl. Fall in bekannt großer Ausw. Stück 9.50 8.00 6.50 4.90 3.90	<b>2.45</b>
<b>Halbstoren</b> in Englisch Fall, mit schön gezeichneten Sockeln . . . . . Stück 4.50 3.50 2.50 1.80	<b>1.00</b>	<b>Künstler-Gardinen</b> mit Hand- stich, in sehr vornehmer Ausführung St. 25.00 17.00 14.80 11.50 9.80	<b>8.50</b>
<b>Halbstoren</b> mit echten Filz-Platteln und -Einfügen, in he- vorrag. Ausw., meine große Spezialität Stück 13.00 9.50 7.80 5.80	<b>5.30</b>	<b>Bettdecken</b> Bettig, in Engl. Fall u. Stamine, bis zu den eleg. Ausfüh. Stück 19.00 17.50 13.00 9.50 7.80	<b>5.80</b>

Boiles, Cristallines zur Anfertigung bis zu den feinsten Qualitäten

## Dekoration

<b>Dekorationsstoffe</b> in aparten Streifen . . . . . Meter 3.90	<b>2.40</b>	<b>Dekorationsstoffe</b> in Kunstseide, neueste Muster . . . . . Meter 4.30 5.80 4.80	<b>3.90</b>
<b>Möbelstoffe</b> in Gobelin u. Rosein, neuest. Muster, Meter 13.50 9.50 5.90 4.50	<b>4.30</b>	<b>Seinendecken</b> bedruckt, in weiß und grau . . . . . Stück 2.95 2.45 1.95 1.10	<b>90</b>

### Eisenbetten für Kinder und Erwachsene

Heute ich seit Jahrzehnten in nur bewährten Qualitäten ständige Mobell-Ausstellung im zweiten Stock

### Matratzen

heilig, mit Reil, durchaus gut gearbeitet

17.50

### Steppdecken

besonders leicht . . . . . Stück 23.50 19.50 17.50

15.75

### Daunendecken

äußerst weich . . . . . Stück 75.00 65.00

53.00

## Madras-Stoffe

130 cm breit, prachtvolle Farben, in dunkel- und hellgründig

1.70

Anfertigung erfolgt im eigenen Atelier; zur Selbstanfertigung liegen Skizzen aus —

## Madras-Garnituren

sehr elegante Muster in großer Auswahl

5 Schlager in hellgründig Garnitur 9.50 7.00 5.80 3.80

2.40

5 Schlager in dunkelgründig Garnitur 23.50 19.00 17.50 13.00

9.00

## Teppiche

Bettvorlagen u. Läuferstoffe während des Sonderverkaufs zu denkbar niedrigsten Preisen

Sonder-Angebot

## Bettfedern

<b>Halbweiß und grau</b> Pfund 6.00 4.50 3.00	<b>1.95</b>
<b>Weiße Federn</b> Pfund 8.00 6.50	<b>5.75</b>
<b>Halbdannen</b> in weiß Pfund 13.00 12.00 10.00	<b>9.00</b>

Auf meine diesjährige große

## Modenschau

unter Mitwirkung von Berliner Filmschauspielerinnen als Mannequins

## im Hofjäger

am Mittwoch den 9. März, nachmittags 3 Uhr und abends 8 Uhr, mache ich hiermit besonders aufmerksam

# H. LUBLIN

## Auf Teilzahlung

Bei kleinster Anzahlung

<b>Damen-Mäntel</b> . . . . . 52.- 34.- 26.- 18.-
<b>Damen-Kleider</b> . . . . . 40.- 35.- 23.- 18.-
<b>Herren-Anzüge</b> . . . . . 30.- 65.- 45.- 32.-
<b>Konturwand-Anzüge</b> 50.- 45.- 32.- 28.-
<b>Gummimäntel</b> . . . . . 30.- 22.- 18.-

### Möbel

<b>Schlafzimmer</b> 675.- 550.- 460.- 350.-
<b>Speisezimmer</b> 875.- 750.- 550.- 475.-
<b>Herrenzimmer</b> . . . . . 700.- 650.- 525.-
<b>Küchen</b> . . . . . 350.- 240.- 180.- 165.-

### Einzel-Möbel

Schränke / Vertikals / Tische / Stühle / Bettstellen mit Matratzen Metallbetten / Glanzlängen / Schreibtische / Fliegenschirme / Kleintische / Teppiche / Gardinen / Stopp- und Glanzlängen-Decken / Bettwäsche / Federbetten

## Biener & Chusid

Königsplatz 23, 1. Etage.

Neue Kurse beginnen am 5. April und 3. Mai 1927

## BRUCKES

Handführung

Handschreibweise, Rechnen, Stenographie, Maschinenschreiben, Schreibmaschinen, Lackschrift, Deutsch, Englisch, Französisch, Kaufmännische Privatschule von Alfred Bruck, Magdeburg, Unter den Eichen 1, Fernspr. 1242

Jedes Unterrichtsfach kann einzeln belegt werden.

Sprachschule der "1000 Worte" Maschinen- u. Schreibe-kurse beginnen täglich

Sprachschule der "1000 Worte"

Sehr günstiges Angebot! Ein Jahr neuer, 1/2 Jahr alter

**Popper-Konzertist** mit Jazz-Musik 30 Noten, 2 Einwurfklappen, volle Garantie, Zahlungsanleihe.

Paul Schumann & Sohn, Magdeburg, Graf. Weg 157, p. LE.

Zur Frühjahrsbestellung empfehle ich Schachtelartiges Harmonium, Kalliope, Kalliope, 48% Kalliope, Ammonium-Superphosphat 18%, Thon-Schwefel

C. Dannehl, Weinmühlstr. 1

Bücher jeder Art empfiehlt Buchhandlung Volksstimme

**Gesellschafts-Anzüge** nach Maß

**Blaue Klub-Anzüge** nach Maß

**Straßen-Anzüge** nach Maß

**Sport-Anzüge** nach Maß

**Paletots, Mäntel** nach Maß

aus vorzüglichen Stoffen in bester Verarbeitung :: Spez.-Maßgeschäft

## Mannheimer

Breiter Weg 120, I. — Neben Hirsch-Apotheke

**Leder-Ausschnitt** Grampans und Gülfen

Gust. Hoffmeister, Grampans, Straße 21.

**Billigste Bezugsquelle!** Sprechmaschinen Platten und Ersatzteile aller Art

Höllers, Sprechmaschinen, am Anger 5, 1. Etage, Tel. 1012

Spezial-Teilung, Einzelne Reparaturen

**Mittelpunkt**

Die konkurrenzlose 12-Pfennig-Zigarre

## Lindau & Winterfeld G. m. b. H.

Zigarrenfabrik Magdeburg